

Runet 2000: die politische Regulierung des russischen Internet

Bruchhaus, Jürgen

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bruchhaus, J. (2001). *Runet 2000: die politische Regulierung des russischen Internet*. (Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik, 31). Berlin: Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Politik. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-440667>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Jürgen Bruchhaus

Runet 2000:
Die politische Regulierung des
russischen Internet.

**Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts
der Freien Universität Berlin**
Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft

Jürgen Bruchhaus

**Runet 2000 – Die politische
Regulierung des russischen Internet.**

Heft 31/2001

© 2001 by Jürgen Bruchhaus
Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin
Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft
Herausgeber: Klaus Segbers
Redaktion: Susanne Nies

ISSN 1434 – 419X

Inhaltsverzeichnis

<u>Abkürzungsverzeichnis</u>	5
<u>1. Einleitung</u>	7
<u>2. Definitionen und Erläuterungen</u>	9
<u>3. Internet Governance und <i>domestic factors</i></u>	13
<u>3.1. Internet Governance</u>	13
<u>3.1.1. ICANN und die Reform der Domainnamenverwaltung</u>	14
<u>3.1.2. Code und Protokolle – Die politische Architektur des Internet</u>	17
<u>3.2. ‚Einheimisches‘: Geschichte, Raum, Nicht-Russland</u>	19
<u>3.2.1. Geschichte des Runet</u>	21
<u>3.2.2. Skol’ko nas? Sozialstruktur der Runet-User</u>	25
<u>3.2.3. Regionen: Patchwork oder Soros-Geografie?</u>	28
<u>3.2.4. Ratings und Investitionen</u>	31
<u>4. Runet und Politik</u>	36
<u>4.1. Politics: Politik im Runet</u>	37
<u>4.1.1. Politische Akteure im Netz</u>	39
<u>4.1.2. Einflussgruppen auf dem Markt für politische Inhalte im Netz</u>	40
<u>4.1.3. Das Verhältnis von Offline- und Online-Medien</u>	42
<u>4.2. Policy 1: Akteure der Runet-Politik</u>	43
<u>4.2.1. Staatliche Akteure</u>	44
<u>4.2.2. Akteure zwischen Staat und Markt</u>	49
<u>4.2.3. Akteure am Markt</u>	50
<u>4.2.4. Nichtkommerzielle Nichtregierungsorganisationen</u>	52
<u>4.3. Policy 2: Felder der Runet-Politik</u>	53
<u>4.3.1. DNS: Der Streit um die Bewirtschaftung des Domainnamensystems</u>	53
<u>4.3.2. SMI: Die Lizenzierung der Internet-Massenmedien</u>	56
<u>4.3.3. SORM: Die Kontrolle der Datenflüsse</u>	58
<u>4.3.4. Interessen und Koalitionen</u>	60
<u>4.4. Polity: Architektur und politische Verfasstheit des Runet</u>	61
<u>4.5. Zusammenfassung: Kto rulit?</u>	64
<u>Literaturverzeichnis</u>	66

Abkürzungsverzeichnis

ADĖ	Asociacija Dokumental'noj Ėlektrosvjazi
B2B	Business-to-Business
B2C	Business-to-Customer
C2C	Customer-to-Customer
CEO	Chief Executive Officer
CSP	Content Service Provider
CSR	Centr Strategičeskich Razrabotok
DARPA	DoD's Advanced Research Projects Agency
DEMOS	Dialogovaja Edinaja Mobil'naja Operacionnaja Sistema
DNS	Domainnamensystem, domain name system
DoD	United States Department of Defense
EĖS	Edinye Ėnergetičeskie Sistemy
FAPSI	Federal'noe Agenstvo Pravitel'stvennoj Svjazi i Informacij
FĖP	Fond Ėffektivnoj Politiki
FSB	Federal'naja Služba Bezopasnosti
FSU	Frühere Sowjetunion
FSTR	Federal'naja Služba po televideniju i radioveščanju
FZ	Federal'nyj zakon
ftp	File Transfer Protocol
Goskompečati	Gosudarstvennyj Komitet po pečati
Goskomsvjazi	Gosudarstvennyj Komitet po svjazi i informatizacii
Goskomstat	Gosudarstvennyj Komitet po statistike
Gossvjaz'nadsor	Federal'naja Služba gosudarstvennogo nadzora za svjaz'ju
Gostelekom	Gosudarstvennyj Komitet po telekommunikacijam
html	Hypertext Markup Language
http	Hypertext Transfer Protocol
IANA	Internet Assigned Numbers Authority
ICANN	Internet Corporation for Assigned Numbers and Names
IETF	Internet Engineering Task Force
IP	Internet Protocol

IRTF	Internet Research Task Force
ISOC	Internet Society
ISP	Internet Service Provider
KPRF	Kommunističeskaja Partija Rossijskoj Federacii
LDPR	Liberal'no-Demokratičeskaja Partija Rossii
MGТУ	Moskovskij Gosudarstvennyj Techničeskij Universitet
MGU	Moskovskij Gosudarstvennyj Universitet
MPS	Ministerstvo Rossijskoj Federacii putej soobščeniija
NISPI	Nacional'nyj Institut Social'no-Psichologičeskich Issledovanij
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OFISP	Otkrytyj forum internet-provajderov
ООО	Общество с ограниченной ответственностью
OSF	Open Society Foundation
RAN	Rossijskaja Akademija Nauk
RAO	Rossijskoe akcionernoe obščestvo
RAPTZ	Rossijskoe Agenstvo po patentam i tovarnym znakam
RBK	RozBiznesKonsalting
Relcom	Reliable Communications (Russian Electronics Communications)
ROCIT	Regional'nyj Obščestvennyj Centr Internet Technologij
RosNIIROS	Rossijskij Naučno-Issledovatel'nyj Institut Razvitija Obščestvennyh Setej
smtp	Simple Mail Transfer Protocol
SMI	Sredstva massovyh informacij
SOI	Sojuz Operatorov Internet
SORM	Sistema operativno-rozysknyh meroprijatij
TCP	Transmission Control Protocol
TLD	Top Level Domain
UDRP	Uniform Domain Name Dispute Resolution Policy
UUCP	Unix-to-Unix Copy Protocol
VGTRK	Vserossijskaja gosudarstvennaja televizionnaja i radioveščatel'naja kompanija
ZAO	Zakrytoe Akcionernoe Obščestvo

1. Einleitung

Am 28.12.1999 fand in Moskau ein Treffen zwischen dem damaligen Ministerpräsidenten Vladimir Putin und ausgewählten Vertretern der russischen Internet-Gemeinde statt.¹ Neben Putin nahmen sechs weitere Vertreter staatlicher Organe, darunter drei Minister und der Vizepremier, sowie zwanzig ‚Runetizens‘, in der Mehrzahl Vertreter von Internet Service Providern und Content Service Providern, teil. ‚Runet‘ ist die am häufigsten benutzte Selbstbeschreibung des russisch(sprachig)en Teils des Internet.² Im Verlauf der Unterhaltung prallten unterschiedliche Vorstellungen nicht nur zwischen beiden Seiten, sondern auch innerhalb dieser aufeinander. Kern des Streits war die Regulierung der Domainnamen im Runet, also die Einrichtung, Verwaltung und Tarifierung von Internetadressen mit der Endung .ru. Während Putin einem Gesetzentwurf aus dem Hause des anwesenden Ministers für Telekommunikation noch während des Treffens eine Absage erteilte, stritten sich die Internet-Vertreter untereinander über die Existenzberechtigung der bisherigen Organisation zur Bewirtschaftung der Domainnamen,³ der während der Veranstaltung de facto die Existenzgrundlage entzogen wurde.

Sowohl das Internet als auch Russland werden in Beschreibungen gern als anarchisch dargestellt. Das Internet gilt im Allgemeinen als unkontrollierbare, dezentrale Struktur mit eigener Netzkultur und sehr spezifischer Regulierung, bei der Staaten kaum eine Rolle spielen. Es bildet so einen einzigartigen ‚Interaktionsraum‘,⁴ der allerdings seit Mitte der Neunzigerjahre einem rasanten Wandel unterliegt. Dieser, auf die Kommerzialisierung des Cyberspace rückführbare Wandel hat bedeutsame Auswirkungen auf dessen Regulierung. Russland gilt als Raum, in dem der Einfluss zentraler staatlicher Gewalt gering ist, wo jedoch trotzdem oder gerade deswegen bemerkenswerte Formen institutionellen Wandels, Bargaining-Prozesse um Ressourcen und neu-alte kulturelle Praktiken ‚zwischen Sowjeterbe und Globalisierung‘⁵ zu beobachten sind.

In der vorliegenden Untersuchung interessiere ich mich für die politische Regulierung des Runet und gehe der Frage nach, welche Akteure mit welchen Interessen an dieser Regulierung beteiligt sind und unter welchen Einflüssen sie ihre Präferenzen bilden. Insofern handelt es sich bei dieser Arbeit um eine Sektorstudie, die aufgrund der Aktualität des Themas und der wenigen Vorarbeiten⁶ primär deskriptiv angelegt ist.

¹ Vgl. die drei veröffentlichten Berichte von Teilnehmern Rogov 1999, Nosik 1999b, Zotov 2000. Für einen Überblick über das gesamte Thema vgl. die im Rahmen dieser Arbeit erstellte Website <http://userpage.fu-berlin.de/~jb/runet/runet.htm>.

² Für eine – nicht streng wissenschaftliche Klassifizierung – der verschiedenen Begrifflichkeiten vgl. auch <http://www.net.cl.spb.ru/cetera/test.html>.

³ Das ist das Rossijskij Naučno-Issledovatel’nyj Institut Razvitija Obščestvennych Setej (RosNII-ROS), vgl. <http://www.ripn.ru>.

⁴ Vgl. Helmers et al. 1998.

⁵ Vgl. Segbers 1998.

⁶ Auf deutsch bislang nur Harter 1999, allerdings mit einem eindeutig ökonomischen Schwerpunkt.

Da im Jahr 1999 eine Reihe von Projekten entstanden sind, die einen relativ guten Überblick über das bieten, was sich im Runet ereignet, wächst zumindest die Liste an verfügbarer Literatur recht schnell.⁷ Des weiteren sind nicht nur die wichtigsten russischen Internet-Zeitschriften,⁸ sondern auch viele Tages- und Wochenzeitungen online verfügbar sind.⁹

Das zweite Kapitel ist den Definitionen und Erläuterungen der relevanten Begriffe gewidmet. Im dritten Kapitel untersuche ich die Faktoren der Entwicklung des Runet. Dazu gehören zunächst die Bestandteile der sich auf der internationalen Ebene in den letzten Jahren stark verändernden Internet Governance¹⁰ (Kapitel 3.1). Hier geht es um die das Internet regulierenden Gremien (Kapitel 3.1.1) und um die Rolle der den Cyberspace ausmachenden Software und Hardware in diesem Prozess (Kapitel 3.1.2). Danach beschreibe ich die eher einheimischen Faktoren (Kapitel 3.2) und schildere zunächst die Geschichte des Runet in ihren verschiedenen Phasen seit Ende der Achtzigerjahre (Kapitel 3.2.1). Außerdem stelle ich die Daten zur Sozialstruktur (Kapitel 3.2.2) und zur regionalen Differenziertheit des Runet zusammen (Kapitel 3.2.3), um schließlich die ökonomischen Faktoren zu analysieren, die die Bemühungen um die Regulierung des Runet vorantreiben (Kapitel 3.2.4).

Im zentralen vierten Kapitel geht es um die politischen Verhältnisse im Runet. Dazu analysiere ich zunächst die Präsenz relevanter politischer Akteure im Netz und identifiziere die entscheidenden Player auf dem Markt für politische Inhalte (Kapitel 4.1). Daran schließt sich die Vorstellung der Akteure an, die unmittelbar an der Regulierung des Runet beteiligt sind (Kapitel 4.2). Neben staatlichen Akteuren (Kapitel 4.2.1) sind in Russland an diesem Prozess hybride Organisationen zwischen Staat und Markt (Kapitel 4.2.2) genauso beteiligt wie Lobbyorganisationen der wichtigsten Unternehmen des Sektors (Kapitel 4.2.3) und nichtkommerzielle Nichtregierungsorganisationen (Kapitel 4.2.4). Darauf folgt die Darstellung der entscheidenden Konflikte dieser Regulierung im Untersuchungszeitraum (Kapitel 4.3). Neben der Reorganisation des Systems zur Bewirtschaftung des Domainnamensystems (Kapitel 4.3.1) sind dies die Diskussion um den Status von Angeboten im World Wide Web als Massenmedien (Kapitel 4.3.2) und die inhaltliche Kontrolle der Datenflüsse im Runet (Kapitel 4.3.3). Des Weiteren analysiere ich die an diesen Konflikten identifizierbaren Interessen der Akteure und die zustande gekommenen Koalitionen (Kapitel 4.3.4). Abschließend geht es um einen an der Technik des Internet orientierten Zugriff auf die Regulierung des Runet (Kapitel 4.4), die mit einer Zusammenfassung (Kapitel 4.5) abschließt.

⁷ Eine Auflistung der verwendeten Literatur findet sich wie üblich am Ende der Arbeit, eine relativ umfangreiche Liste mit Links befindet sich in <http://userpage.fu-berlin.de/~jb/runet/litliste.htm>, vgl. auch <http://www.internet.ru>, <http://www.lenta.ru/internet/>, <http://www.smi.ru/internet/> sowie <http://www.russ.ru/netcult/>.

⁸ Dies sind vor allem *InterNet* (<http://inter.net.ru>) und *Mir Internet* (<http://www.iworld.ru>).

⁹ Vgl. z.B. <http://www.friends-partners.org/lit/rus/gazeti.html>.

¹⁰ Vgl. Hofmann 1998, Hofmann 2000, Lessig 1998, und Lessig 1999.

2. Definitionen und Erläuterungen

„If the phrase ‚Internet revolution‘ sounds familiar, that’s because technology talk these days is suffused with references to revolution. Of course, we don’t generally mean to conjure up images of tanks in the streets or Che Guevara types. Rather, we speak of a communications revolution, an information revolution, a digital revolution. And the rebels in our midst are the CEOs of huge telecommunications companies boldly ‘synergizing’ their way into multimedia or young software entrepreneurs hoping to get lucky with ‘the next big thing.’ There is something undeniably convenient about these allusions to revolutions. They are shorthand for a presumed common understanding of all that is happening because of the creeping ubiquity of new technology. But as linguistic proxies, they are also a bit perplexing. What do they mean in relation to the other things we have called revolutionary – say, the American or French Revolution, the scientific revolution or the industrial revolution? Or, for that matter, the upheaval in eastern Europe a mere decade ago?

Each of these revolutions signified a distant break within the past, the rise of a new order. Is that what we are experiencing because of the Internet and other new media? Certainly, we are communicating in ways that are different from before. And we have a whole new way to access and manipulate information. These are, no doubt, major developments. But in an age of unchecked hyperbole, it makes sense to ask: Are these changes really *revolutionary*? And if so, exactly what type of revolution are we experiencing?”

(Andrew Shapiro, The Control Revolution 1999)¹¹

Alle im Folgenden verwendeten Begriffe und Konzepte sind komplex und lassen sich zum Teil nicht eindeutig definieren. Deshalb werde ich es bei einer Zusammenstellung von relevanten Bestimmungsgrößen der einzelnen Begriffe belassen.

Das **Internet** ist ein weltumspannendes Netz von Computernetzwerken und anderen digitalen Geräten, das im Sommer 2000 von mehr als dreihundert Millionen Menschen genutzt wurde.¹² Es stellt einerseits die grundlegende Infrastruktur und Hardware der Informationsgesellschaft dar, ist andererseits eine auf Software und bestimmten Vereinbarungen (Protokollen) beruhende Kommunikationstechnik. Diese Softwarebasiertheit ist die Grundlage für fünf wichtige Prinzipien, die das Internet und seine Funktionsweise ausmachen:¹³

- **Konnektivität:** Optimierung der globalen Erreichbarkeit war und ist das entscheidende Qualitätsprinzip bei der Fortentwicklung des Internet: „Die Vorstellung davon, was ein gutes Datennetz ausmacht, korrespondiert einem praktischen, für das Internet gleichermaßen konstitutiven Ziel, das sich als globale Konnektivität umschreiben lässt.“¹⁴

¹¹ Vgl. Shapiro 1999:9-10.

¹² Vgl. z.B. <http://www.netsizer.com> oder <http://www.euromktg.com/globstats/>. Dies ist in etwa eine Verzehnfachung innerhalb der letzten fünf Jahre. Zur Geschichte des Internet vgl. zum Beispiel Ahlert 2000b und als Überblick <http://www.isoc.org/internet-history/>. Zum aktuellen Stand der Dinge vgl. <http://usic.wslogic.com/intro.html>.

¹³ Vgl. u.a. Shapiro 1999:15-17.

¹⁴ Vgl. Helmers et al. 1998:35. Technische Grundlage der Konnektivität ist neben dem Transmission Control Protocol (TCP) das Internet Protocol (IP), welches zurzeit reformiert wird, vgl. z.B. Ermer 1999 oder <http://www.ipv6forum.com>. Beide zusammen stellen als TCP/IP die Basis des Internet dar.

- Dezentralität: Es gibt im Internet keinerlei zentrale Orientierungsinstanzen oder Inhaltsverzeichnisse. Auch (Meta-)Suchmaschinen und Portale sind nur dürftig in der Lage, dieses Defizit zu beheben.¹⁵
- Bidirektionalität: Im Internet ist jede NutzerIn gleichzeitig potenzielle ProduzentIn von Information. Mittlerweile ist es ohne großen technischen, zeitlichen und finanziellen Aufwand möglich, individuelle Homepages zu erstellen.¹⁶
- Technische Offenheit: Das Internet war von Anfang an darauf angelegt, neue Hardware, andere Betriebssysteme und Anwendungsprogramme integrieren zu können. Die Integration von PCs unter Microsoft Windows und die Entwicklung des World Wide Web sind die erfolgreichsten dieser Integrationsprojekte.¹⁷
- Flexibilität: Aus seiner militärstrategischen Entwicklung heraus war das Internet so angelegt, dass es Ausfälle einzelner Rechner oder Teilnetze verkraften kann. Das Internet als Ganzes kann jedoch nicht ‚abgeschaltet‘ werden. Insbesondere ist der konkrete Verlauf einzelner Datenströme im Internet unvorhersagbar.¹⁸

Das materielle Zentrum des Internet stellen dreizehn sogenannte Rootserver dar, von denen letztendlich alle anderen Rechner Informationen über den aktuellen Zustand des Netzes erhalten.¹⁹ Darüber hinaus werden mit Hilfe von Routing-Tabellen, die durch verteilte Algorithmen und manuelle Konfiguration erstellt werden, an einigen Stellen gewisse Vorentscheidungen über den Verlauf der Datenströme getroffen.²⁰

Das Internet ist ein historisch junges und dabei neuartiges Medium weltweiter Kommunikation, das mit anderen Medien nicht sinnvoll vergleichbar ist – deshalb schlagen alle an Analogiebildungen orientierten theoretischen Ansätze zur Erklärung fehl.²¹ Internationale Regelungen beispielsweise zum Telefonverkehr oder die Metapher der Datenautobahn²² stellen keine hilfreichen Erkenntnismodelle dar.

¹⁵ Zu einer wichtigen Orientierungshilfe ist das System der Domainnamen geworden. Die Dynamik ihrer Zuteilung stellt ein Kernproblem der Regulierung des Internet dar, vgl. Kapitel 3.1.

¹⁶ Im Runet z.B. unter <http://www.narod.ru>.

¹⁷ Zunächst stellte in den ersten Jahren das Betriebssystem Unix auf Rechnern verschiedener Hersteller den Standard dar.

¹⁸ Mit dem Befehl *traceroute* bzw. *tracert* kann jede BenutzerIn den Verlauf ihrer Daten nachvollziehen. Die Behauptung, das Internet sei hauptsächlich deshalb entwickelt worden, um die USA vor einem sowjetischen Atomschlag zu retten, ist allerdings Grundlage eines Mythos, vgl. Hafner/Lyon 1996:10,77. Es ging primär darum, ein zuverlässiges Netzwerk für die Mitarbeiter einer wichtigen Forschungsabteilung des Verteidigungsministeriums, der DARPA, aufzubauen.

¹⁹ Zehn dieser Rootserver stehen in den USA, jeweils einer in London, Stockholm und Tokio, vgl. <http://www.icann.org/committees/dns-root/y2k-statement.htm>.

²⁰ Auf dem Markt für diese Router hat allerdings eine Firma einen Marktanteil von über 90%, nämlich *Cisco Systems*.

²¹ Vgl. Lutterbeck and Ishii 1998 unter Bezug auf ein Urteil des US-amerikanischen Supreme Court zum Communications Decency Act: „The Internet is a unique and wholly new medium of worldwide communication“, vgl. http://www2.epic.org/cda/cda_decision.html.

²² Vgl. Canzler, Helmers 1995.

Russland ist ... diesen Satz zu vollenden, ist ohne Platituden oder Peinlichkeiten kaum möglich und hängt nicht zuletzt von der Perspektive der BetrachterIn ab. Für diese Arbeit ist zumindest relevant: Was Russland charakterisiert, sind zunächst einmal der Raum, dann die Geschichte und schließlich Nicht-Russland.

Einerseits ist Russland der größte Flächenstaat der Erde, zwei Kontinenten und elf Zeitzonen zugehörig und insofern durchaus ‚besonders‘.²³ Formelle politische Institutionen²⁴ sind wenig wirkungsmächtig, die informellen bestimmen entscheidend die Spielregeln für politisches und wirtschaftliches Handeln. Der Raum ist – nicht zuletzt aufgrund der Überbleibsel der administrativ-territorialen Gliederung der Sowjetunion – heute eher ein Flickenteppich aus miteinander konkurrierenden Regionen, Sektoren und Generationen. Die Theorie des Administrativen Marktes²⁵ beschreibt den Übergang vom sowjetischen zur russländischen Variante dieses Marktsystems als Steigerung der Handelbarkeit der auf diesem Markt verfügbaren Waren:

„In Russland, das von der UdSSR nicht nur die Außenhandelsschulden geerbt hatte, setzte sich die Suche nach Ressourcen fort, die zur Aufrechterhaltung des nach Branchen strukturierten territorialen Systems der Enteignung und Verteilung notwendig war. Die Aneignung dieser Ressourcen wurde zum Lebensinhalt in der Post-Perestrojkazeit. Als Ergebnis verwandelte sich der sowjetische administrative Markt in einen russländischen, der über wesentlich größere ökonomische Möglichkeiten verfügte, aber immer noch sehr weit von einem reinen, von Staat und Politik getrennten, Markt entfernt war. Auf dem russländischen administrativen Markt wurden staatliche und politische Strukturen Gegenstände des Handels. Auf ihm kann man alles verkaufen, für das sich irgend ein Käufer findet, insbesondere das, was nach allgemeinem Verständnis eines Marktes keine Ware sein kann – die Strukturen der Macht selber, zum Beispiel.“²⁶

In diesem Raum spielt das Zentrum Moskau eine besondere Rolle als Umschlagplatz von Eigentumsrechten und anderen Waren des Administrativen Marktes. Im Zentrum wiederum – selbst höchst heterogen und durch schnell wechselnde Koalitionsbildungen charakterisiert – spiegeln und realisieren sich globale Interessen. Hier konzentrieren sich nationale Finanztransfers und ausländische Direktinvestitionen genauso wie internationalisierte Lebensstile und Kulturmuster. Sie machen die Stadt so zu einer ‚global city‘, einem der Knotenpunkte der neu entstandenen ökonomischen Geografie der Welt.²⁷

Doch wäre es verkürzt, die relevanten polit-ökonomischen Prozesse nur in Moskau zu verorten, da die Regionen ein Schlüsselement des Administrativen Marktes dar-

²³ Diese Debatte um das Besondere und Einzigartige zieht sich mit verschiedensten Begründungen durch die russische Geistesgeschichte von Slawophilen wie Fedor Tjučev bis zu Eurasiern wie Lev Gumilev, konstituiert aber auch bis heute westliche Russlandbilder und -stereotypen.

²⁴ Diesen Begriff benutze ich im Sinne der neoinstitutionalistischen Theorie, nach der Institutionen menschengemachte Einschränkungen der Struktur menschlicher Interaktion darstellen und aus formellen Beschränkungen wie Regeln, Rechtssystemen und Verfassungen, informellen wie Normen, Konventionen und selbstauferlegten Verhaltensregeln sowie den Durchsetzungsregeln dieser Beschränkungen bestehen, vgl. North 1996:344.

²⁵ Vgl. Kordonskij 2000a (auch unter http://www.libertarium.ru/libertarium/l_knig_knig), Kordonskij 1995, auch Hoffmann 2000.

²⁶ Vgl. Kordonskij 2000b. Kordonskij wurde per Ukaz Präsident Putins Mitte Juli 2000 zum Leiter des Expertenstabes des Präsidenten ernannt, nachdem er im Wahlkampf einer der führenden Analytiker in Putins Team gewesen war, vgl. <http://lenta.ru/russia/2000/07/15/expert/>.

²⁷ Vgl. Sassen 1991, Sassen 1994.

stellen.²⁸ Der Einfluss der Regionen und der regionalisierte politische Kampf um Verfügungsrechte ist konstituierend für den politischen Zustand des Raumes, da es nach der Auflösung der Sowjetunion in Russland zu einer fortschreitenden Regionalisierung des Eigentums, des Rechts und der bewaffneten Kräfte kam.²⁹

Andererseits – eben wegen des internationalen Einflusses auf die binnenpolitischen und -ökonomischen Prozesse – ist Russland gar nicht so ‚besonders‘, zumindest nicht wesentlich sonderlicher als der sich in globaler Transformation befindende Rest der Welt.³⁰ Was den Bedeutungsverlust des Nationalstaats, Prozesse von Regionalisierung und Fragmentierung, aber auch wachsende Informalisierung und Individualisierung angeht, spielt der Raum Russland eher die Rolle eines Vorreiters oder Trendsetters im globalen Maßstab. Die Spezifika Russlands lassen sich also weniger aus einer wie auch immer definierten Sonderrolle begründen, sondern aus der an Raum und Geschichte geknüpften Entwicklung der Administrativen Märkte und der daraus resultierenden Herausbildung bestimmter formeller wie informeller Institutionen.

Die Auseinandersetzung mit Nicht-Russland ist dabei zentral: Herausgelöst aus der schon früh bröckelnden Abgeschlossenheit der Sowjetunion, befinden sich russische Akteure nun in direkter Auseinandersetzung mit globalen Finanz-, Ideologie- und Informationsflüssen, bei der das Internet eine entscheidende Rolle spielt. Neben den unmittelbar auf den Weltmarkt orientierten rohstoffexportierenden Branchen entwickeln sich Sektoren wie der Telekommunikationssektor, die ausländische Investitionen anziehen und so eine Perspektive für weitere ökonomische Entwicklung verschaffen. Globale Kulturmuster sind allgegenwärtig und ihre unterschiedliche Rezeption führt zur Parallelität von vormodernen, modernen und postmodernen Lebensstilen.

Als **Runet** definiere ich denjenigen Teil des Internet, der

- Informationsflüsse in russischer Sprache enthält oder
- Informationsflüsse zwischen zwei Internet-Hosts darstellt, von denen mindestens einer zur Top Level Domain .ru gehört.

Damit wäre also beispielsweise eine von einem russländischen Staatsbürger in Frankreich auf französisch erstellte Webseite nicht Teil des Runet, wohl aber eine E-mail von einem Franzosen in Paris an eine Deutsche in Moskau, die einen russländischen Provider benutzt. Ebenso gehört zum Runet ein FTP-Server in Lettland, der russische Texte anbietet, während die zu dieser Arbeit gehörende Website im engeren Sinne nicht zum Runet gehört.³¹

²⁸ Vgl. Medvedev 1995:9.

²⁹ Vgl. Kaganskij 1995:54.

³⁰ Vgl. Segbers 1998:15-21 und als Hintergrund Deudney/Ikenberry 1991:98, 107.

³¹ Durch ihre Erwähnung in <http://www.russ.ru/netcult/nevod/20000830.html> ist sie am 30.8.2000 allerdings Teil des Runet geworden, was einerseits auf den flüchtigen Charakter der Definition und andererseits auf die durch Hyperlinks erzeugte Dynamik des Internet verweist.

3. Internet Governance und *domestic factors*

„Perspektivisch, vielleicht in fünfzig Jahren oder später, schlage ich die Gründung eines Weltweiten Informationssystems (WIS) vor, das jedem jederzeit den Inhalt eines beliebigen Buches, Publikation oder Artikels zugänglich und das Erhalten einer beliebigen Auskunft möglich macht. Das WIS muss individuelle Minisende- und Empfangsstationen, Verteilungspunkte, geleitete Informationsflüsse, Verbindungskanäle enthalten, die über Tausende künstliche Satellitenverbindungen und Laserlinien verfügen. Sogar die teilweise Existenz des WIS übt einen tiefen Einfluss auf das Leben eines jeden Menschen, auf seine Freizeit, seine intellektuelle und künstlerische Entwicklung aus. Im Unterschied zum Fernsehen, das die Hauptinformationsquelle vieler unserer Zeitgenossen darstellt, wird das WIS jedem maximale Freiheit bei der Auswahl von Informationen zur Verfügung stellen und individuelle Aktivität verlangen. Und die wahrhaft historische Rolle des WIS wird darin bestehen, dass endgültig die Barrieren des Informationsaustauschs zwischen den Ländern und Menschen verschwinden.“

(Andrej Sacharov 1976)³²

In diesem Kapitel geht es darum, die Faktoren zu identifizieren, die die politische Regulierung des russischen Internet beeinflussen. Dabei ist zunächst zwischen eher internationalen und eher einheimischen Faktoren zu unterscheiden, auch wenn sich die Grenzen zwischen diesen Bereichen nicht zuletzt wegen der Globalisierung und den die nationalstaatliche Zuständigkeiten ignorierenden Flüssen der Netzwerkgesellschaft(en) zusehends verschieben.

Zum Zweck der Analyse ist es hilfreich, zunächst einmal die eher internationalen Elemente des Systems der Internet Governance zu identifizieren. Wie sich diese in den letzten Jahren dynamisch verändert haben, ist Gegenstand von Kapitel 3.1. Dabei gehe ich zum einen auf die Transformation der mit der Regulierung des Internet befassten internationalen Gremien ein, zum anderen geht es um die in der Software und Hardware des Cyberspace verankerte Politik des Code und der Protokolle.

Anschließend geht es in Kapitel 3.2 dann um die Faktoren, die sich direkter auf Russland beziehen. Wie in Kapitel 2.1 herausgearbeitet, identifiziere ich diese als Geschichte, Raum und Nicht-Russland. So geht es also zunächst um die Geschichte, anschließend um die an den Raum geknüpfte Sozialstruktur des Runet und seine regionale Differenzierung sowie am Schluss um dessen Ökonomie, die durch die seit Mitte 1999 fließenden – zum entscheidenden Teil ausländischen – Investitionen determiniert ist.

3.1. Internet Governance

Die zentrale Frage bei der Internet-Regulierung lautet: Wer oder was regiert eigentlich den Cyberspace, wenn es keine gewählte Regierung gibt?

Dies kann zum einen als Anwendung der Debatten um Global Governance,³³ ‚Regieren ohne Regierung‘³⁴ oder Projekte wie ‚Komplexes Weltregieren‘³⁵ auf den kon-

³² Vgl. die Titelseite der zweiten Ausgabe des Magazins *Internet* 1997 (<http://inter.net.ru/2/>). Die Titelseite ist leider nicht mehr online verfügbar.

³³ Vgl. als Ausgangspunkt Commission 1998. Zur Abgrenzung von ‚Governance‘ und ‚Government‘ vgl. Stoker 1998 und kritisch dazu Jessop 1998.

kreten Fall des Internet verstanden werden. Zum anderen geht es darum, die Spezifika der Regulierung des Internet zu entdecken, die zu seiner Besonderheit als nicht analogiefähigem Objekt im Rahmen internationaler Beziehungen beitragen:

„In einer Welt, in der jede Handlung als digitaler Datenaustausch stattfindet, stellen die Standards, die den Modus dieses Datentransfers definieren, ein zentrales Politikum dar. Regeln sie doch die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der Interaktion und Teilhabe im Internet und somit mittelbar auch die Existenz des digitalen Datenraums. Technische Spezifikationen des allgemeinen Datenverkehrs bilden mithin ein wichtiges Element dessen, was man als politische Konstitution oder Verfassung des öffentlichen Raums im Internet bezeichnen kann.“³⁶

Die Existenz einer solchen politischen Konstitution galt lange Zeit als fraglich, da das Internet als nicht kontrollierbar, hyperkomplex und letztlich unregierbar angesehen wurde. Eine differenziertere, die Regulierung als Management umschreibende Annäherung an die Problematik lautete zum Beispiel:

„Contrary to its popular portrayal as total anarchy, the Internet is actually managed. It runs like a decentralized organization, but without a single person or organization filling the manager's role. The system that allows 99 percent of day-to-day operation to be coordinated without a central authority is embedded in the technical design of the Internet. The manager's job – handling the exceptional one percent – is performed by not one but several organizations.“³⁷

Ich werde im Folgenden zunächst diejenigen Aspekte diskutieren, die mit der Entwicklung dieser Organisationen verknüpft sind, deren Aufgabe das ‚Management‘ des Internet ist. Auch wenn es sich dabei nur um ein Prozent der Regulierungs- bzw. Managementaufgaben handelt, erfreuen sich diese eines breiten öffentlichen Interesses. Um die theoretische Konzipierung der anderen 99 Prozent, also des im technischen Design eingebetteten Regulierungspotentials, d.h. der Politik des Code und der Protokolle, geht es im Anschluss daran. Schließlich wird zu klären sein, ob die Transformation der Internetregulierung die erwähnten prozentualen Verhältnisse verändert hat oder nicht.

3.1.1. ICANN und die Reform der Domainnamenverwaltung

Der Terminus ‚Internet Governance‘ bezieht sich konkret auf zwei Regulierungsaspekte, die mit der aktuellen Transformation des Internet zu tun haben:

„In jüngster Zeit findet der Begriff ‚Internet Governance‘ verstärkt Verwendung als Bezeichnung für die Konstituierung einer Organisation, die das Domain Name System und die Vergabe von IP-Nummern und technischen Parametern, die für den Betrieb des Internet wichtig sind, regeln soll. Außerdem wird Internet Governance als Bezeichnung für die Formen der Selbstregulierung gebraucht, die sich in den Zeiten, als das Internet in erster Linie Datenkommunikationsnetz der Wissenschaft war, entwickelt haben.“³⁸

³⁴ Vgl. als frühes Standardwerk Rosenau and Czempiel 1992, aber auch Rhodes 1996:653, der sechs verschiedene Kategorien von Governance identifiziert: „as the minimal state, as corporate governance, as the new public management, as ‘good governance’, as a socio-cybernetic system, as self-organizing networks.“

³⁵ Vgl. Zürn 1998 und für einen kritischen Überblick Raiser 1999.

³⁶ Vgl. Hofmann 1996.

³⁷ Vgl. Gillett and Kapor 1997:3.

³⁸ Vgl. Leib 1999.

So hat das Domainnamensystem (DNS)³⁹ mit der Kommerzialisierung des Internet ab Mitte der Neunzigerjahre einen grundlegenden Funktions- und Bedeutungswandel erfahren. Während der Sinn eines Domainnamens in der Aufbauphase des Internet primär darin bestand, sich anstatt der komplizierten IP-Nummer etwas Einfacheres merken zu können, ist der Domainname nun – insbesondere für Firmen, die Markenprodukte vertreiben – zu einem Erkennungszeichen mit nicht zu unterschätzendem Marktwert geworden.⁴⁰ In Ermangelung eines zentralen Verzeichnisses dieser Namen hat das DNS so den Charakter eines globalen Branchenbuchs gewonnen. Parallel zum Funktionswandel des DNS sind durch das schnelle Wachstum des Internet Engpässe sowohl bei den IP-Nummern⁴¹ als auch bei den Domainnamen entstanden.

Während bei einer Internetadresse der vordere Teil – sofern nicht vergeben – beliebig wählbar ist, kann der hintere Teil (der sogenannte ‚Top Level Domain‘ TLD) nur aus einem bestimmten Bereich gewählt werden. Es gibt sieben generische TLDs (gTLDs)⁴² und knapp 250 territorial definierte country code TLDs (ccTLDs).⁴³ Unterhalb der TLDs gibt es Second Level Domains, die je nach geopolitischer oder generischer Einheit unterschiedlich stark hierarchisiert sind.⁴⁴

Zwar gibt es keinen technischen Grund, nicht weitere gTLDs einzurichten, doch ist dies bislang nicht geschehen. Zum ersten Mal in der Geschichte des Internet lässt sich seit Ende der Neunzigerjahre ein Reformstau beobachten, der den Blick auf die Organe der Selbstregulierung des Internet und ihre Geschichte lenkt.

Historisch betrachtet kann man bis etwa 1998 drei Phasen unterschiedlicher Governancestrukturen im Internet ausmachen:⁴⁵

- In Phase 1 (bis etwa 1986) herrschte eine vollständige Kontrolle durch das US-Verteidigungsministerium (DoD) bzw. die vom DoD ins Leben gerufenen Agenturen wie IANA zur Vergabe und Kontrolle der spezifischen Adressen von Internethosts.⁴⁶ Das Internet selbst war eine Insiderangelegenheit hauptsächlich von WissenschaftlerInnen.

³⁹ Jedem Domainnamen (wie z.B. *www.oei.fu-berlin.de*) ist im Internet eine IP-Nummer (in diesem Fall 160.45.165.150) zugeordnet, mit deren Hilfe der Datenfluss gesteuert wird.

⁴⁰ Erste Streits um Domainnamen und Auseinandersetzung mit sogenannten Cybersquattern gab es schon 1994. Die meisten wurden mittlerweile durch Zahlungen der interessierten Firmen beigelegt.

⁴¹ Theoretisch sind zwar gut vier Milliarden eindeutige IP-Nummern verfügbar, da diese jedoch in den Anfangszeiten sehr großzügig (und irreversibel) verteilt wurden, werden die freien Nummern langsam knapp.

⁴² So zum Beispiel .com und .org für internationale Unternehmen bzw. Organisationen oder .edu und .gov für US-amerikanische Forschungs- und Lehr- bzw. Regierungseinrichtungen.

⁴³ So zum Beispiel .ru für Russland oder neuerdings .ps für Palästina.

⁴⁴ So verfügt .com zum Beispiel über gar keine weitere Differenzierung, was einen der Gründe für die gegenwärtigen Reformen des DNS darstellt. Während in Deutschland und Russland eine solche tiefere Strukturierung existiert, aber kaum genutzt wird, gibt es in Polen etwa die aktiv genutzten Second Level Domains com.pl und edu.pl.

⁴⁵ Vgl. Rutkowski 1997:93-97 und ähnlich Sassen 1999:197.

⁴⁶ Die Internet Assigned Numbers Authority (<http://www.iana.org>) ist im Wesentlichen das Werk Jon Postels, eines der legendären ‚Gründerväter‘ des Internet. Er verwaltete die Vergabe der IP-Nummern bis zu seinem Tod 1998 zusammen mit ein paar befreundeten Ingenieuren.

- In Phase 2 (etwa 1986-1992) kam es zu einer gemeinsamen Regulierung durch US-Regierung und Wissenschaft, es entstanden die verschiedenen Gremien wie die Internet Society ISOC,⁴⁷ IAB⁴⁸ und IETF⁴⁹. Dies war die Hochphase der basisdemokratischen Netzverwaltung.⁵⁰
- In Phase 3 (etwa ab 1993) erhielten die Staaten bzw. geopolitische Einheiten gemäß dem Dezentralitätsprinzip das Recht, ihre TLD selbst zu verwalten.⁵¹ Die Regulierung der gTLDs ging in die Hände der Privatindustrie über, als die Registrierung von Domains in den gTLDs .com, .net und .org an das Unternehmen *Network Solutions Inc.* (NSI)⁵² übergeben wurde. Spätestens ab 1995 setzte eine Kommerzialisierung des Netzes ein, die diese Governancestrukturen unter Reformdruck setzte.

Seit der Gründung der 'Internet Corporation for Assigned Numbers and Names' (ICANN)⁵³ im November 1998 kann man von einer vierten Phase sprechen, in der der Versuch der Rückbindung der Internet Governance an wählbare Gremien auf internationaler Ebene im Vordergrund steht. Technisch geht es darüber hinaus um die Integration der bisher bei der IANA angesiedelten Verwaltung des Adressraums und die von NSI durchgeführte Verwaltung des Namensraums unter eine gemeinsame Dachorganisation. Dabei stehen sich zwei Positionen relativ konträr gegenüber: Das US-amerikanische Wirtschaftsministerium möchte ICANN gerne dem Markt überlassen und hat dafür gesorgt, dass Nationalstaaten keine Stimme in der Verwaltung haben, während die EU die Einrichtung eines 'Government Advisory Committee' durchsetzte, das aber lediglich beratende Funktion hat.⁵⁴ Während sich ICANN im Laufe des Jahres 1999 von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt etablierte, führte das im Rahmen der 'At-Large-Membership' durchgeführte Projekt der weltweit onli-

⁴⁷ Das ist die wichtigste mit der Entwicklung des Internet befasste NGO, vgl. <http://www.isoc.org>. Als einziges der Internet-Gremien verfügt sie über einen offiziellen rechtlichen Status.

⁴⁸ Das Internet Architecture Board (<http://www.iab.org/>) ist das technische Beratungsgremium der ISOC.

⁴⁹ Die Internet Engineering Task Force (<http://www.ietf.org>) ist bzw. war das entscheidende technische Regulierungsgremium im Internet – eine Versammlung von dreimal jährlich in Arbeitsgruppen tagenden Informatikern und Ingenieuren, die sich über ein System von Mailinglisten koordinieren. Zur spezifischen Netzkultur dieser Gruppe vgl. Helmers, Hoffmann 1998:42-45, zur politischen Bedeutung Hofmann 1999.

⁵⁰ Vgl. Sassen 1999: „The second phase of the Internet ... strengthened the democratic and open character of the Net and made it a space of distributed power that limits the possibilities of authoritarian and monopoly control.”

⁵¹ In Deutschland war dies in Zusammenarbeit mit der europäischen Ebene der Réseaux IP Européens (<http://www.ripe.net>) zunächst das Deutsche Forschungsnetz (<http://www.dfn.de>), später das Deutsche Network Information Center (<http://www.denic.de>), vgl. Werle 1999:177. In Russland war dies RosNIIROS (<http://www.ripn.ru>). Zur Geschichte von RosNIIROS vgl. Kapitel 3.2.1, zu dessen aktueller Transformation Kapitel 4.3.1.

⁵² Vgl. <http://www.networksolutions.com> bzw. <http://www.nsol.com/corporate/glance.html>.

⁵³ ICANN ist ein nach kalifornischem Recht handelndes gemeinnütziges Unternehmen, vgl. <http://www.icann.org>; kritisch bzw. beobachtend vgl. unter anderem <http://www.icannwatch.org> und <http://www.wia.org/>. Interims-Präsidentin Esther Dyson hat eine wichtige Rolle beim Aufbau des R-Net gespielt, vgl. Kapitel 3.2.1. Zur Entstehung und politischen Bedeutung von ICANN im Allgemeinen vgl. Hofmann 2000.

⁵⁴ Vgl. <http://www.icann.org/gac/gac.htm> bzw. http://www.wia.org/icann/after_icann-gac.htm.

ne abgehaltenen Wahlen eines Teils des ICANN-Direktoriums zu breiter Beachtung dieser neuen supranationalen Organisation.⁵⁵

Unter dem Dach der ICANN werden bis Ende 2000 vier wichtige Bereiche der Internet-Regulierung zusammengeführt:

1. die Bewirtschaftung des Namensraums der generischen Top Level Domains,⁵⁶
2. die Bewirtschaftung des Adressraums,⁵⁷
3. die Kontrolle des zentralen Rootservers,⁵⁸
4. und die Vergabe der Protokollparameter.⁵⁹

Mit dieser Konzentration an Entscheidungsgewalt wird zum einen unwiderruflich das Ende der alten, in Technikergremien organisierten Selbstregulierung des Internet eingeläutet. Zum anderen erhält eine breitere Schicht von Akteuren – insbesondere solche mit kommerziellem Interesse – Einfluss auf die Standardisierungsprozesse im Internet.

Doch neben der Analyse der Transformation der regulierenden Gremien selber sind in letzter Zeit auch die grundlegenden Softwarestandards des Internet Gegenstand der (technikwissenschaftlich orientierten) politologischen Forschung geworden. Neben den ‚Techniken des Regierens‘ sind also im Folgenden die ‚regierenden Techniken‘ Gegenstand des Interesses.⁶⁰

3.1.2. Code und Protokolle – Die politische Architektur des Internet

Dabei stellt sich heraus, dass die Softwarebasiertheit des Internet eine neue Dimension der Regulierung hervorbringt, nämlich den Code, der den im Internet benutzten Protokollen und Anwendungen zugrunde liegt.⁶¹ Code im engeren Sinne bezeichnet in Programmiersprachen verfasste Befehle und Anweisungen, die wiederum gemäß menschlich festgesetzter Spezifikationen von ProgrammiererInnen erstellt und dann mit Hilfe von anderen Computerprogrammen (sogenannten Compilern oder Interpretern) in eine dem Computer verständliche Form übersetzt werden. Code im weiteren Sinne ist die Grundlage des Cyberspace überhaupt:

⁵⁵ Vgl. – neben vielen anderen Beiträgen – zum Beispiel Ahlert 2000a.

⁵⁶ Hiermit ist insbesondere die Entscheidung über die Einrichtung und Tarifierung von neuen gTLDs verbunden.

⁵⁷ Hier geht es insbesondere um die Weiterentwicklung des Internet Protocol.

⁵⁸ Unter den dreizehn Rootservern gibt es einen, den Rootserver A, der alle anderen mit Informationen versorgt. Dieser soll Ende 2000 von NSI an ICANN übergeben werden.

⁵⁹ Diese Parameter regeln unter anderem die ‚Ports‘ der verschiedenen Übertragungsstandards, die zum Beispiel – im Allgemeinen unerkennbar für die BenutzerIn – für die richtige Übertragung kyrillischer Zeichensätze zuständig sind.

⁶⁰ Zu den Begrifflichkeiten und zum Verhältnis von Politik, Technik und Politikwissenschaft vgl. Hofmann 1998 und Helmers et al. 1998:35-66.

⁶¹ Unter Code verstehe ich im Folgenden also – anders als im Alltagsverständnis – weder ein Zeichensystem bzw. eine Vorschrift zum Verschlüsseln bestimmter Nachrichten noch eine linguistische Kategorie. Ein Protokoll ist eine Vereinbarung über eine bestimmte Art und Weise, Daten auszutauschen.

„Der Cyberspace ist zunächst eine Architektur. Er ist eine Plattform, die konstruiert wird. Er wird durch einen bestimmten Code konstituiert – Software und Hardware, die den Cyberspace zu dem machen, was er ist. In diesem Code sind bestimmte Werte verankert; er ermöglicht bestimmte Praktiken, er macht die Vorgaben, unter denen das Leben im Cyberspace abläuft, genauso wie dies die Naturgesetze für das Leben in der Wirklichkeit tun.“⁶²

Das Funktionieren dieses Codes und das Herstellen von sogenanntem ‚running code‘⁶³ wurde stets von den Technikergremien wie der IETF in den Vordergrund der Entwicklung des Internet gestellt und gegen andere regulierende Elemente wie etwa staatliche oder privatwirtschaftliche Einflüsse verteidigt:

„Fortunately, nobody owns the Internet, there is no centralized control, and nobody can turn it off. Its evolution depends on rough consensus about technical proposals, and on running code. Engineering feed-back from real implementations is more important than any architectural principles.“⁶⁴

Wie kein anderer hat in den letzten Jahren der US-amerikanische Verfassungsrechtler Lawrence Lessig⁶⁵ diesen Punkt der Regulierung durch Code stark gemacht, unter anderem in seinem 1999 erschienenen Buch „Code and other laws of cyberspace“:

„Cyberspace presents something new for those who think about regulation and freedom. It demands a new understanding of how regulation works and of what regulates life there. It compels us to look beyond the traditional lawyer’s scope – beyond laws, regulations, and norms. It requires an account of a newly salient regulator. That regulator is the obscurity in the book’s title – *Code*. In real space we recognize how laws regulate – through constitutions, statutes, and other legal codes. In cyberspace we must understand how code regulates – how the software and hardware that make cyberspace what it is *regulate* cyberspace as it is. ... *Code is law*.“⁶⁶

Lessig kritisiert in seinem Ansatz besonders die Idee, die Freiheit im Cyberspace käme aus dessen struktureller Unkontrollierbarkeit und insbesondere aus der Unfähigkeit von Nationalstaaten, ihn zu regulieren. Dies gelte nicht nur für den Cyberspace als politisches Objekt, sondern für jede politische Gemeinschaft, die sich eine Verfassung gegeben hat. Es sei eine bestimmte, nämlich im britischen Sinn als Architektur verstandene Verfassung, die über den Grad der Freiheit in ihrem Herrschaftsbereich entscheide. Und da die Verfassung des Cyberspace in der Architektur des Code verankert sei, hänge die Freiheit des Cyberspace von eben dieser Architektur ab. Insbesondere sei sie nichts Naturgegebenes, sondern veränderbar:

⁶² Vgl. Lessig 2000b.

⁶³ Running code ist der durch erfolgreiche Implementationen getestete und tatsächlich funktionierende Code. Dies können konkrete Anwendungsprogramme wie Internet-Browser (zum Beispiel Netscape Navigator oder Microsoft Internet Explorer) sein, aber eben auch Programme, die einzelne Protokolle wie TCP/IP, ftp oder http definieren.

⁶⁴ Vgl. RFC 1958, <http://www.ietf.org/rfc/rfc1958.txt>. Als ‘request for comment’ (RFC) werden die technischen Vorschläge mit ihren elementaren Anforderungen an die Software für das Internet bezeichnet. Ein RFC wird dann auf den Mailinglisten der IETF-Arbeitsgruppen diskutiert und schließlich in konkrete Programme oder Protokolle umgesetzt. In die zitierte Passage ist eine der berühmtesten Aussagen über die politische Funktionsweise der IETF eingegangen: „We reject: kings, presidents, and voting. We believe in: rough consensus and running code“, vgl. Hofmann 1998 und <http://www.wired.com/wired/archive/3.10/ietf.html>.

⁶⁵ Vgl. <http://cyber.law.harvard.edu/lessig.html> bzw. <http://www.lessig.org>.

⁶⁶ Vgl. Lessig 1999:6, Hervorhebungen im Original, bzw. <http://code-is-law.org>. Zur Kritik vgl. die Beiträge in *Atlantic Monthly* von Mann 1999 und Koppell 2000.

“Because in cyberspace, the architecture I’ve been describing is all achieved through code – through the rules imposed through the software and hardware that makes cyberspace as it is. The space that cyberspace defines is space imposed through code. And the experience that cyberspace permits is the experience imposed by this code. The code of cyberspace constitutes that space. It functions as a regulator of that space. The freedoms the space permits; the control the space allows – these things depend upon the code of the space. And obviously – isn’t this obvious – obviously the code can change.”⁶⁷

Wichtigste Antriebskraft für die Veränderung des Codes seien die Kommerzialisierung des Internet und die dadurch an dessen Architektur gestellten Anforderungen an bestimmte Sicherheitsmerkmale von verschlüsselt übertragenen Daten.⁶⁸ E-commerce brauche, um funktionieren zu können, eine Architektur des Vertrauens, die in der Realwelt schon existiere.⁶⁹ Mit der Kommerzialisierung ändere sich auch die Regulierung:

„We are just leaving a time when the code writers are a relatively independent body of experts and code is the product of a consensus formed in forums like the Internet Engineering Task Force (IETF). These were regulatory bodies whose standards set policy, but they were in one sense disinterested in the outcomes: they wanted to produce nothing more than code that would work. We are entering a very different world where code is written within companies; where standards are the product of competition; where standards tied to a dominant standard have advantages. We are entering a world where code is corporate in a commercial sense, and leaving a world where code was corporate in a very different sense.”⁷⁰

3.2. *„Einheimisches’: Geschichte, Raum, Nicht-Russland*

Neben diesen eher internationalen Faktoren geht es nun um die eher russländischen Faktoren, die auf die politische Regulierung des Runet einwirken. Dazu schildere ich nach einer Vorbemerkung zunächst die Geschichte des russischen Internet von seinen Anfängen in den Achtzigerjahren bis Mitte 2000 (Kapitel 3.2.1). Danach beschreibe ich die wesentlichen soziologischen Daten des Runet (Kapitel 3.2.2) und betrachte, welchen Einfluss die räumliche Differenzierung in Russland sowie das Verhältnis zwischen dem Zentrum Moskau und den russländischen Regionen auf das Runet ausübt (Kapitel 3.2.3). An eine eher netzkulturelle Betrachtung zur Popularität von Personen und Projekten sowie den daraus entstandenen Ratingverfahren schließt dann eine Analyse der 1999 einsetzenden Kommerzialisierung des Runet an, die für dessen Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist (Kapitel 3.2.4).

Die Sowjetunion hatte in gewisser Weise die Funktion einer Starthelferin für das Internet. Das im Gefolge des ‚Sputnik-Schocks‘ von 1957 wahrgenommene nukleare

⁶⁷ Vgl. Lessig 2000a.

⁶⁸ Vgl. Lessig 1999:40 unter Bezug auf Grant 1998:14. Diese Anforderungen sind Authentizität (sichere Identifizierung des elektronischen Gegenübers), Autorisiertheit (Sicherheit über die Benutzungsberechtigung), Privatleben (Sicherheit, dass andere die Übertragung nicht nachvollziehen können), Integrität (Sicherheit, dass die Daten bei der Übertragung nicht verändert werden) und Zuordnungsgewissheit (Sicherheit, dass die SenderIn einer Nachricht das Senden nicht verleugnen kann). Darüber hinaus ist im Internet die einfache Identifizierung des Gegenübers ein zusätzliches Problem.

⁶⁹ Beispielsweise wird Authentizität durch Ausweise oder Kreditkarten erreicht, Autorisierung über Kaufaufträge, Privatleben über sichere Umschläge im Briefverkehr, Integrität durch Kontrolle der Umschläge und Zuordnungsgewissheit durch Einschreiben, falls nötig.

⁷⁰ Vgl. Lessig 1999:207.

Bedrohungspotential war für das US-amerikanische Verteidigungsministerium eine der Motivationen zum Aufbau eines flexiblen, ausfallsicheren Netzwerkes Ende der Sechzigerjahre.⁷¹ In den Siebzigerjahren wurden ebenfalls in den USA die Grundlagen für die informationstechnologische Revolution gelegt. Dies geschah zunächst einmal gleichzeitig, aber unabhängig von der wirtschaftlichen Krise durch die steigenden Rohölpreise und der einsetzenden Restrukturierung vom industriellen zum informationellen Kapitalismus:

„It is indeed by the interface between macro-research programs and large markets developed by the state, on the one hand, and decentralized innovation stimulated by a culture of technological creativity and role models of fast personal success, on the other hand, that new information technologies came to blossom.“⁷²

Der sowjetische Staat profitierte zu dieser Zeit zwar von steigenden Erlösen durch Rohstoffexporte, hatte aber in der Technologieentwicklung eine konservative Strategie verfolgt. Anstatt das Risiko einzugehen, eine eigenständige Computertechnik zu entwickeln und bei einem Misserfolg ökonomisch und militärisch als klarer Verlierer im Kalten Krieg dazustehen, entschied sich die sowjetische Führung 1965 für ein am damals gängigen IBM-Rechnermodell orientiertes Computerdesign: *„Let us have the same machines as ,they’ have, even if we take some extra time to reproduce ,their’ computers“*.⁷³ Aufgrund dieser Dominanz der Anforderungen des militärisch-industriellen Komplexes wurde so in den folgenden Jahren die Entwicklung des Personal Computers übersehen – eines an sich schon ‚verdächtigen’ Konstrukts – und ebenso blieb wegen des staatlichen Interesses an Informationskontrolle die Entwicklung von Computernetzwerken und anderen neuen Kommunikationstechnologien so gut wie stehen.⁷⁴

Neben der SU hatten auch die europäische, japanische und in der Folge weitere süd-ostasiatische Industrien US-amerikanische Technologie zu kopieren versucht. Doch standen diese im Gegensatz zur sowjetischen in einem direkten Konkurrenzverhältnis auf den sich globalisierenden Märkten, während der Technologieexport in Staaten des Warschauer Vertrages aufgrund der COCOM-Richtlinien verboten war.⁷⁵ Darüber hinaus waren in der Sowjetunion im Gegensatz zur USA informationstechnologische Forschung und Produktion organisatorisch voneinander getrennt:

⁷¹ Vgl. Castells 1996:351, Gornyj 2000b:38. Zur Diskussion, ob dies die Hauptmotivation darstellte, vgl. Kapitel 2.

⁷² Vgl. Castells 1996:60.

⁷³ Vgl. Castells 1998:31. Die IBM/360-Serie war bis in die Achtzigerjahre Grundlage der Marktführerschaft von IBM auf dem Rechnermarkt, insofern war diese Entscheidung durchaus nachzuvollziehen.

⁷⁴ Bis zur Perestrojka gab es in der Sowjetunion keine öffentlich zugänglichen Kopierer; die Benutzung von Telefon-, Fax- und Telexgeräten unterlag strengen Beschränkungen – insbesondere bei Auslandskontakten, zum Teil auch bei Fernverbindungen.

⁷⁵ Trotzdem gelangten bis 1990 aufgrund gelockerter Importbestimmungen für Jointventures schätzungsweise fast eine Million PCs in die Sowjetunion, vgl. Malkow et al. 1991:71. Dieser informative Artikel sieht die Softwareindustrie als „Vorboten der Marktwirtschaft“ und beschreibt beispielsweise detailliert das Procedere eines PC-Kaufs durch eine Kooperative über private Vermittler. Zur Theorie dieser *blat*-Strukturen vgl. Ledeneva 1998.

„The lack of interaction between basic science, applied research, and industrial production led to extreme rigidity in the production system, to the absence of experimentation in scientific discoveries, and to a narrow application of specific technologies for limited uses, precisely at the moment when advancement in information technologies was predicated on constant interaction between different technological fields on the basis of their communication via computer networks.“⁷⁶

So kam es, dass Ende der Achtzigerjahre der informationstechnologische Rückstand der Sowjetunion gegenüber den USA verschiedenen Schätzungen zufolge zwischen zehn und zwanzig Jahre betrug.⁷⁷

3.2.1. Geschichte des Runet

Die Entwicklung des Internet in Russland lässt sich in drei Phasen einteilen: eine in der sowjetischen Zeit einsetzende Aufbauphase Anfang bis Mitte der Neunzigerjahre, eine sich anschließende erste Boom-Phase, die durch die Finanzkrise im August 1998 gedämpft, aber nicht beendet wird, und schließlich eine Konsolidierungsphase, die gegen Ende 1999 in eine Kommerzialisierungs- und neue Boom-Phase überzugehen begann.⁷⁸ Nach einer Einschätzung des Regional'nyj Obščestvennyj Centr Internet Technologij (ROCIT) beträgt der zeitliche Abstand zwischen neuen Tendenzen im Internet und ihrer Realisierung im Runet etwa zwei bis drei Jahre.⁷⁹

3.2.1.1. (Post-)Sowjetische Anfänge

In den ersten Jahren der Perestrojka gründeten sich verschiedene Software-Kooperativen,⁸⁰ von denen sich mehrere an einer Russifizierung der damals gängigsten Betriebssysteme und Programmiersprachen versuchten. 1987 entstand in Moskau aus einem Zusammenschluss von Forschern am Kurčatov-Institut für Atomenergie und dem Institut für Angewandte Kybernetik am Ministerium für Autoindustrie die Kooperative *DEMOS*, die unter dem Namen ‚Dialogovaja Edinaja Mobil'naja Operacionnaja Sistema' eine russische Version von Unix entwickelt hatte und damit zu handeln begann. Zusammen mit der aus Mitarbeitern der Physikalischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Universität (MGU) hervorgegangenen Kooperative *Gamma* wurde im selben Jahr ein erstes, noch auf dem Unix-Protokoll UUCP basierendes Rechnernetz aufgebaut.⁸¹ Dieses auf regelmäßigen Telefonverbindungen zwischen

⁷⁶ Vgl. Castells 1998:32.

⁷⁷ Vgl. Malkow et al. 1991:70, Castells 1998:26. Natürlich ist dies eine grobe Verkürzung. Die beschriebenen Entwicklungen fanden im Spannungsfeld einer Reihe von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Reformen bis in die Zeit der Perestrojka hinein statt, vgl. Segbers 1989 und aus der Perspektive der Netzwerkgesellschaft auch Castells 1998:4-69.

⁷⁸ Einen spannenden Einblick in die Runet-Geschichte liefert http://russ.ru/netcult/ru_preview.html.

⁷⁹ Vgl. ROCIT 1999b:17. Diese Einschätzung ist allerdings zu pauschal. Bei der Kommerzialisierung beträgt der Abstand gut fünf Jahre, bei der Softwareausstattung aufgrund der weiten Verbreitung von Raubkopien null bis wenige Monate. Bei der Telekommunikationsinfrastruktur und vielen anderen Indikatoren macht es wegen der großen regionalen und branchenspezifischen Unterschiede kaum Sinn, überhaupt von einem russlandweiten Rückstand zu sprechen. Zu ROCIT vgl. Kapitel 4.2.2.3.

⁸⁰ Ich verwende im Folgenden die an den russischen Begriff angelehnte Bezeichnung für die im Gesetz „O kooperacii“ legalisierte Unternehmensform anstatt der deutschen Übersetzung Genossenschaften, weil der Charakter dieser kollektiven Klein- und Kleinstbetriebe, die hauptsächlich im Handel- und Dienstleistungsgewerbe entstanden, so deutlicher wird.

⁸¹ Vgl. hierzu und im Folgenden Dyson 1996, Lawton 1993, Maslov 1996.

den einzelnen Rechnern beruhende Netzwerk verband Moskau bald mit Leningrad, Novosibirsk und Kiev. Es erhielt als Namen das englische Akronym *Relcom* (für Reliable Communications) und war ausschließlich zum Austausch von E-mails und Dateien geeignet. Im August 1990 erhielt zum ersten Mal eine Institution in der Sowjetunion Anschluss an einen Computer im Ausland, als einer der *DEMOS*-Rechner am Kurčatov-Institut mit der Universität von Helsinki verbunden wurde.⁸² Die beiden Rechner benutzten allerdings noch nicht das Internet-Protokoll TCP/IP, sondern ebenfalls UUCP.

Insgesamt war die Entwicklung von Computernetzwerken in der Sowjetunion durch Vielfalt und die entstehenden Marktkräfte geprägt:

„The networks were the result of the efforts of various independent groups of computer scientists and enthusiastic programmers (Relcom and FIDOnet), state organizations (ROSPAC, RELARN, RUNNET) and the direct intervention of international computer networks (Sprint). Some computer networks are the result of international co-operation between Russian organizations and state (Radio-MSU), or commercial foreign organizations (Glasnet, SOVAM TELEPORT). ... Computer networks in Russia have developed hand in hand with the market economy and have reflected the political and economic situation in the country.“⁸³

Während 1990 noch Wissenschaftler und Programmierer die überwiegende Mehrzahl der Netzbenutzer stellten, wurde insbesondere *Relcom* schon ab 1991 hauptsächlich von den Händlern der entstehenden Warenbörsen, Banken und anderen Kleinkooperativen genutzt.⁸⁴ Nach der Auflösung der Sowjetunion hatte der neue russische Staat andere Prioritäten als die Kontrolle und Regulierung der Computernetze, deren Entwicklung in dieser Phase vollständig dem Markt überlassen wurde.

Die Geschichte des eigentlichen Internet in der Sowjetunion begann am 19. September 1990, als der Domainname .su offiziell registriert wurde.⁸⁵ Die erste innersowjetische Internet-Verbindung entstand jedoch erst im Februar 1991 zwischen Moskau und Barnaul. Die Ereignisse während des Augustputsches, als Informationen über die politische Situation im Land nur mittels Computernetzwerken außer Landes gelangten, sorgte in der westlichen Öffentlichkeit zum ersten Mal für eine breitere Aufmerksamkeit für die verschiedenen Vorläufer des Runet. Die Integration Russlands ins weltweite Internet kam allerdings erst 1993 zum Abschluss. Bis dahin hatten sich nämlich die Vertreter der *National Science Foundation* in den USA geweigert, Daten aus und nach Russland über ihre Kanäle zu leiten. Am 4.12.1993 unterschrieben Ver-

⁸² Diese Verbindung basierte auf der persönlichen Bekanntschaft des *DEMOS*-Mitarbeiters Dima Volodin mit dem in Estland lebenden Finnen Leo Tomberg, der wiederum den Systemadministrator Petri Ojala in Helsinki kannte. Dieser willigte ein, E-mails und Newsgroups nach Moskau weiterzuleiten, vgl. <http://www.ru/10yearssu/jumbo.htm>. Zur Geschichte von *DEMOS* vgl. den 1998 entstandenen Text <http://news.demos.su/private/demos.html>.

⁸³ Vgl. Arestova et al. 1999:141-42. FIDOnet ist ursprünglich ein Mailboxsystem, das später über Newsgroups ins Internet integriert wurde. *Glasnet* lieferte einen qualitativ schlechten, preisgünstigen Netzzugang vor allem für informelle Gruppen und Individuen, *Sovam Teleport* bediente hauptsächlich Jointventures.

⁸⁴ Vgl. Harter 1999:10, Dyson 1996:7. Im Unterschied zum kaum noch funktionierenden überregionalen Telefon- und Postsystem bot *Relcom* tatsächlich zuverlässige Datenübertragung an und im Sommer 1991 waren bereits 395 Organisationen in 70 Städten vernetzt, vgl. Press 1991:22.

⁸⁵ Vgl. die Website zum zehnjährigen Geburtstag <http://www.ru/10yearssu/>.

treter der in der sogenannten Koordinierungsgruppe vereinten, damals wichtigsten Internet Service Provider ein Protokoll, auf dessen Grundlage die Administration der Domains .ru und .su an RosNIIROS übergeben wurde.⁸⁶

In Russland selbst war die Entwicklung des Internet Anfang der Neunzigerjahre vom langsamen Übergang von UUCP zu TCP/IP und der damit verbundenen Integration verschiedener Mailbox- und Netzwerksysteme gekennzeichnet. Die ISP konzentrierten sich hauptsächlich auf Moskau und mit Abstrichen auf St. Petersburg; neben dem Hauptanbieter *Relcom* entwickelten sich *SovAm Teleport/Russia Online* und *Glasnet* zu wichtigen Konkurrenten.

Ebenfalls 1993 wurde die Föderale Agentur für Regierungskommunikation und -information FAPSI eingerichtet,⁸⁷ die zwei Jahre später 51% der Anteile an *Relcom* erwarb.⁸⁸ Der Ukaz Nr. 334 vom 3.4.1995, durch den ein FAPSI-Monopol auf Computersicherheit entstand,⁸⁹ und die Verabschiedung des Gesetzes über „Information, Informatisierung und Informationssicherheit“⁹⁰ im Februar 1995, welches Eigentumsrechte auf staatliche Informationen etablierte,⁹¹ stellten die ersten formellen staatlichen Eingriffe in die Informationsflüsse des Runet dar.

3.2.1.2. *Erste Boom-Phase und ‚Krise‘*

Im Gegensatz zu den Offline-Medien spielte das Internet weder bei den Dumawahlen im Dezember 1995 noch bei den beiden Runden zur Präsidentschaftswahl Mitte 1996 eine Rolle.⁹² In den Jahren 1996 und 1997 änderte sich das Runet aufgrund zweier technischer Entwicklungen quantitativ und qualitativ entscheidend. Erstens ermöglichte die Einführung von Windows 95 auch AnfängerInnen eine verhältnismäßig einfache Konfiguration des Netzzugangs und die problemlose Benutzung der kyrillischen Schriftzeichen. Zweitens fasste die ‚Durchbruchapplikation‘ des World Wide Web auch in Russland Fuß und machte das Internet so für weitere Kreise von BenutzerInnen attraktiv.⁹³ So formulierte ein Beobachter im Oktober 1996:

„Like Russia itself, the Russian Internet is not a monolith but a rapidly growing crazy quilt of both complementary and clashing colors. ... As in the United States, the Internet services sector in Russia is dominated by small private enterprises – regional and local ISP. ... Nearly every city ... in

⁸⁶ Vgl. <http://www.cgroup.ru/cooperation.shtml>. Beteiligt waren *Demos Plus*, *Glasnet*, *SovAm Teleport*, *Relcom/Eunet* und drei weitere ISP. Zur Rolle der Koordinierungsgruppe vgl. Kapitel 4.2.2.2.

⁸⁷ Zakon RF ot 19.2.93 N 4524-I „O federal'nych organach pravitel'svennoj svjazi i informacii“, vgl. http://www.medialaw.ru/laws/russian_laws/telecom/npa/1zakon/fapcy.htm.

⁸⁸ Vgl. Gessen 1996:4.

⁸⁹ Ukaz „O merach po sobljudeniju zakonnostiju v oblasti razrabotki, proizvodstva, realizacii i ekspluatcii šifroval'nyh sredstv, a takže predostavlenija uslug v oblasti šifrovaniya informacii“, vgl. http://www.medialaw.ru/laws/russian_laws/telecom/npa/2ukaz/334.htm.

⁹⁰ Federal'nyj zakon „Ob informacii, informatizacii i zaštite informacii“ ot 20.2.95 Nr. 24-FZ, vgl. <http://www.ptti.gov.ru/dif/zkizi1.htm>.

⁹¹ Vgl. Gessen 1996.

⁹² Vgl. Dyson 1996:9, Fick 1996b.

⁹³ Aufgrund der wesentlich höheren Bandweite, die das http-Protokoll des WWW im Vergleich zu Dateitransfer (ftp) oder E-mail (smtp) benötigt, blieb das Web jedoch meist Personen mit kostenlosem Internet-Zugang in akademischen und anderen staatlichen Einrichtungen vorbehalten. Natürlich ließ sich damit auch vortrefflich handeln.

Russia has at least one commercial provider of electronic mail, while many larger cities ... offer a full range of high-speed on-line data communications and Internet services.”⁹⁴

Im Herbst 1996 entstanden die ersten, ausschließlich dem Internet gewidmeten Periodika *zhurnal.ru* und *Planeta Internet* sowie die erste russische Suchmaschine *Rambler* und eine Vorläuferversion von *Yandex*.⁹⁵ Am 24.12.1996 öffnete mit *Večernyj Internet* die erste reine Online-Tageszeitung ihre virtuellen Seiten.⁹⁶

Ebenfalls Ende 1996, nämlich am 17.12., befasste sich die russische Staatsduma in einer parlamentarischen Anhörung mit dem Titel „Russland und das Internet: die Wahl der Zukunft“ zum ersten Mal mit dem Internet. Dies mündete allerdings nicht in konkrete Gesetzesprojekte.⁹⁷

Von Anfang 1997 bis Mitte 1998 stiegen die BenutzerInnenzahlen kontinuierlich an, so dass das Internet langsam einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde. Im Mai 1998 zeigte Präsident Boris El'cin mit einem Online-Chat sein Interesse am Runet,⁹⁸ über eine WWW-Seite verfügt der Kreml' jedoch erst seit 1999.⁹⁹

Die Finanzkrise im August 1998 änderte die allgemeine Wachstumstendenz des Internet praktisch nicht: Die Verringerung der Anzahl der Hosts war unbedeutend und endete bereits im Oktober. Schon im November 1998 begann ein allmähliches Wachstum der Hosts etwa in Höhe des Jahresdurchschnitts.¹⁰⁰ Das Internet gewann in diesen Tagen als unabhängige Informationsquelle eine neue Qualität (insbesondere ermöglichten es Seiten wie die von *RosBiznesKonsalting*, die Entwicklung des Dollarkurses verlässlich in real-time zu beobachten). Ähnlich wie nach dem Putsch 1991, als eine neue Radiolandschaft aus unabhängigen, meist lokalen Stationen entstand, war die Finanzkrise Auslöser für eine Vielzahl neuer, rein Internet-basierter Informationsdienste.¹⁰¹ Allerdings kam infolge der Krise der Absatz von PCs kurzweilig zum Erliegen, die Anzahl verkaufter PCs lag am Ende des Jahres 32% unter Vorjahresniveau.¹⁰² Darüber hinaus verschwand das Vertrauen in das ohnehin labile Bankensystem und damit eine der Grundvoraussetzungen für die Entwicklung elektronischen Handels nahezu vollständig.¹⁰³

Der Gesamtgewinn russischer Firmen im Zusammenhang mit Internet-Geschäften betrug im Jahr 1998 nach einer Schätzung von ROCIT lediglich 155 bis 165 Mio.

⁹⁴ Vgl. Fick 1996a:12.

⁹⁵ Vgl. <http://www.zhurnal.ru> bzw. <http://www.rambler.ru> und <http://www.yandex.ru>.

⁹⁶ Vgl. <http://www.cityline.ru/vi/>. Nach einer anderthalbjährigen Erscheinungspause hat deren Chefredakteur Anton Nosik im August 2000 einen Relaunch gestartet, dessen Seiten allerdings nicht täglich erneuert werden.

⁹⁷ Für eine Auflistung aller für das Internet relevanten Rechtsakte vgl. ROCIT 1999b:30-43.

⁹⁸ Vgl. <http://vi.cityline.ru/vi/ebn.htm>.

⁹⁹ Vgl. <http://www.president.kremlin.ru>.

¹⁰⁰ Vgl. ROCIT 1999a:20.

¹⁰¹ Vgl. Levkin 1999 sowie die Einschätzung der russischen Netzkünstlerin Olja Ljalina in Schneider und Allan 2000. Zum guten Teil waren die Printmedien zum Übergang ins Netz gezwungen, da sie ihre Ausgaben nicht mehr verkaufen konnten.

¹⁰² Vgl. Harter 1999:19 und Kapitel 3.2.2.

¹⁰³ Vgl. Zasurskij 1999:227.

US-\$.¹⁰⁴ Davon entfielen auf die ISP etwa 145-155 Mio., auf die Erstellung von Web-Ressourcen etwa 6 Mio. und auf den Handel mit kostenpflichtigen Informationen etwa 5 Mio.

3.2.1.3. *Neuaufbau und Transformation*

Im Jahr 1999 erholte sich die russische Wirtschaft langsam von der Finanzkrise, die Internet-Branche erlebte einen neuen Boom mit ersten in- und ausländischen Investitionen (vgl. Kapitel 3.2.4), einer Politisierung der Inhalte (vgl. Kapitel 4.1) und einsetzenden Regulierungsversuchen seitens staatlicher Stellen (vgl. Kapitel 4.3).

Vor allem neue Online-Projekte wie *gazeta.ru* und die Nachrichtenagentur *lenta.ru*, aber auch der durch verbesserte internationale Verbindungen schneller und billiger gewordene Zugriff auf Quellen außerhalb des Runet machten das Internet insbesondere in den Regionen zu einer ernstzunehmenden Alternative für die bestehenden Printmedien:

„In Russland übernahm das Internet eine Leitfunktion im Prozess der *Globalisierung des Informationsraums*. Durch den kostenlosen Zugang zu auflagenstarken ausländischen kommerziellen Massenmedien, darunter qualitativ hochwertigen, wie z.B. dem englischen Guardian, konnte ein beliebiger russländischer Internetnutzer die Informationen der einheimischen Massenmedien überprüfen und die Situation aus einem anderen Blickwinkel einschätzen. Dies schafft eine Situation, in der die russländischen Massenmedien mit den westlichen zu konkurrieren beginnen. Natürlich ist es zu früh, von einer echten Konkurrenz zu sprechen, man kann allerdings schon behaupten, dass das Netz auf seine ureigene Weise die Perspektiven des russischen Massenmediensystems verändert.¹⁰⁵

Anlässlich des Wahlkampfs zur Staatsdumawahl am 19.12.1999 entstanden Webseiten fast aller an der Wahl teilnehmenden Gruppierungen, wenn auch die Funktion des Internet von den meisten ExpertInnen eher in der Veröffentlichung von sogenanntem kompromittierenden Material (*kompromat*) als in konkretem Informationsaustausch gesehen wurde.¹⁰⁶ Dasselbe galt für die vorgezogenen Präsidentschaftswahlen vom 26.3.2000, bei denen der einzig relevante Streitpunkt aus der Runet-Perspektive darin bestand, ob die Veröffentlichung von *exit polls* am Tag der Wahl vor Schließung der Wahllokale zulässig ist. Die dieser Diskussion zugrunde liegende Frage nach dem Charakter des Internet bzw. einzelner Web-Seiten als Massenmedium stellt momentan einen der Kernpunkte der Regulierung des Runet dar (vgl. Kapitel 4.3.2).

3.2.2. *Skol'ko nas? Sozialstruktur der Runet-User*

Systematische empirische Forschungen über Anzahl und soziale Struktur der BenutzerInnen des Runet gibt es zwar schon seit 1994, doch erst seit kurzer Zeit beschäftigen sich auch kommerzielle Unternehmen im Rahmen von Marketinganalysen mit Userforschung.¹⁰⁷ Diese Forschungen basieren allerdings meist auf Repräsentativ-

¹⁰⁴ Vgl. ROCIT 1998a, ROCIT 1999a:35.

¹⁰⁵ Vgl. Zasurskij 1999:221-22, Hervorhebungen dort.

¹⁰⁶ Vgl. <http://www.compromat.ru>.

¹⁰⁷ Vgl. Arestova et al. 1999:143-145 zur Forschung über Computer Mediated Communication sowie die Web-Seiten von *monitoring.ru* (<http://www.monitoring.ru>), *Komkon* (<http://www.comcon-2.com>)

oder ExpertInnenumfragen innerhalb Russlands und erfassen so den multinationalen Charakter des Runet nur unzureichend. Schätzungen zufolge stammt beispielsweise knapp ein Viertel der Anfragen auf die Suchmaschine *yandex.ru* nicht aus Russland, sondern aus den USA, Israel, der Ukraine, Deutschland, Großbritannien und Lettland.¹⁰⁸

In Anbetracht der dynamischen Entwicklung des Internet nicht nur in Russland und der verschiedenen Messmethoden sind internationale Vergleiche nicht leicht zu beurteilen und können sich valide zunächst nur auf ‚harte‘ Zahlen wie registrierte Hosts und Domains, Verfügbarkeit von Telefonanschlüssen und Anzahl verkaufter Computer beziehen. In der Reihenfolge der registrierten Hosts lag Russland im Juli 2000 mit gut 260.000 weltweit an dreiundzwanzigster Stelle zwischen Neuseeland und Polen.¹⁰⁹ Nach der üblichen Rechnung von zehn Usern pro Host, die im Falle Russlands aufgrund der weit verbreiteten gemeinschaftlichen Ressourcennutzung vermutlich ein wenig nach oben korrigiert werden muss, kommt man in einer ersten Näherung also auf etwa drei Millionen Internet-NutzerInnen.

Die Telefondichte in Russland liegt – bei einer sehr großen regionalen Varianz – im Durchschnitt bei 17%, was einer weiten Verbreitung des Internet eine harte Grenze setzt.¹¹⁰ 1998 lebten 95% der ländlichen bzw. 80% der städtischen Bevölkerung in Gebieten mit weniger als 25 bzw. 50 Telefonanschlüssen auf 100 Familien.¹¹¹ Die meisten Vermittlungsstellen benutzen analoge Übermittlungstechnik, die überwiegende Zahl der Leitungen ist aus Kupfer – beides für Datenübertragung ungünstige Technologien mit hohem Ausfallrisiko und großer Instabilitätswahrscheinlichkeit. Trotz einer Vielzahl von technischen Neuerungsprojekten in den letzten Jahren ist das Investitionsvolumen für eine flächendeckende Verbesserung zu hoch, um schnell realisiert werden zu können, so dass sich eine weitere regionale Ausdifferenzierung der Telekommunikationsinfrastruktur entlang der ökonomischen Prosperität und strategischer Verkabelungsprojekte vermuten lässt.¹¹² Für eine Neufärbung dieses Flickenteppichs könnten allenfalls neue Technologien sorgen, die beispielsweise einen Internetzugang ohne die klassische Telefon-Modem-Rechner-Kombination ermöglichen.¹¹³ Dies ist jedoch in näherer Zukunft zumindest für weitere Teile Russlands

und *Gallup Media* (<http://www.gallup.ru>).

¹⁰⁸ Vgl. Kolmanovskaja 2000. Zugriffe aus anderen Ländern liegen bei unter 1%; gemessen wurde über die TLD, d.h. Zugriffe aus .com oder .net wurden nicht gewertet.

¹⁰⁹ Vgl. <http://www.isc.org/ds/WWW-200007/dist-bynum.html>. Zum Vergleich: Deutschland liegt bei 1916512 (2,32), Brasilien bei 662910 (0,41), Neuseeland bei 309521 (8,4), Russland bei 260373 (0,17), Polen 259511 bei (0,66) und China bei 87923 (0,072) Hosts; in Klammern findet sich die Anzahl der Hosts in Prozent der Bevölkerungszahl. Zum in gewisser Weise mit Russland vergleichbaren Fall China vgl. darüber hinaus Wacker 2000. Im Oktober 1995 bzw. 1996 hatte die Zahl der Hosts in Russland noch bei 8340 bzw. 36.000 gelegen, vgl. Horvitz 1996.

¹¹⁰ Vgl. Fillipova 2000:4-5 unter Verwendung von aktuellen Goskomstat-Zahlen. Gemeint ist hier die Anzahl von Telefonanschlüssen pro Kopf der Bevölkerung. Kazachkov 1998 nennt im Mai 1998 dieselbe Dichte für 1995 und prognostiziert 20,16% für das Jahr 2000.

¹¹¹ Vgl. Kazachkov et al. 1998.

¹¹² Vgl. Harter 1999:14 ff.

¹¹³ So etwa verbesserte WAP- oder UMTS-Handies, öffentliche Internetterminals oder Bürgernetze.

schwerlich vorstellbar. Außerdem muss bei allen Argumenten, die die Internetnutzung anhand der Modemverbreitung berechnen, die unterschiedliche Art des Netzzugangs bedacht werden, der in Russland hauptsächlich über gemeinsame Nutzung am Arbeitsplatz stattfindet (siehe unten).

Wenn es um die Schätzung der zukünftigen Verbreitung des Internet in Russland geht, werden neben der geringen Telefondichte als Grund für eine baldige Stagnierung der ‚*internetizacija*‘ oft die hohen Anschaffungskosten für einen internetfähigen Rechner genannt, die von der Mehrheit der russländischen Bevölkerung nicht aufgebracht werden können. So liegen die Verkaufszahlen für Personal Computer nach der Finanzkrise vom August 1998 weiterhin unter denen des Boomjahres 1997:

Tabelle 1: Anzahl verkaufter Personal Computer (in Mio.):¹¹⁴

Quelle	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
IDC	0,75	0,87	1,05	1,40	0,95		
Dataquest	0,75	0,99	1,20	1,57	1,07		
Exact Data						1,20	1,40

Aus diesen Zahlen ergibt sich ein kontinuierliches Wachstum an installierten Personal Computern, wobei im Jahr 2000 der Rechneranteil gemessen an der Bevölkerungszahl bei knapp über fünf Prozent liegt:

Tabelle 2: Grobe Schätzung des Bestandes an Personal Computern:¹¹⁵

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
absolut (Mio.)	1,0	2,0	3,0	4,5	5,5	6,7	8,0
relativ (% d. Bev.)	0,7	1,3	2,0	3,0	3,7	4,5	5,4

Darüber hinaus gilt die russische Bevölkerung zwar als im Weltmaßstab überdurchschnittlich gut ausgebildet, doch dominiert momentan noch der intergenerationelle Unterschied zwischen ‚abgehängten‘ älteren Menschen und der jungen Online-Generation das Bild. Projekte wie die Anbindung aller Schulen ans Internet werden zwar diskutiert, sind allerdings noch weit von der Realisierung entfernt.

Insgesamt ergibt sich unter Zugrundelegung verschiedener Quellen ein Wachstum der Internetnutzung, das in etwa dem der OECD-Staaten Anfang bis Mitte der Neunzigerjahre entspricht:

Tabelle 3: Schätzung der Anzahl der regelmäßigen InternetnutzerInnen:¹¹⁶

¹¹⁴ Vgl. ROCIT 1999a:6,7 bzw. Reuters 2000a für 1999 und 2000.

¹¹⁵ Eigene Berechnungen, basierend auf ROCIT 1999a und Gornyj 2000a.

¹¹⁶ Vgl. Arestova et al. 1999:142 für 1994 bzw. ROCIT 1999a:36 für 1996-1998 basierend auf Daten von Komkon sowie <http://www.monitoring.ru/internet/calculator.html> für 1999 und 2000.

	1/94	12/96	6/97	12/97	6/98	12/98	12/99	12/00
absolut in Mio.	0,3	0,409	0,678	0,747	0,84	1,171	4,1	6,5
% der Bev.	0,2	0,28	0,45	0,5	0,57	0,79	2,79	4,45

Die nun folgenden Zahlen vom Februar 2000 zur Sozialstruktur der User entstammen der vierteljährlichen Untersuchung der Agentur *monitoring.ru* auf einer Basis von 6235 Interviews mit repräsentativ ausgewählten erwachsenen Personen aus 253 Orten in Russland.¹¹⁷ In ihnen ist der außerrussische Teil des Runet nicht vertreten, ebenso fehlen Jugendliche unter 18 Jahren, so dass die Validität der Ergebnisse nicht überschätzt werden darf.¹¹⁸ Die Untersuchungen von *monitoring.ru* unterscheiden dabei fünf Gruppen von NutzerInnen:

„Die *maximale* Anzahl der User beträgt 6,6 Mio., das sind 6% der erwachsenen Bevölkerung. Diese Zahl schließt aktive und weniger aktive Nutzer genauso ein wie Personen, die nur einmaligen Kontakt mit dem Internet hatten. Die *reguläre* Anzahl der User beträgt 2,8 Mio. Sie umfasst diejenigen, die das Internet regelmäßig besuchen, aber nicht unbedingt täglich oder wöchentlich. Die *wöchentliche* Anzahl der User beträgt 1,7 Mio. Die *aktive* Anzahl der User besteht aus denjenigen Personen, die mindestens eine Stunde pro Woche im Internet verbringen und beträgt 1,2 Mio. Die *Kernzahl* der User umfasst Personen, die mindestens drei Stunden wöchentlich im Internet verbringen und beträgt 800.000.“¹¹⁹

3.2.3. Regionen: Patchwork oder Soros-Geografie?

Wie in Kapitel 2 angedeutet, ist der geografische Raum als Kategorie und die Heterogenität der russländischen Regionen ein zentraler Erklärungsfaktor für die politische und ökonomische Situation Russlands:¹²⁰

„Living in a brave new world of jumbo jets, computer networks and fast-food chains, we are tempted to believe that geography can be overruled by technology, that space can be conquered by means of communication. However, there's an exception lying square across Eurasia and occupying about one seventh of the world map. This is Russia where space reigns supreme, defying modern communications, technologies and beliefs, and defining political institutions, economic activity, and mentality of its population.“¹²¹

Zwar kann die Geografie in der Tat nicht vollständig von der Technologie beherrscht werden und insbesondere für die Bevölkerungsmehrheit in Russland ist die Über-

¹¹⁷ Vgl. <http://www.monitoring.ru/internet/summarizing.html>. Die Daten wurden vom Nationalen Institut für sozialpsychologische Forschung (NISPI) ermittelt und von der Firma *Kontekst* ausgewertet. Bei einer Grundgesamtheit von etwa 110,5 Mio. Personen beträgt die Stichprobe also gut 0,005 %. Die Offenlegung der Methode und die Tatsache, dass die Daten auch von internationalen Agenturen wie NUA (vgl. <http://www.nua.ie/surveys/>) benutzt werden, begründen meine Entscheidung für die Verwendung der Daten von *monitoring.ru*.

¹¹⁸ So sind nach Umfragen zwischen drei und acht Prozent aller Runet-User jünger als 15, vgl. Kolmanovskaja 2000.

¹¹⁹ Vgl. hierzu und im Folgenden <http://www.monitoring.ru/internet/summarizing.html>, Hervorhebungen dort, eigene freie Übersetzung.

¹²⁰ Vgl. Kaganskij 1995. So zielte einer der ersten Schritte nach Amtsantritt Präsident Putins auf die Neordnung des administrativen Verhältnisses zwischen Föderalem Zentrum und den 89 Subjekten der Russländischen Föderation.

¹²¹ Vgl. Medvedev 1997:523.

windung physischer Distanzen unmittelbar alltagsrelevant, doch revolutioniert das Internet das Verhältnis zwischen Regionen und Zentrum auf mindestens zwei Arten:

- Es verringert radikal die Distanz zwischen weit voneinander entfernten Regionen und beschleunigt den Informationsfluss sowohl zwischen Moskau und den einzelnen Regionen als auch zwischen den Regionen untereinander.
- Es bietet regionalen Akteuren einen eigenständigen, vom Zentrum unabhängigen Zugriff auf nationale wie internationale Informationsressourcen und trägt damit zur Emanzipation dieser Akteure bei.

Insofern muss eine politische Analyse des russischen Internet die Entwicklung in den Regionen stets mitberücksichtigen, auch wenn die wesentlichen politischen Kämpfe und die entscheidenden Projekte in Moskau verortet werden können.

3.2.3.1. *Umfragedaten*

Nach den Daten von *monitoring.ru* beträgt im Februar 2000 die Anzahl der User aus Moskau und St. Petersburg in der maximalen Gruppe 22%, im restlichen europäischen Teil Russlands 40%, im Ural und Westsibirien 25%, in Ostsibirien und im Fernen Osten 13%. In der wöchentlichen Gruppe betragen die entsprechenden Anteile 37, 26, 21 und 16%. Während in Moskau und St. Petersburg etwa 15% der erwachsenen Bevölkerung zur maximalen Gruppe gehören, beträgt diese Zahl in den restlichen Millionenstädten 12% und etwa 7-8% in den Orten, in denen zwischen 300.000 und einer Million EinwohnerInnen leben.¹²²

Insgesamt lässt sich in den letzten Jahren ein starker Regionalisierungstrend beobachten: Noch Ende 1996 stammten 85% der User aus Moskau, St. Petersburg, Ekaterinburg und Nižnyj Novgorod, im Mai 1999 lebten nur noch 19% in den beiden Metropolen und weitere 15% in Städten mit mehr als einer Million EinwohnerInnen. Diese Zahlen sanken im August 1999 sogar auf 12 bzw. 24%.¹²³ Nach den neueren, nach Gruppen differenzierten Untersuchungen von *monitoring.ru* ist der Anteil der Metropolen im November 1999 allerdings wieder etwas gestiegen:

Die Internetverbreitung in den einzelnen Föderationssubjekten ist sehr unterschiedlich, insgesamt wächst die Internet-Branche jedoch in vielen Regionen:

„The Internet is playing a much larger role in Russia's regions than one would expect from reading the dreary reports about Russia's economy published in most news sources. A round-up of regional reports ... shows that the Internet is already starting to play a role in the political and business life of many regions from Voronezh to Vladivostok. While some of the remote regions are lucky to have e-mail, many have made the Internet their own Although many governors and state agencies have set up their own web-sites, the authorities have often been slow to react to the enormous changes taking place on the World Wide Web and it is not clear how long it will take them to catch up.“¹²⁴

Wie der folgende Überblick zeigt, sind die regionalen Unterschiede dabei recht groß.

¹²² Vgl. <http://www.monitoring.ru/internet/summarizing.html>.

¹²³ Vgl. Zotov 1996a bzw. <http://www.monitoring.ru/internet/archive/1999/III/1/social>.

¹²⁴ Vgl. Russian Regional Report (EastWest Institute), Vol. 5, No. 3 vom 26.1.2000.

Tabelle 5: Internetverbreitung 1999 in ausgewählten Regionen: ¹²⁵

	User	Bevölkerung.	Anteil in %
Dagestan	2000	2.000.000	0,10
Krasnojarsk	10.000	4.000.000	0,25
Kursk	30-40.000	1.300.000	2,69
Primore	20-25.000	2.200.000	1,02
Tajmyr	150	45.000	0,03
Voronež	13.000	2.400.000	0,54

Etwa seit Sommer 1999 ist jedoch jedes der 89 Föderationssubjekte im Internet präsent, wobei sich verschiedene Arten der Präsentation unterscheiden lassen:¹²⁶

- offizielle Webseiten, die von oder im Auftrag von regionalen Regierungen erstellt wurden (z.B. <http://www.tatar.ru/president> oder <http://www.gov.spb.ru>),
- regionale politische Webseiten von Parteien, Personen oder Bewegungen (z.B. <http://www.alebed.org>),
- von Privatfirmen erstellte regionalspezifische geschäftliche Webseiten, die ausländische Investitionen und Investoren anziehen sollen (z.B. <http://vladivostok.com/usis/Mag.htm>),
- regionale tourismusbezogene Webseiten (z.B. <http://www.irkutsk-bai-kal.com>),
- Webseiten regionaler akademischer Einrichtungen (z.B. <http://www.uni.udm.ru>), und
- individuelle und andere regionale Webseiten (z.B. <http://www.gid.spb.ru>).

Neben verschiedenen in- und ausländischen Investitionsmaßnahmen hauptsächlich in Telekommunikationsinfrastruktur ist es vor allem ein weiteres Projekt, das die Entwicklung des Internet in einzelnen Regionen vorantreibt.

3.2.3.2. *Das Internet-Projekt der Soros-Foundation*

Ein entscheidender Faktor für die Entwicklung des Internet in Moskau und den Regionen ist das Institut ‚Otkrytoe Obščestvo‘ der Open Society Foundation (OSF) von George Soros, das mittlerweile über 100 Mio. US-\$ in verschiedene Internet-Projekte investiert hat.¹²⁷

Die Aktivitäten der OSF begannen 1992 mit der Finanzierung einer Direktverbindung von Wissenschaftseinrichtungen in Moskau mit einem Rechner in Washington. Es folgten 1994 die Vernetzung einiger Forschungseinrichtungen der Russländischen Akademie der Wissenschaften untereinander und mit verschiedenen Bibliotheken,

¹²⁵ Vgl. ebd.

¹²⁶ Vgl. Badretdinov 1999 und als Überblick <http://www.regions.ru> bzw. <http://www.city.ru>.

¹²⁷ Vgl. <http://internet.osi.ru/> bzw. Chajtina 2000.

Museen und Gesundheitseinrichtungen in Moskau. Zwischen 1995 und 1998 finanzierte die Stiftung weitere Vernetzungsprojekte in Moskau, St. Petersburg, Jaroslavl und Novosibirsk.¹²⁸ Das Programm „Universitäre Internet-Zentren“ begann im April 1996 und endet im April 2001. Während des ersten Teilabschnitts des Projekts bis November 1999 wurden 33 Universitäten mit durchschnittlich 700.000 US-\$ ausgestattet, aus denen Hardware, Software und Spezialpersonal finanziert wurde. Die russische Regierung beteiligte sich mit zusätzlichen 30 Mio. US-\$, indem sie für schnelle Anschlüsse ans Netz aufkam. Neben Studierenden dieser Universitäten, für die der Zugang zum Internet kostenlos ist, nutzen auch viele Jugendliche die Möglichkeiten des Programms.

Die regionale Entwicklung und Ausdifferenzierung des Runet steht also im Spannungsfeld zwischen Infrastrukturinvestitionen in ökonomisch prosperierende Regionen und dem Großprojekt der Open Society Foundation, wobei Wechselwirkungen durchaus nicht ausgeschlossen sind.

3.2.4. Ratings und Investitionen

Das Runet war von Beginn an durch ein hohes Maß an Selbstreflexion gekennzeichnet. Zunächst waren Mailinglisten und das Fidonet, die russische Variante der global im Usenet organisierten Newsgroups, der virtuelle Ort des Erfahrungsaustauschs.¹²⁹ Das Runet war seit seinen frühen Anfängen von einer DissidentInnen- und Gegenkultur geprägt, es knüpfte in natürlicher Weise an die Traditionen des *samizdat* an und wurde ab Mitte der Neunzigerjahre schnell zu einer wichtigen Plattform für den gegenseitigen Austausch von Intellektuellen und KünstlerInnen. Mit dem Aufkommen des World Wide Web Mitte der Neunzigerjahre etablierten sich im Runet neben einem breiter werdenden Angebot spezialisierter Homepages sogenannte Webbeobachter (*webozriteli*).¹³⁰ Zu ihnen gehörten überwiegend Emigranten, von denen einige ab Mitte der Neunzigerjahre zurück nach Russland gingen. Diese wurden schnell zu anerkannten 'Netz-Autoritäten' und die Diskussion um ihre Reputation bildete die Grundlage zu ersten Vergleichen und Rankings populärer Projekte und Personen.

Neben den breiten Diskussionen um die Netzpopularität¹³¹ sind es vor allem automatisierte Ratings von verschiedenen Suchmaschinen, die aus der Kultur der Selbstre-

¹²⁸ Novosibirsk ist die Stadt mit der höchsten Dichte ans Internet angeschlossener Privatcomputer und damit Trendsetter der Computerisierung von ‚Cyberia‘.

¹²⁹ Vgl. Voron'ko 2000 und <http://www.fido7.ru>.

¹³⁰ Die ersten solcher Projekte waren Anton Nosiks *Večernij Internet* (vgl. Kapitel 3.2.1.2) und die News von Ivan Paravozov (vgl. <http://www.cityline.ru/paravozov-news/index0.html>). Dies ist vermutlich ein Pseudonym, vgl. http://www.russ.ru/netcult/interactiview/interact_paravozov-pr.html.

¹³¹ Vgl. die alljährlichen Wettbewerbe in <http://www.ezhe.ru/POTOP++/> und <http://www.nagrada.ru> sowie die – schon historischen – Analysen zu populären Personen und Projekten von Evgenij Gornij in <http://www.inter.net.ru/13/1.html> und die kritischen Bemerkungen von Irina Terent'eva in http://www.russ.ru/netcult/19991001_it.html. Beide enthalten zahlreiche weiterführende Hyperlinks zum Thema.

flexion¹³² ein handfestes Instrument für die Platzierung von Werbebannern und damit verbundene mögliche Einnahmequellen für Besitzer populärer Webseiten gemacht haben. Das russische Internet war aus ökonomischer Notwendigkeit heraus schon früh zu einem wichtigen Reklameplatz geworden und insbesondere die weite Verbreitung der Banneraustauschsysteme kann als eine Besonderheit des Runet bezeichnet werden.¹³³

Diese Tradition der Ratings setzen spezielle Server fort, die eigens dazu eingerichtet wurden, die Informationsressourcen mit den höchsten Zugriffszahlen zu ermitteln. Die wichtigsten dieser Server sind der *Spylog* (<http://www.spylog.ru>), die *1000 Stars* (<http://www.1000stars.ru/>) und die *Top 100* der Suchmaschine *Rambler* (<http://top100.rambler.ru/top100/index.shtml.ru>). Die populärsten Ressourcen erreichen hierbei Werte zwischen 300.000 und 400.000 Zugriffen pro Tag.¹³⁴

Aus einer theoretischen Perspektive kann man die in den Ratingservern implementierte Software durchaus mit den Aktivitäten von internationalen Ratingagenturen wie Standard&Poor's oder Moody's vergleichen, welche die Kreditwürdigkeit einzelner Volkswirtschaften und großer Konzerne analysieren.¹³⁵ Die durch diese Ratings gewonnenen Informationen dienten vielen am Runet finanziell interessierten Unternehmen und Investmentfonds in Ermangelung anderer Autoritäten als wichtige Entscheidungshilfe für ihre Investitionsprojekte, die im Herbst 1999 einsetzten und eine völlige Neukonfiguration der Besitzverhältnisse im russischen Internet einleiteten.

Geht man von einem Modell aus, das die Transformation in Russland nicht als eine generelle „vom Plan zum Markt“ versteht, sondern als Prozess von sich eher kontinuierlich verschiebenden Administrativen Märkten,¹³⁶ so wird verständlich, dass es nie eine Tabula-rasa-Situation gab, in der neue Unternehmen neue Märkte ohne große Schwierigkeiten erschließen konnten. Generell ist deshalb der Markteintritt für junge Unternehmen in Russland im Gegensatz zur OECD-Welt im Allgemeinen und den USA im Besonderen durchaus nicht leicht. Es fehlt an nationalem Anlage- und

¹³² Einen hervorragenden Überblick bietet Evgenij Gornyjs Textsammlung „Internet und Cyberkultur in Russland“, vgl. http://www.zhurnal.ru/staff/gorny/texts/icr_contents.html.

¹³³ Vgl. als Überblick die vom führenden russischen Web-Designer Artemij Lebedev (<http://www.tema.ru>) bzw. <http://www.artlebedev.ru>) entworfenen Systeme Rota Banner (<http://reklama.ru>) und RB1 (<http://members.rb1.design.ru>) sowie den Russian Link Exchange <http://www.rle.ru>. Einen Überblick verschafft ebenfalls das Webrating-Portal <http://www.webrating.ru> der Firma *promo.ru*. Zur Ökonomie der Bannersysteme vgl. das Interview mit *list.ru*-Besitzer German Klimenko in <http://www.exler.ru/ezhe/18-11-99.htm>.

¹³⁴ Einen aus politischer Perspektive interessanten Rekord erreichten die Seiten von *RosBiznesKonsalting* (vgl. Kapitel 4.1.2.2), die laut eigenen Angaben am 27.3.2000, also dem Tag nach den Präsidentschaftswahlen, über 454.000 Mal von über 280.000 Personen angeklickt wurden. *Toplist* zählte sogar über 895.000 Zugriffe, was auf die entwicklungsbedürftige Methodik verweist.

¹³⁵ Insofern handelt es sich bei den Ratingservern um *spheres of authority* im Sinne von Rosenau 1997, allerdings eher um virtuelle denn als transnationale.

¹³⁶ Dieser Blick ist von der Theorie der neoinstitutionalistischen Ökonomie geprägt, die Märkte als Institutionen sieht, zu denen sowohl formelle Beschränkungen wie Eigentumsrechte und Geschäftsverträge als auch informelle wie persönliche Netzwerke und die Kultur der Geschäftsbeziehungen zählen, vgl. vor allem North 1992, Najšul' 1991 und Kordonskij 2000a.

Risikokapital, außerdem behindern Institutionen wie aufwendige bürokratische Verfahren zur Registrierung und vor allem Lizenzierung einen schnellen ‚Start-up‘ dieser Unternehmen. Darüber hinaus sind die Transaktionskosten hoch, weil Informationen über mögliche Geschäftspartner kaum vorliegen:

„Ehrlichkeit ist die wichtigste Eigenschaft, die russische Unternehmer von ihren Geschäftspartnern erwarten. Diese Haltung hat ihre Ursache darin, dass Vertragsverletzungen, die aus Insolvenzen entstehen, aber auch schlicht Betrug sein können, weit verbreitet sind. Fehlt in Geschäftsbeziehungen das Vertrauen, erhöhen sich die Transaktionskosten, da man Informationen über die Verlässlichkeit potentieller Partner einholen muss. Dies erfolgt in der Regel auf informellem Wege.“¹³⁷

Der russische Internetsektor unterscheidet sich allerdings ein wenig von diesem allgemeinen Bild. Zum einen handelt es sich – wie international auch – um eine ‚new economy‘ aus vorwiegend jungen Unternehmen und Unternehmern. Die ersten Internet Service Provider (ISP) entstanden erst Anfang, die Mehrzahl der Content Service Provider (CSP) erst Mitte der Neunzigerjahre.

Die informellen Wege wiederum existieren unter den jungen Unternehmern der Internetbranche, da sich (nicht nur in Moskau) viele der Beteiligten untereinander persönlich kennen und im Allgemeinen über einen vergleichbaren (sub)kulturellen Hintergrund, einen ähnlichen hohen Bildungsstand und einen Set an geteilten Werten verfügen.¹³⁸ Insbesondere finden sich kaum Personen, die schon in den Siebziger- oder Achtzigerjahren an leitenden Stellen tätig waren und altes politisches in neues ökonomisches Kapital umwandeln konnten:

„In Russland unterscheidet sich der Markt für Computertechnologie stark von allen anderen Märkten. Er ist durchsichtiger und moderner. Niemand hat dem Staat etwas gestohlen. Die Leute sind bei weitem ehrlicher, verspüren Mut und Selbstvertrauen, weil sie sich als Gründer dieses Marktes fühlen.“¹³⁹

Insofern ist der Einfluss vor allem der informellen Institutionen des administrativen Marktes im Internetsektor nicht so stark wie in anderen Branchen. Eine entscheidende Veränderung ihrer Existenzbedingungen erlebte diese Gründergeneration allerdings, als ab Sommer 1999 die ersten in- und ausländischen Investitionen in bekannte Runet-Projekte zu fließen begannen. Dies stimulierte Nachrichten über einen Boom des Runet und ging in der ersten Hälfte des Jahres 2000 in eine Art Ausverkauf über.¹⁴⁰

Dabei ist prinzipiell zwischen ‚Hardwareinvestitionen‘ in ISP und ‚Softwareinvestitionen‘ in CSP zu unterscheiden, wobei der Markt der CSP aus Investorensicht in die beiden Segmente Netzwerbung und E-commerce aufgeteilt ist. Weiterhin sind Investitionen in den Telekommunikationssektor von nicht zu unterschätzender Bedeutung.¹⁴¹ Die entscheidenden Investoren bei den ISP sind vor allem Jointventures wie

¹³⁷ Vgl. Radaev 1999:3.

¹³⁸ Diese These allerdings stützt sich weniger auf belegbare Aussagen als auf persönliche Beobachtungen und Eindrücke aus den Interviews mit den ‚Runetizens‘.

¹³⁹ So Esther Dyson in <http://internet.ru/article/articles/2000/03/29/2187.html>.

¹⁴⁰ Vgl. Bykovskij 2000.

¹⁴¹ Nach Angaben des Telekommunikationsministeriums betrugen sie 1999 etwa 90 Mio. US-\$ bei ausländischen und etwa 650 Mio. US-\$ bei inländischen Investoren. Die prognostizierten Werte für

Golden Telecom Systems (Glasnet und Nevalink), bei den CSP hauptsächlich westliche Risikokapitalfonds wie das Konsortium aus *Russkie Fondy* und *Orion Capital*, daneben *RuNet Holdings* und *NetBridge*.¹⁴²

Zu beachten ist dabei, dass der russische Markt für Netzwerbung sowohl im Vergleich zum allgemeinen russischen Werbemarkt als auch verglichen mit internationalen Märkten für Netzwerbung noch verschwindend klein ist. Er belief sich im Jahr 1999 auf etwa ein bis zwei Millionen US-\$ und liegt zu 80% in Händen von vier Firmen (*Intel*, *Microsoft*, *Compaq* und *HP*). Im selben Jahr wurde der Gesamtmarkt für Werbung in Russland auf etwa 1,1 Milliarden US-\$ und allein der Netzwerbungsmarkt in den USA auf 2,8 Milliarden US-\$ geschätzt – Prognosen zufolge beträgt das Potential für Netzwerbung im Jahr 2003 in Russland 150 Mio. US-\$, im Vergleich dazu in den USA 5,4 Mrd. US-\$.¹⁴³

Elektronischer Handel hat sich in Russland ebenfalls seit 1999 entwickelt und ist generell durch eine geringe Verfügbarkeit an elektronischen Zahlungsmitteln wie Scheckkarten und Pre-paid-cards gekennzeichnet. Im Bereich des Business-to-Business (B2B) behindern mangelndes Vertrauen in den Bankensektor, ein unzuverlässiges Postsystem und fehlende gesetzliche Regelungen, beispielsweise zur Gültigkeit von elektronischen Unterschriften, noch die Entwicklung.¹⁴⁴ Im Business-to-Customer-Bereich (B2C) wird dies zumindest in den großen Städten durch ein sich schnell entwickelndes privates Zustell- und Logistikgeschäft ausgeglichen, das auch aufgrund der geringen Arbeitslöhne weiter verbreitet ist als in den OECD-Ländern. Die Bezahlung kann also – zumindest in Moskau und St. Petersburg – zu einem vereinbarten Zeitpunkt bei der Warenübergabe an der Haustür stattfinden. Der Marktumfang für auf elektronischen Zahlungsmitteln basierende Dienste ist noch gering und betrug beispielsweise im Monat Mai 2000 etwa 700.000 US-\$ bei einem durchschnittlichen Umsatz pro Geschäft von knapp 27 US-\$.¹⁴⁵ Rechnet man dieses mit

das Jahr 2000 betragen 134 Mio. bzw. 660 Mio. US-\$, vgl. <http://adaily.ru/news.asp?ID=2715>.

¹⁴² Vgl. als hervorragenden Überblick das Schema im *Ékspert* vom 24.4.2000, das im Internet verfügbar ist unter <http://www.smi.ru/images/invest.jpg>. Bei *smi.ru* befindet sich ebenfalls unter <http://www.smi.ru/internet/2000/04/12/955527363.html> eine umfangreiche Artikelsammlung zum Thema. Der Informationsdienst von *Russkie Fondy* (<http://i2r.rusfund.ru>) bietet interessante Einblicke vor allem zur Entwicklung des E-commerce in Russland.

¹⁴³ Vgl. die Aussagen von Natal'ja Odincova in http://www.rbc.ru/interview/rbc_interview46.shtml bzw. <http://www.rbc.ru/interview/intgr.pdf> unter Verwendung von Zahlen der *Gartner Group* und *Forrester Research*. Standard disclaimer: Solcherlei Zahlen sind nicht nur wegen unterschiedlicher Erhebungsmethoden schwer miteinander zu vergleichen.

¹⁴⁴ Allerdings verfügt die Zentralbank seit 1996 über eine Regulierung, die elektronische Unterschriften akzeptiert und ordnet. In der Duma hat dazu am 22.5.2000 eine erste Anhörung stattgefunden, vgl. <http://internet.ru/article/articles/2000/05/24/2806.html>.

¹⁴⁵ Dies sind Werte für B2C-Transaktionen (vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/06/21/eshops/>), die auf einem Rating von *Ékspert RA* basieren, vgl. <http://www.raexpert.ru/i-commerce.htm>. Ihm zufolge sind *Bolero*, *Co@libri*, *oZon* und *XXL.Ru* die erfolgversprechendsten Projekte der Branche. Zu diesen dürfte darüber hinaus das Onlineauktionshaus *molotok.ru* zu zählen sein, das im engeren Sinne allerdings zum C2C-Bereich gehört. Für eine genauere Analyse der im Runet existierenden elektronischen Zahlungssysteme vgl. <http://www.raexpert.ru/i-comm/report/report.htm>.

der zu erwartenden Wachstumsrate hoch, so ergibt sich für das Jahr 2000 ein Volumen für E-commerce von etwa 10-20 Mio. US-\$.¹⁴⁶

Diesen Wachstumsprognosen stehen Analysen entgegen, die auf die Überkapitalisierung der meisten (nicht nur russischen) Internet-Startups aufmerksam machen. In Erinnerung an die Auslöser der Finanzkrise im August 1998 wird besonders vor einer ‚Virtualisierung der Pyramiden‘ und der ‚Verwandlung des russländischen WWW in MMM‘ gewarnt.¹⁴⁷ Allerdings hinkt dieser Vergleich sowohl wegen der Anzahl der potentiell Betroffenen als auch wegen des Gesamtvolumens des investierten Kapitals.

Wenn auch die ökonomische Bedeutung des Internet in Russland also noch relativ gering ist, führten die ins Runet geflossenen Investitionen nichtsdestotrotz zu einem unmittelbaren Druck auf die mit seiner Regulierung befassten staatlichen Stellen und weckten andererseits deren Interesse an einer Teilhabe an den im Internetsektor prognostizierten Gewinnen. Zu welchen politischen Konstellationen dies führte, ist einer der Gegenstände des nächsten Kapitels.

¹⁴⁶ Vgl. auch die etwas höhere Prognose in <http://i2r.rusfund.ru/rf/docs/editor/klondike.html>. Zum Vergleich: In den USA lag 1999 nach Angaben von Forrester Research der Umsatz im elektronischen Handel bei 150 Mrd. US-\$, allerdings unter Einschluss des dominierenden B2B-Bereichs. Gesamtvorhersagen für das Jahr 2003 bewegen sich für Russland im Bereich von 400 bis 600, für die USA bei etwa 1660 Mrd. US-\$, vgl. http://www.rbc.ru/interview/rbc_interview46.shtml.

¹⁴⁷ Vgl. Sigunov 2000 und <http://lenta.ru/internet/2000/06/23/gko/>. MMM war das bekannteste Beispiel einer der sogenannten Pyramidenstrukturen, die viele RussInnen um einen guten Teil ihres Geldes brachte.

4. Runet und Politik

„Die Entwicklung des Internet zu verfolgen (genauer, sich selbst mit ihm zu beschäftigen) – ist wie auf einer unbekannten Fahrbahn im dichten Nebel daherzujagen ohne überhaupt eine Karte dabei zu haben. Der nahe Straßenrand und die Markierungen vor der eigenen Motorhaube sind schlecht zu sehen, die Lichter der Nachbarn helfen bei der Orientierung im Verkehrsstrom, die Schilder ein Stück weiter sind nur mit verschwommenen Konturen und farbigen Flecken zu erraten, und hinter ihnen ist überhaupt nichts zu entziffern.

Was in einem halben Jahr ist, liegt im sichtbaren Bereich. Dort auf der Fahrbahn stellen sich neue Verkehrsteilnehmer mit bunten Projekten vor, am Straßenrand winken mit etwas Grünem die Investoren-Hitchhiker, der Strom beschleunigt sich und wird stärker. In einem Jahr – das ist schon an der Grenze der Sichtbarkeit, die Details sind nicht zu entziffern, durch den weißlichen Bodensatz des Weges zeichnen sich kerngesunde, vibrierende Silhouetten ab, in denen sich der Staat erraten lässt, irgendetwas stellt er an auf der Fahrbahn, aber noch ist nicht klar, ob er sie verbreitert oder Verbotsschilder aufstellt. In fünf Jahren – das liegt weit hinter einem weißen Tuch verborgen, kann sein, dass es dort überhaupt keine Straße mehr gibt, weil wir auf dem Weg von dieser seltsamen Fahrbahn abgekommen sind und auf eine Startbahn springen müssen, von der wir losfliegen – oder an einer Absperrung zerschellen. Ich weiß es nicht.“

(Andrej Sebrant in einem Interview mit Evgenij Gornyj im Oktober 1999)¹⁴⁸

Im Zentrum dieses Kapitels steht das Verhältnis von Politik und Internet am Beispiel des Runet, wobei ich Politik in den drei klassischen Kategorien analysiere, die ich im Folgenden als *Runet politics*, *Runet policy* und *Runet polity* bezeichnen werde.

Runet politics oder Politik im Runet befasst sich mit der Frage, welche Einflussmöglichkeiten das Internet für politische Partizipation bietet und ob durch elektronische Kommunikation neue Formen politischer Artikulation entstehen. Insbesondere gilt es zu klären, ob von einer Politisierung des Runet gesprochen werden kann und wie es sich gegebenenfalls dadurch verändert. Welche Rolle spielten dabei die Wahlkämpfe zu den Parlamentswahlen im Dezember 1999 und den Präsidentschaftswahlen im März 2000? Welche Akteure lassen sich auf dem sogenannten politischen Content-Markt, also den im Internet veröffentlichten politischen Informationen, ausmachen? Handelt es sich hierbei nur um Unternehmen, deren ausschließliches Ziel es ist, Gewinne zu maximieren? Oder spielen (halb)staatliche Akteure und ‚Polittechnologen‘ eine wichtige Rolle? Welche Interessen verfolgen die alten Medien-Konzerne und die teilweise hinter ihnen stehenden finanzindustriellen Gruppen?

Runet policy oder Runet-Politik geht als Politikfeldanalyse der Frage nach den Regulierungsformen des Runet nach. Hierbei sind die unterschiedlichen Einflüsse auf der nationalen Ebene genauso zu klären wie die Formen von Selbst- oder Fremdreulierung des Netzes. Dabei gilt es, die relevanten politischen Akteure zu identifizieren und ihre Interessen ausfindig zu machen. Sind dies hauptsächlich staatliche Akteure und, wenn ja, verfolgen sie eine einheitliche Politik? Wenn ja, welche? Wenn nein, worin unterscheiden sie sich, wer koalitiert mit wem und aus welchen Gründen? Gibt es Koalitionen zwischen staatlicher Ebene und privaten Akteuren? Lassen sich Nichtregierungsorganisationen identifizieren, die eigene Ziele verfolgen? Was sind die Strategien der Unternehmen, die Internet-Dienstleistungen anbieten? Ziehen beispielsweise die Internet Service Provider an einem Strick, wenn es gilt, ihre Interessen zu definieren?

¹⁴⁸ Vgl. http://www.russ.ru/netcult/19991021_gornyj.html. Sebrant ist Mitbegründer von *Glasnet*.

Runet polity oder Politik des Runet interessiert sich dann grundlegend für die binnenpolitische Konstitution des Runet. Dazu gehört zunächst die Frage, was denn an diesem technischen Konstrukt überhaupt politisch ist und sodann die Identifizierung der Bestandteile dieser politischen Ordnung. Hier ist insbesondere der Einfluss der internationalen Gremien, die das Internet regulieren, in seiner Auswirkung auf das Runet zu untersuchen: Welche Rolle spielt dabei beispielsweise die Etablierung von ICANN? Darüber hinaus stellt sich aber auch die Frage, inwiefern der Code das Runet reguliert und welche Einwirkungsmöglichkeiten staatliche Stellen in Russland auf die Programmierung von Protokollen und Zugangssoftware haben.

4.1. Politics: Politik im Runet

Die Sowjetunion war im Großen und Ganzen ein einheitlicher, abgeschlossener Informationsraum, in dem die Kommunistische Partei zwar kein Monopol, aber einen entscheidenden Einfluss auf Veröffentlichung und Verheimlichung von Informationen hatte. Erst die Mitte der Achtzigerjahre unter Gorbačev eingeleitete Glasnost'-Politik schaffte Nischen für einen freieren Fluss von Informationen im Allgemeinen und politischen Nachrichten im Besonderen. Neben dem vereinheitlichten offiziellen Diskurs, der über eine eigene spezifische Sprache verfügte, existierten bereits in Dissidentenkreisen und in der Alltagswelt Gegendiskurse und symbolische Praktiken, die den offiziellen Diskurs zum Teil karikierten, zum Teil unterliefen.¹⁴⁹ Bestimmte Schlüsselbegriffe waren doppelt (manchmal mehrfach) konnotiert,¹⁵⁰ die Durchpolitisierung des öffentlichen Lebens erstickte bei vielen autonome und selbstorganisierte Formen politischer Partizipation.

Noch vor der Auflösung der Sowjetunion und dem endgültigen Verschwinden der politischen Informationsdominanz der KP kam es zwischen Ende der Achtziger- und Mitte der Neunzigerjahre zu einer völligen Neustrukturierung des öffentlichen politischen Raumes und zu einer „Mediatisierung der Politik“, die sich in vier bzw. fünf Abschnitte einteilen lässt:¹⁵¹

- eine erste Phase bis zur Verabschiedung des Pressegesetzes 1990: Zeit von *glasnost'* und *perestrojka* ohne freie Presse (abgesehen von *samizdat*),
- eine zweite Phase von 1990 bis Anfang 1992: „goldenes Zeitalter“ der russischen Presse – Entstehung neuer Massenmedien, erste Privatisierungen, „Flitterwochen von Presse und Machtstrukturen“,
- eine dritte Phase von 1992 bis Mitte 1996: Herausbildung eines neuen Massenmediensystems in drei Etappen (politischer Widerstand und erste ökonomische

¹⁴⁹ Der „Russian talk“ machte aus dem Leiden an den Umständen eine Währung, deren Gewinn in der Berechtigung bestand, die individuelle Machtlosigkeit zu verstehen und moralische Autorität zu erwerben, vgl. Ries 1997. Zu den Feinheiten des russischen *byt* vgl. Boym 1994.

¹⁵⁰ Die postmodern beeinflusste ideolinguistische Forschung über „Wörter als Ideologeme“ hat versucht, dies besonders herauszuarbeiten, vgl. Epštejn 1995:104.

¹⁵¹ Vgl. Zasurskij 1999:81-90. Das Buch wurde im Frühjahr 1999 abgeschlossen, deshalb wird die fünfte Phase nur erwähnt. Im ersten Kapitel geht Zasurskij ausführlich auf Castells ein.

mische Schwierigkeiten auf Seiten der Massenmedien 1992-93, zeitweise politische Stabilisierung 1994 bis Mitte 1995 und Herausbildung eines propagandistischen Systems Mitte 1995 bis zu den Präsidentschaftswahlen Mitte 1996),

- und eine vierte Phase Mitte 1996 bis August 1998: vollständige Verflechtung der politischen Sphäre mit den Massenmedien, Mediatisierung der Politik.

Die nach der Finanzkrise einsetzende und noch nicht abgeschlossene fünfte Phase ist durch eine ökonomische Schwächung der hinter den meisten Massenmedien stehenden finanzindustriellen Gruppen gekennzeichnet. Gleichzeitig etablierten sich die ersten Internet-Medien mit einem schnell verfügbaren Angebot an ökonomischen und politischen Alltags- und Hintergrundinformationen. Während in der frühen Entstehungsphase des Runet politische Informationen zunächst kaum eine Rolle spielten und das Netz zum Austausch von Geschäftsinformationen, zum Aufbau von Firmenkontakten und als einfache Spielwiese diente, kam es im Gefolge der Augustkrise zu einer Neuorientierung.¹⁵²

Das Jahr 1999 kann als Jahr der Politisierung des Runet bezeichnet werden. Zum einen entstanden in diesem Jahr zahlreiche politische Internet-Massenmedien.¹⁵³ Während in den ersten drei Monaten acht elektronische Ausgaben beim Medienministerium¹⁵⁴ registriert wurden, waren es in den letzten drei Monaten des Jahres bereits 36. Der Trend setzt sich fort: Bis Ende August 2000 gab es weitere 132 Registrierungen.¹⁵⁵ Zum anderen starteten einige wichtige Tageszeitungen eine kostenfreie Internetausgabe.¹⁵⁶ Anlässlich der Duma-Wahlen im Dezember wurde im Laufe des Jahres die Internet-Präsenz der wichtigsten Parteien und politischen Bewegungen umstrukturiert¹⁵⁷ beziehungsweise neu erstellt.¹⁵⁸ Allerdings wurden die Seiten im Allgemeinen selten aktualisiert und spielten im Wahlkampf keine wesentliche Rolle,¹⁵⁹ so dass sich der Einfluss des Internet auf die Parlamentswahlen im Wesentlichen auf die Veröffentlichung von *kompromat*, also sogenanntem kompromittierenden Material, beschränkte.¹⁶⁰ Dazu gehörte auch das Parodieren von WWW-Seiten bekannter Politiker unter ähnlich klingenden Adressen.¹⁶¹

¹⁵² Vgl. Kapitel 3.2.1.2.

¹⁵³ Das Angebot reicht von Nachrichtenagenturen (<http://lenta.ru>, <http://apn.ru>, <http://polit.ru>) über reine Internet-Zeitungen (<http://gazeta.ru>, <http://vesti.ru>, <http://utro.ru>) bis hin zu allgemeinpolitischen Angeboten (<http://smi.ru>, <http://www.deadline.ru>, <http://epolit.atrus.ru/>).

¹⁵⁴ Genauer gesagt: beim FSTR, einem der Vorgänger des Medienministeriums; vgl. Kapitel 4.2.1.3.

¹⁵⁵ Vgl. Sokolov 2000.

¹⁵⁶ Darunter waren z.B. der Relaunch der Nezavisimaja Gazeta (<http://www.ng.ru>), die Izvestija (<http://www.izvestia.ru>), die Moskovskie Novosti (<http://www.mn.ru>) und die Komsomol'skaja Pravda (<http://www.kp.ru>).

¹⁵⁷ So zum Beispiel die Seiten von Jabloko (<http://www.yabloko.ru>), KPRF (<http://www.kprf.ru>) und LDPR (<http://www.ldpr.ru>).

¹⁵⁸ So zum Beispiel die von Edinstvo (<http://www.edin.ru>), Sojuz Pravych Sil (<http://www.prav.ru>) und der Fraktion Otečestvo - Vsja Rossija (<http://www.otech.ru>).

¹⁵⁹ Vgl. Davydov 1999.

¹⁶⁰ Vgl. <http://kompromat.ru>. Letztere Seite wurde im Februar 2000 selbst Opfer von *kompromat*, als verschiedene Medien über deren Abschalten durch „den Kreml“ bzw. das Innenministerium berichte-

Auch auf den Ausgang der Präsidentschaftswahlen am 26. März 2000 hatte das Internet keinen besonderen Einfluss. Allerdings stellte die Diskussion über die Zulässigkeit der Veröffentlichung von *exit polls* am Wahltag und die damit verbundene Frage nach dem Charakter von WWW-Seiten als Massenmedium ein Politikum dar, das einen besonderen Aspekt der Regulierung des Runet stimulieren sollte.¹⁶²

Zusammenfassend gesagt politisierten also die beiden Wahlgänge das Runet in starkem Maße, während die Wahlen selbst von Entwicklungen im Runet weitgehend unberührt blieben.

4.1.1. Politische Akteure im Netz

Viele staatliche Stellen erweiterten 1999 und 2000 ihr Internet-Angebot, doch blieb das Angebot lange Zeit unübersichtlich und unkoordiniert. Unter <http://www.gov.ru> existiert eine Übersicht über das ‚offizielle Russland‘, die auch einen Verweis auf die Seite des Präsidenten <http://president.kremlin.ru> enthält. Diese jedoch beinhaltet keinerlei Informationen über die mächtige Präsidentialverwaltung.¹⁶³ Das relativ ausführliche Angebot der Regierung findet sich unter <http://www.pravitelstvo.gov.ru>, unter <http://www.council.gov.ru> und <http://www.duma.gov.ru> (bzw. <http://www.duma.ru>) die eher schlecht gepflegten Server der beiden Parlamentskammern. Die Judikative ist in unterschiedlicher Qualität im Runet vertreten.¹⁶⁴ Seit Ende September 2000 ist das Web-Angebot aller zentralstaatlichen Stellen und der neuen föderalen Strukturen unter <http://www.strana.ru> vereint.

Alle wesentlichen Nichtregierungsorganisationen verfügen über WWW-Seiten und es gibt Bestrebungen, deren Angebote unter einem Dach zu vernetzen.¹⁶⁵ Da für sie die Zusammenarbeit mit ausländischen NGOs von elementarer Bedeutung ist,¹⁶⁶ profitieren sie immens von den vereinfachten Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten, die ihnen das Internet bietet.

ten. Doch Betreiber Sergej Gorškov hatte lediglich die Rechnung beim Provider *Glasnet* nicht bezahlt, vgl. Vajner 2000a und Zavališina 2000b. Die Grenze zwischen kompromittierendem Material und investigativem Journalismus ist oft fließend, wie das Freelance-Bureau-Projekt der ehemaligen *Sovershenno Sekretno* - Redakteure www.flb.ru zeigt.

¹⁶¹ Vgl. beispielsweise die scheinbare Kopie der Seiten von Jurij Lužkov (<http://www.luzhkov.ru>) unter <http://www.lujkov.ru>.

¹⁶² Initiator dieses Projekts (vgl. <http://www.26marta.com>) war der *Fond Éffektivnoj Politiki* (FÈP), vgl. Kapitel 4.1.2.1. Zur Regulierung dieses Problems vgl. Kapitel 4.3.2.

¹⁶³ Den besten Überblick liefert hier das Journalistenarchiv von Ivan Grankin und Marina Grankina unter http://www.grankin.ru/russia/ru_prez.htm.

¹⁶⁴ Verfassungsgericht (<http://ks.rfnet.ru>) und Oberstes Gericht (<http://www.supcourt.ru>) präsentieren ein relativ aktuelles Angebot, während die Zivilgerichte (<http://www.arbitr.ru>) nur spärliche Informationen bereitstellen.

¹⁶⁵ Vgl. das Projekt <http://www.ngo.ru> bzw. <http://www.trainet.org>.

¹⁶⁶ Der Einfluss von russländischen NGOs auf den Staat läuft oft über ausländische oder supranationale Partnerorganisationen, die über ‚ihre‘ staatlichen Stellen wiederum auf die in Russland einwirken.

4.1.2. Einflussgruppen auf dem Markt für politische Inhalte im Netz

Da Nachrichten und politische Informationen zumindest für die Kerngruppe der Runetizens eine der wichtigsten Motivationen zur Nutzung des Netzes darstellen,¹⁶⁷ ist die Identifikation der Akteure und Akteursgruppen im Bereich des Marktes für Content Service Provider (CSP) im Runet eine wichtige Hilfe zur Analyse der politischen Verhältnisse im Netz. Während dieser Markt im globalen Internet seit einigen Jahren von verschiedenen Portalen beherrscht wird,¹⁶⁸ befindet sich das Runet Mitte 2000 in einer Übergangsphase von Einzelprojekten zur Integration in sich entwickelnde Portale.

Im Bereich der politischen CSP kann man neben dem Hauptakteur, dem *Fond Éffektivnoj Politiki* (FĖP), mehrere Nebenakteure ausmachen, die miteinander sowohl um Userzugriffe und damit verbundene Werbeeinnahmen als auch um politische Einflussnahme konkurrieren. Am Beispiel des FĖP wird klar, dass die Aktivität dazu aus dem Internet selbst kam:

„Die Politikberater begingen die Aneignung von internetbasierten Wahlkampftechniken unwillig und Stück für Stück. Aber die Vertreter der Internet-Gemeinde, bis zu dieser Zeit weit von realer Politik entfernt, warfen sich Hals über Kopf in die bislang unbekannte politische Sphäre.“¹⁶⁹

Es folgt ein Überblick über die verschiedenen Einflussgruppen auf dem CSP-Markt.

4.1.2.1. *Fond Éffektivnoj Politiki (FĖP)*

Der FĖP wurde 1995 als formal unabhängige Politikberatungsorganisation gegründet und gilt seit 1996 als eine der wesentlichen Beratungsgruppen der Präsidentialverwaltung.¹⁷⁰ Seit 1997 ist der FĖP federführend in der Realisierung verschiedenster politischer Internet-Projekte,¹⁷¹ die 1999 ihren Höhepunkt erreichte: Im März entstand in Zusammenarbeit mit dem Ölkonzern *Jukos* die erste russische Online-Zeitschrift *gazeta.ru*, im September die Online-Nachrichtenagentur *lenta.ru*.¹⁷² Seit No-

¹⁶⁷ Umfragen zufolge sind für 64% der BenutzerInnen insbesondere politische Informationen ein Hauptgrund ins Netz zu gehen, vgl. Sokolov 2000.

¹⁶⁸ Dies sind zum einen die als Portale entstandenen Projekte wie *aol.com*, *yahoo.com* oder *msnbc.com*, zum anderen aus Suchmaschinen hervorgegangene Portale wie *altavista.com* oder *lycos.com* (jeweils mit ihren jeweiligen nationalen Ablegern).

¹⁶⁹ Vgl. Ivanov/Bykovskij 1999.

¹⁷⁰ Vgl. <http://www.fep.ru>. Der ehemalige Dissident und jetzige ‚Polittechnologe‘ Gleb Pavlovskij leitet den FĖP in einem DirektorInnenrat zusammen mit Natal’ja Arakelova und Maksim Mejer. Pavlovskij ist gleichzeitig Chefredakteur des *Russkij Žurnal* (<http://www.russ.ru>), war Chefredakteur von *Vek XX i Mir* und *Puškin*, vorher Berater des *Ogonek*-Verlags und Generaldirektor der Nachrichtenagentur *Postfaktum*, vgl. Zasurskij 1999:99 und für eine Selbstauskunft Pavlovskij 2000.

¹⁷¹ So realisierte der FĖP im Juli 1997 mit dem *Russkij Žurnal* das bis heute wichtigste politische Internet-Magazin des Runet und erstellte im März 1998 die erste Homepage eines bekannten russischen Politikers (<http://www.nemtsov.ru>). Für einen Überblick über die Massenmedien des Runet aus der Perspektive des FĖP vgl. <http://www.smi.ru/2000/09/28/970153283.html>.

¹⁷² An beiden Projekten waren die beiden führenden Persönlichkeiten des Runet, Designer Artemij Lebedev und Netz-Journalist Anton Nosik, beteiligt. Die Redaktion von *gazeta.ru* spaltete sich im August 1999: Während Nosik mit Unterstützung von FĖP die Nachrichtenagentur *lenta.ru* und die Online-Zeitung *vesti.ru* aufbaute, erschien *gazeta.ru* mit neuer Leitung und nun ausschließlich von Jukos finanziert weiter, vgl. Davydov 2000. Ein Kontrollpaket der Aktien von *lenta.ru* wurde im März 2000 für 400.000 US-\$ an ein russisch-amerikanisches Investorenkonsortium verkauft, vgl. z.B.

vember 1999 ist schließlich *smi.ru* online, eine permanent aktualisierte und mit Kommentaren versehene Zusammenstellung von Artikeln aus verschiedenen Print- und Onlinemedien.¹⁷³ Das *Russkij Žurnal* schließlich bietet Hintergrundanalysen und Beiträge insbesondere zur Netzkultur.¹⁷⁴ Für einen Skandal sorgte die vom FÈP initiierte Veröffentlichung von *exit polls* am Tag der Parlaments- und der Präsidentschaftswahlen.¹⁷⁵

4.1.2.2. *Andere Gruppen des politischen Content-Marktes und Portale*

Während die meisten der FÈP-Projekte unter dem Deckmantel von Aktualität und Objektivität eine relativ ähnliche und der Politik des Präsidenten gegenüber eher unkritische Ausrichtung haben, versucht sich *polit.ru* in liberaler Ausgewogenheit und als Ort des kritischen Miteinanders. Neben einer aktuellen und umfangreichen Online-Nachrichtenagentur findet sich hier eine Reihe politischer Expertisen und Diskussionen.¹⁷⁶ Die Gruppe hat darüber hinaus die Web-Präsenz der *Izvestija* gestaltet. Neben dem FÈP und *polit.ru* haben noch die *Agenstvo Političeskich Novostej* (APN),¹⁷⁷ die Ruben-Makarov-Gruppe¹⁷⁸ und der Ölkonzern *Jukos* (durch *gazeta.ru*) einen Einfluss im Bereich der rein politischen WWW-Seiten. Die Interessen der ‚klassischen‘ Internet-community (ungehinderter Informationsfluss, Einhalten der ‚Netiquette‘, ironische Selbstreflexion) vertritt in Russland die EŽE-community.¹⁷⁹

Der populärste Server für polit-ökonomische Informationen ist seit der Finanzkrise im August 1998 der von *RozBiznesKonsalting* (RBK), eine der populärsten Ressourcen im Runet überhaupt.¹⁸⁰ RBK vereint aktuelle und ausführliche Informationen aus Wirtschaft und Politik mit Analysen und Expertisen und stellt so vermutlich die einflussreichste Informationsquelle im Runet dar.¹⁸¹

Borejko 2000a.

¹⁷³ Das Projekt wird von Andrej Levkin geleitet und stellt nach einem Relaunch im Februar 2000 nicht nur für den Internet-Bereich (<http://smi.ru/internet>) eine hervorragende Orientierungsquelle dar. Alle erwähnten FÈP-Projekte sind kostenfrei zugänglich.

¹⁷⁴ Vgl. <http://www.russ.ru/netcult/>. Nach dem Relaunch im April 2000 und der Übergabe der Chefredaktion von Evgenij Gornij an Roman Lejbov (beides Schüler des Kultursemiotikers Jurij Lotman aus Tartu) finden sich in Net-Kul'tura neben den regelmäßigen Überblicken von Nastik Gryzunova in ‚Nevod‘ weitere spannende Projekte wie interaktive Interviews und eine neue Reihe, die sich mit Computernetzen und kultureller Globalisierung beschäftigt, vgl. Lejbov 2000.

¹⁷⁵ Vgl. <http://www.elections99.com> für die Duma- und <http://www.vvp.ru> für die Präsidentschaftswahlen. VVP sind die transliterierten Initialen Putins – honi soit qui mal y pense. Prophylaktisch hatte der FÈP einen weiteren Spiegel ausserhalb der Domain .ru, nämlich <http://www.26marta.com>, eingerichtet. Näheres über die Folgen siehe Kapitel 4.3.2.

¹⁷⁶ Das Projekt existiert seit Februar 1998 und war damit die erste Online-Nachrichtenagentur im Runet. Mitte 2000 hat der Initiator Modest Kolerov laut eigenen Angaben allerdings 40% seiner Anteile an *polit.ru* verkauft.

¹⁷⁷ Vgl. <http://www.apn.ru>. Die Artikel sind eine Mischung aus investigativem und Sensationsjournalismus, Chefredakteur war zu seiner Ablösung am 21.8.2000 Lev Sigal (Pseudonym Lev Černyj).

¹⁷⁸ Hierzu gehören die Online-Nachrichtenagentur der Firma *Garant Park* (<http://www.park.ru>) und das alternative Nachrichtenmagazin <http://www.deadline.ru>.

¹⁷⁹ Vgl. <http://www.ezhe.ru/> bzw. ihr Manifest <http://www.ezhe.ru/hash/zakon.html>.

¹⁸⁰ Vgl. <http://www.rbc.ru>. Die Seite gehört mit täglich etwa 200.000 Zugriffen regelmäßig zu den fünf am häufigsten besuchten Adressen im Runet.

¹⁸¹ RBK existiert seit 1995 und hatte bereits im November 1999 mehrere hundert MitarbeiterInnen,

Im Runet lassen sich darüber hinaus verschiedene große Portale identifizieren, die sich im Herbst 2000 nicht zuletzt durch in- und ausländische Investitionen in einer Phase der Neustrukturierung befinden.

Zunächst ist die Gruppe *port.ru* zu nennen, die durch den kostenlosen E-mail-Zugangsservice *mail.ru* bekannt geworden ist, der seit Anfang 2000 über eine Million Adressen verwaltet. Zu dieser Gruppe zählen noch der umfangreiche Internet-Informationsserver *internet.ru*, das elektronische Warenhaus *torg.ru* und seit Juli 2000 ein eigener Nachrichtenkanal *news.port.ru*.¹⁸²

Des weiteren entwickelten sich die beiden größten Suchmaschinen im Runet zu Multifunktionsportalen, nämlich *rambler.ru* und *yandex.ru*.¹⁸³

4.1.3. Das Verhältnis von Offline- und Online-Medien

Wie bereits oben erwähnt, ist der politische Raum in Russland stark mediatisiert, wobei die größten Massenmedien zu genreübergreifenden Holdings gehören, die jeweils mit einer der wichtigen finanzindustriellen Gruppen verbunden sind. Während diese Medienimperien lange Zeit kein erkennbares Interesse an einer Präsenz ihrer Unternehmen im Internet hatten, begann sich dies im Spätsommer 2000 entscheidend zu verändern. Mindestens drei der big player in diesem Bereich¹⁸⁴ haben neue Portale gestartet:

- am 21.8. die Berezovskij-Gruppe: *postfaktum.ru* bzw. *postfactum.ru*¹⁸⁵
- am 28.8. die Gusinskij-Gruppe: *ntv.ru*¹⁸⁶
- am 28.9. die Präsidentialverwaltung (mit Hilfe des FëP): *strana.ru*¹⁸⁷

Doch es sind nicht nur die Offline-Medien, die sich um ihre Internet-Repräsentanz kümmern, auch die Online-Medien sind in den Offline-Medien präsent, und zwar auf

vgl. <http://www.rocit.ru/seminars/99/index.php3?path=st99-11>. RBK verfügt über direkten Informationsaustausch mit zahlreichen staatlichen Einrichtungen sowie in- und ausländischen Akteuren im Finanzsektor. Daneben gehört die Online-Zeitung *utro.ru* zur Gruppe. Einen Teil der RBK-Aktien erwarb 1999 die US-amerikanische *Media Press Corporation*.

¹⁸² *port.ru* erhielt als eines der ersten Runet-Projekte ausländische Investitionen, vgl. Stone 2000.

¹⁸³ *Yandex* indexierte beispielsweise im September 2000 knapp 250 Gigabyte Daten aus gut 20 Millionen URLs auf über 200.000 Web-Servern, vgl. <http://www.yandex.ru/chisla.html>.

¹⁸⁴ Vgl. für einen aktuellen Überblick Fossato/Kačkaeva 2000.

¹⁸⁵ Vgl. <http://www.postfactum.ru>. Die Seiten liegen auf dem schon länger mit Berezovskij in Verbindung gebrachten ISP *cityline.ru* (vgl. <http://www.smi.ru/images/invest.jpg>), dessen Aktionär er jedoch nicht ist. Dennoch gilt: „Bei aller Vorsicht kann man *postfactum.ru* schwerlich anders einschätzen als die Webpräsentation von Berezovskijs Medienimperium.“ vgl. Bessudnov 2000.

¹⁸⁶ Vgl. <http://ntv.ru>. Die Eröffnung wurde durch den Brand im Moskauer Fernsehturm beschleunigt, vgl. <http://internet.ru/article/lentanews/2000/08/28/3886.html>. Daneben gehören noch *Media Most Network* (<http://www.memonet.ru>) sowie die Netzausgaben der neben NTV drei bekanntesten Medien des Konzerns <http://www.itogi.ru>, <http://www.segodnya.ru> und <http://echo.msk.ru> zur Gruppe. Die Webpräsenz von *Echo Moskvy* ist wohl die neben der *Nezavisimaja Gazeta* (der Berezovskij-Gruppe) gelungenste eines Offlinemediums im Netz.

¹⁸⁷ Vgl. <http://strana.ru>. Allerdings scheint *strana.ru* eher eine Onlinenachrichtenagentur zu sein als ein klassisches Portal.

zwei Arten: zum einen als oft genutzte Nachrichtenquelle vor allem bei Zeitungen und Fernsehen in den Regionen, zum anderen in Werbeblöcken der russlandweiten TV-Sender, die so das Runet zusätzlich popularisieren.

Im Folgenden geht es nun konkret um verschiedene Versuche zur Regulierung des Runet, wobei ich in Kapitel 4.2 zunächst die daran beteiligten Akteure vorstelle, um anschließend in Kapitel 4.3. die einzelnen Felder dieser Regulierung und dabei entstandene Interessenbildungen zu analysieren.

4.2. Policy 1: Akteure der Runet-Politik

Russland besitzt bis heute im Gegensatz zu vielen anderen Staaten kein Gesetz, in dem das Wort ‚Internet‘ vorkommt. Wie und in welchem Maße das Geschehen im Netz dennoch reguliert wird und welche Probleme dabei entstehen, ist Gegenstand dieses Unterkapitels.

Wie bereits in Kapitel 3.2.1 dargestellt, gab es in der Anfangsphase des Runet kaum staatliche Regulierungsversuche und die Entwicklung des russischen Internet war im Wesentlichen marktgesteuert. Die Hauptgründe dafür dürften in der Unvertrautheit staatlicher Organe mit der neuen Technik und ihren Anwendungsmöglichkeiten sowie im geringen Marktwert des zu regulierenden Objektes gelegen haben.

Jedoch verstärkten sich seit Ende 1999 Bemühungen seitens staatlicher Organe, das Runet zu regulieren. Dabei kristallisierten sich neben aufs Allgemeine abzielenden Entwürfen drei Felder heraus, die ich im Folgenden näher analysieren möchte. Dies ist erstens die Registrierung von Domainnamen in der ccTLD .ru sowie die damit verbundene Organisation und Bewirtschaftung des Domainnamensystems (**DNS**).¹⁸⁸ Zweitens geht es um die Klärung des rechtlichen Status von Internet-Massenmedien (**SMI**).¹⁸⁹ Hinter beiden stehen primär ökonomische Interessen. Die Bewirtschaftung des DNS brachte allein im Jahre 1999 einen geschätzten Umsatz von 2 Mio. US-\$,¹⁹⁰ die eventuellen Gewinne bei der Lizenzierung von Webseiten sind schwieriger zu schätzen und dürften weit höher liegen. Darüber hinaus steht drittens die Novellierung der **SORM**-Richtlinien¹⁹¹ zur Kontrolle der bei den ISP ein- und ausgehenden Datenströme an, mit der zwar keine unmittelbar wirtschaftlichen, sondern eher Kontrollinteressen verbunden sind.¹⁹²

¹⁸⁸ Diese und die folgenden fettgedruckten Kürzel werde ich fortan als Schlagwörter benutzen.

¹⁸⁹ SMI ist die russische Abkürzung für Massenmedien (sredstva massovych informacij).

¹⁹⁰ Diese Berechnung geht von knapp 20.000 Domainnamen der zweiten Ebene aus, deren Registrierung jeweils 100 US-\$ pro Jahr kostet. Anfang 2000 wurde dieser Preis allerdings auf 36 US-\$ gesenkt.

¹⁹¹ SORM steht für sistema operativno-rozysknych meroprijatij, also System operativ-aufklärerischer Maßnahmen.

¹⁹² Weitere Themen sind die Regelungen für E-commerce im Allgemeinen und elektronische Unterschriften und elektronisches Geld sowie damit verbundene Gesetzesnovellierungen zu Fragen des Datenschutzes. Doch diese befinden sich erst in einem Frühstadium der Ausarbeitung, vgl. den Überblick unter <http://www.libertarium.ru/libertarium/eldoc>.

Im Folgenden geht es in einem ersten Schritt darum, die relevanten an der Regulierung beteiligten Akteure zu identifizieren und zu kategorisieren. Hier bietet sich die Trennung in staatliche und nichtstaatliche Akteure an, wobei sich die nichtstaatlichen Akteure in rein am Markt orientierte und zumindest formale Non-Profit-Organisationen aufteilen. De facto sind aber gerade für den Bereich der Runet-Regulierung Hybridformen von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren typisch. In einem zweiten Schritt zeichne ich in Kapitel 4.3 die Entwicklung der drei relevanten Felder DNS, SMI und SORM für den Zeitraum bis September 2000 deskriptiv nach und versuche, die Interessen der beteiligten Akteure herauszuarbeiten, wobei ich mich mangels anderer Quellen auf deren Selbstdarstellungen im Runet sowie auf Netz-Journalismus verlassen muss. Streng wissenschaftliche Untersuchungen stehen meines Wissens nach bislang noch aus und müssen dies in bestimmter Hinsicht sogar, da die entscheidenden Regulierungsprobleme zum Zeitpunkt des Entstehens dieser Arbeit im Spätsommer 2000 noch nicht bzw. allenfalls teilweise beantwortet sind.

4.2.1. Staatliche Akteure

Das Internet ist letztendlich Teil des Telekommunikationssektors und dieser gehört in Russland zu den sogenannten ‚natürlichen Monopolen‘,¹⁹³ die einer besonderen Regulierung unterliegen. Gemäß der Verfassung der Russländischen Föderation ist die Telekommunikationsgesetzgebung Angelegenheit der föderalen Ebene, auch wenn in Fragen der Lizenzierung, Zertifizierung, Registrierung und Tarifierung die Regionen mitwirken.¹⁹⁴ Generell gilt:

„Die russländische Gesetzgebung im Bereich der Telekommunikation befindet sich in einem Stadium der Herausbildung, was insbesondere sowohl lokale als auch globale Computernetze betrifft. Eine spezielle Gesetzgebung, die das Internet reguliert, fehlt in Russland.“¹⁹⁵

Neben dem Telekommunikationsministerium ist auf der Ebene der Föderationssubjekte der Staatliche Aufsichtsdienst über die Telekommunikation (*Gossvjaz'nadzor*) an der Verteilung und Kontrolle der Lizenzen beteiligt. Die rechtlichen Grundlagen dazu sind im Wesentlichen in drei Föderalen Gesetzen zusammengefasst:

- Das Telekommunikationsgesetz¹⁹⁶ legt die generelle gesetzliche Basis und die Vollmachten der staatlichen Organe in diesem Bereich fest.
- Das Gesetz über die Teilnahme am internationalen Informationsaustausch¹⁹⁷ bestimmt das Zollregime für Informationstechnologie.

¹⁹³ Vgl. FZ „O estestvennych monopoljach“ vom 17.8.1995 N 147-FZ, vgl. http://www.minstp.ru/docs/uri/95/70_141.htm.

¹⁹⁴ Vgl. Artikel 71 und 73 der Verfassung bzw. ROCIT 1999b:3.

¹⁹⁵ Vgl. ROCIT 1999b:4. Diese Analyse stammt aus dem Frühling 1999, bis Ende 2000 hat sich daran nicht viel geändert.

¹⁹⁶ FZ „O svjazi“ vom 16.2.1995, vgl. <http://www.ptti.gov.ru/fed-r/svazi.txt> bzw. Herman 1996.

¹⁹⁷ FZ „Ob učastii v meždunarodnom informacionnom obmene“ vom 4.7.1996, <http://www.medialaw.ru/publications/zip/25/federal.html>.

- Das Gesetz über Information, Informatisierung und Informationssicherheit¹⁹⁸ legt Datenschutzrichtlinien und insbesondere Regelungen zur digitalen Unterschrift fest.

Wie in vielen anderen Sektoren auch, unterscheidet sich die Gesetzeswirklichkeit insbesondere in den Regionen von den eigentlichen Vorschriften:

„Russia has established an extensive administrative regime for regulating telecommunications. Like so many things in Russia, of course, there can be a vast difference between principle and practice. Particularly as one moves away from Moscow and St. Petersburg, compliance and enforcement can become haphazard, and it is not unusual to find telecommunications firms operating without required permits, and sometimes even without basic licenses.“¹⁹⁹

Es folgt die Charakterisierung der relevanten Akteure der Runet-Politik.

4.2.1.1. *Präsident und Präsidentialverwaltung*

Während Prosit El'cin das Internet vermutlich nur recht selten genutzt hat und in seiner Amtszeit keine Initiativen zur Regulierung des Runet setzte, lud sein designierter Nachfolger Vladimir Putin am 28.12.1999 noch in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident zu einem Runden Tisch ins Weiße Haus ein. Was zunächst den Anschein eines Informationsgespräches hatte, stellte sich schnell als Mehrebenen-Konfrontationsgespräch heraus, das den Auftakt zu einem intensiven politischen Streit um das Ob und Wie einer stärkeren Regulierung des Runet bildete. Gründe zur Einberufung dieses Treffens gab es mehrere:

- die Wahrnehmung seitens staatlicher Stellen, dass erste Investitionen ins Runet fließen, und das daraus erwachsene Bedürfnis nach stärkerer Kontrolle und Anteilhabe an den Gewinnen des Sektors²⁰⁰
- der Ruf aus der Internet-Gemeinschaft selber nach engerer Zusammenarbeit²⁰¹
- der vom FEP ausgelöste Skandal um die Veröffentlichung von *exit polls* bei den Parlamentswahlen als verstärkender und beschleunigender Faktor

Neben Putin nahmen auf Regierungsseite Telekommunikationsminister Leonid Rejman, Medienminister Michail Lesin, Vizepremier Il'ja Klebanov und der Erste stellvertretende Minister für Staatsbesitz und Leiter des Zentrums für strategische Studien German Gref an dem Treffen teil. Auf Seite der Runet-Vertreter überwogen Vertreter

¹⁹⁸ FZ „Ob informacii, informatizacii i zaščite informacii“ vom 20.2.1995, vgl. <http://www.ptti.gov.ru/dif/zkiizi1.htm>.

¹⁹⁹ Vgl. Zafft 1998:259.

²⁰⁰ Vgl. Kapitel 3.2.4.

²⁰¹ Auf dem jährlichen Internit'-Treffen am 9.11.1999 in Novosibirsk verfassten die TeilnehmerInnen einen Brief an Putin, der auf dessen Aufforderung zur Gründung eines Zentrums für strategische Studien (CSR) am 27.10.1999 reagierte und das Internet als virtuellen Ort dazu vorschlug, vgl. <http://lenta.ru/internet/1999/11/09/internit/>. Das reale CSR veranstaltete am 13.4.2000 ein Seminar zur Globalisierung des Informationsraums, in denen es unter anderem um die Entwicklung des Runet ging, vgl. <http://www.csr.ru/conferences/sem.inf.gl.13.04.00.html>.

der großen ISP²⁰² und CSP²⁰³; des Weiteren nahmen Vertreter der wichtigsten Internet-NGOs²⁰⁴ und Einzelpersonen²⁰⁵ teil.

Im Verlauf des Treffens präsentierte Rejman eine Gesetzesvorlage, der zufolge die Bewirtschaftung des DNS einer neu zu errichtenden staatlichen Behörde übertragen werden sollte. Dieser Vorschlag wurde allgemein als beispielhaft für Bestrebungen einer stärkeren staatlichen Kontrolle des Internet-Sektors angesehen und rief schon während des Treffens verschiedenste Reaktionen hervor. Insbesondere stellte sich heraus, dass weder die staatliche noch die nichtstaatliche Seite in sich einheitliche Positionen bezogen. Den veröffentlichten Berichten einzelner Teilnehmer zufolge²⁰⁶ traten dabei zunächst folgende Konfrontationslinien offen zutage:

- Telekommunikations- und Medienministerium (für strenge Regulierung ohne vorherige Konsultationen) versus Putin (Konsultationen, Freiheit statt Regulierung)²⁰⁷
- Internet-Lobbyorganisationen und große ISPs (Teilnahme an der Regulierung) versus kleine ISPs und CSPs (möglichst große Freiheit)

Wie sich diese Koalitionen und Konflikte im Laufe des Jahres 2000 verschoben und erweiterten, ist Gegenstand von Kapitel 4.3.

4.2.1.2. *Telekommunikationsministerium*

Das Ministerium wurde im November 1999 im Zuge einer Umgestaltung des *Gostelekom* neu eingerichtet, das seinerseits bis August 1999 den Namen *Goskomsyjaz* trug.²⁰⁸ Minister Leonid Rejman war von 1985 bis 1999 in leitenden Funktionen bei der Leningrader bzw. St. Petersburger lokalen Telefongesellschaft beschäftigt, ehe er im Juli 1999 zunächst stellvertretender, im Zuge der Regierungsneubildung unter Putin im August dann Vorsitzender von *Gostelekom* wurde. Rejman behielt seine Posten auch nach der Bildung der Regierung Kas'janov am 18. Mai 2000 und sorgt somit für eine gewisse Kontinuität als oberster Regulierer des Internet-Sektors. Ende

²⁰² *Cityline* (Rafael Filipov, Georgij Šuppe), *Glasnet* (Andrej Sebrant), *Golden Odin* (Michail Jakušev), *MTU-Inform* (Nikolaj Repin), *Relkom* (Aleksej Soldatov), *Rossija onLine* (Andrej Kolesnikov).

²⁰³ *FEP* (Marina Litvinovič), *gazeta.ru* (Vladislav Borodulin), *lenta.ru/vesti.ru* (Anton Nosik), *Memonet* (Aleksandr Gagin), *polit.ru* (Kirill Rogov) sowie Artemij Lebedev.

²⁰⁴ *ADĖ* (Arkadij Kremer), *Infoart* (Chačatur Arušanov), *ROCIT* (Andrej Zotov), *RosNIIROS* (Aleksej Platonov), *SOI* (Marat Guriev). Zum Charakter dieser Organisationen und zu ihrer Unabhängigkeit siehe unten. Der einzige Vertreter einer ‚echten‘ NGO, Anatolij Levenčuk (Moskovskij Libertarium), wurde von der Teilnehmerliste gestrichen, vgl. Nosik 1999b.

²⁰⁵ Arkadij Volož (*CompTek*), und Igor' Fedorov (Rektor der MGTU).

²⁰⁶ Vgl. Nosik 1999b, Rogov 1999 und Zotov 2000a.

²⁰⁷ Die Berichte sind sich uneins darüber, ob die Gesetzesvorlage aus der Feder des Telekommunikations- oder des Medienministeriums stammt. Nosik zitiert Putin mit den Worten: „Wir werden nicht die Balance zwischen Freiheit und Regulierung suchen. Die Wahl wird immer zugunsten der Freiheit ausfallen“, vgl. Nosik 1999b.

²⁰⁸ Das Ministerium existierte bereits von 1991 bis April 1997 unter der Leitung der grauen Eminenz des sowjetischen und russischen Telekommunikationssektors, Vladimir Bulgak, vgl. auch http://www.grankin.com.ru/dosye/ru_bio11.htm.

1999 verwaltete das Telekommunikationsministerium etwa 7000 Lizenzen, wobei Rejmans erklärtes Ziel ist, weitere Lizenzen nur an Unternehmen zu ergeben, die „effektiv am Markt arbeiten“.²⁰⁹

„Das Internet hat sich in den letzten Jahren absolut frei entwickelt. Es handelt hierbei sowohl um einen positiven als auch um einen negativen Faktor. Und heute steht nicht nur Russland, sondern eine große Zahl von Ländern vor der Frage, auf welche Weise das Internet nicht zu regulieren (das ist das falsche Wort) ist, sondern welche Spielregeln erstellt werden sollen.“²¹⁰

Im selben Interview kündigte Rejman an, dass der Prozess der gemeinsamen Arbeitstreffen mit den Providern weitergehen werde und sie bei der Erarbeitung der gemeinsamen Spielregeln, die letztendlich die Entwicklung des Netzes stimulieren sollen, beteiligt bleiben.

Bei der Neuregelung der Bewirtschaftung des DNS nimmt das Telekommunikationsministerium die führende Rolle auf staatlicher Seite ein:

„Die Registrierung der Domainnamen muss sehr abgewogen und überlegt vonstatten gehen. ... Mit der Registrierung muss sich entweder eine Firma mit Beteiligung des Staates beschäftigen oder eine, die aus mehreren ausreichend großen Firmen besteht, die sich mit dem Internet beschäftigen.“²¹¹

Im Mai 2000 beauftragte die russische Regierung das Telekommunikationsministerium mit der Durchführung der Neuorganisation des staatlichen Aufsichtssystems über das Telekommunikationswesen bis zum Jahresende. Dem Entwurf zufolge haben die Provider selbst die entstehenden Kosten für diese Aufsicht zu tragen.²¹²

4.2.1.3. Medienministerium

Das Ministerium wurde am 6.7.1999 per Ukaz Präsident El'cins durch eine Zusammenlegung des Föderalen Dienstes für Fernsehen und Rundfunksendungen (*FSTR*) mit dem Staatlichen Komitee für Pressewesen (*Goskompečati*) gebildet.²¹³ Als Minister wurde Michail Lesin ernannt, der dieses Amt auch unter der Regierung Putins bekleidete und unter Kas'janov behielt. Lesin war 1991 Mitgründer der Werbeagentur *Video International*, die den Großteil der Werbesendungen im zweiten Kanal des staatlichen Fernsehens (RTR) kontrolliert und war entscheidend an der Gestaltung der Wahlkampagne El'cins 1996 beteiligt.²¹⁴ Bis März 1997 arbeitete Lesin in der Präsidentialverwaltung, danach war er bis zu seiner Ernennung als Minister Erster stellvertretender Vorsitzender der staatlichen Fernseh- und Radioholding *VGTRK*.²¹⁵

²⁰⁹ Vgl. Rycareva 1999b:32. Der Artikel enthält ein interessantes Schema der größten Telekommunikationsunternehmen Russlands, in dem der Staat (allerdings ohne weitere Differenzierung) in den Mittelpunkt gestellt wird. Es fehlen jedoch genaue Zahlenangaben wie auch spezielle Informationen über den Internetsektor.

²¹⁰ Vgl. Rejman 1999.

²¹¹ Vgl. ebd. und Kapitel 4.3.1.

²¹² Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/05/12/nadzor>.

²¹³ Die beiden Organe wiederum waren aus der Auflösung des Ministeriums für Pressewesen am 22.11.1993 entstanden, vgl. Malkina 1999.

²¹⁴ Vgl. http://www.grankin.com.ru/dosye/ru_bio257.htm.

²¹⁵ Aufgrund seiner Interessenskonflikte wird Lesin auch als zweiter Fall eines Regierungsmitglieds

Das Medienministerium arbeitet federführend am Projekt der Regulierung der Internet-Massenmedien, vgl. Kapitel 4.3.2.

4.2.1.4. *Andere an der Regulierung beteiligte staatliche Stellen*

Neben den beiden genannten Ministerien sind im Falle der Domainnamenvergabe das Justizministerium und die Staatliche Agentur für Patente und Warenzeichen (*RAPTZ* bzw. *Rospatent*) an der Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen beteiligt.²¹⁶ Während sich bei der Regulierung der Internet-Massenmedien keine weiteren relevanten staatlichen Akteure feststellen ließen, spielt im Fall der Kontrolle der Datenflüsse offensichtlich der FSB eine wesentliche Rolle, die jedoch genauer zu erforschen schwierig ist.²¹⁷

Die Staatsduma legte am 29.3.2000 einen eigenen Gesetzentwurf „Über die Regelung des russländischen Segmentes des Netzes Internet“ vor, mit dem sie sich allerdings selbst desavouierte.²¹⁸ Abgesehen von einer reichlich slawophilen Sprache (die Rede war von *interiset*, *abonent interseti*, *interadres*) war der Text auch aus juristischer Perspektive haltlos,²¹⁹ stellte aber immerhin einen Rahmen für weitere Projekte dar. Anlässlich der von der Duma durchgeführten parlamentarischen Anhörung am 18.5.2000 erschien eine Neufassung unter dem Titel „Über die staatliche Politik der Russischen Föderation zur Entwicklung und Nutzung des Netzes Internet“.²²⁰ Sie hält sich an die internationale Terminologie, macht im Gegensatz zu ihrem Vorläufer nicht die Provider für den Inhalt der bei ihnen veröffentlichten Seiten verantwortlich und stellt so eine relativ liberale Grundlage für weitere Projekte dar. Allerdings bleibt abzuwarten, ob es überhaupt zu einer Verabschiedung einer das Internet regulierenden Norm im Rang eines Föderalen Gesetzes kommen wird.

Insgesamt betrachtet sind die staatlichen Zuständigkeiten für das Internet nicht eindeutig geklärt, so dass verschiedene Ministerien, Aufsichtsbehörden, präsidiale und parlamentarische Akteure miteinander konkurrieren und unterschiedliche Interessen herausbilden.

mit klaren Geschäftsinteressen (nach Vladimir Potanin) bezeichnet, vgl. Porfir'ev 2000.

²¹⁶ Vgl. <http://internet.ru/article/lentanews/2000/09/08/3996.html> und <http://www.rupto.ru>.

²¹⁷ Da hilft auch <http://www.fsb.ru> verständlicherweise wenig weiter, vgl. Kapitel 4.3.3.

²¹⁸ Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/03/30/proekt/>. Der Text wurde vom LDPR-geführten Komitee für Informationspolitik der Duma erstellt und unter anderem von APN veröffentlicht (<http://www.apn.ru/documents/2000/04/17/20000417193434.htm>).

²¹⁹ Eine kritische Einschätzung von Viktor Naumov (<http://www.vic.spb.ru/law/law.htm>) findet sich unter <http://www.internet.ru/article/articles/2000/03/30/2206.html>

²²⁰ Vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/18771>. Die neue Version entstand unter Mithilfe von Michail Jakushev, dem Vorsitzenden des juristischen Komitees des SOI. Ein guter Überblick über die verschiedenen bislang veröffentlichten allgemeineren Gesetzesprojekte findet sich unter http://www.libertarium.ru/libertarium/gov_regul.

4.2.2. Akteure zwischen Staat und Markt

Im russischen Internetsektor existieren eine Reihe von Vereinigungen, deren Charakter am besten als Hybridform zwischen staatlichem, privatwirtschaftlichem und gesellschaftlichem Akteur beschrieben werden kann.

4.2.2.1. *Associacija Dokumental'noj Ėlektrosvjazi (ADĖ)*

Die ADĖ wurde im August 1994 auf Initiative des Telekommunikationsministeriums als gesellschaftliche Vereinigung gegründet und erhielt am 19.1.2000 den Status einer gesellschaftlich-staatlichen Vereinigung.²²¹ Zu ihren Tätigkeiten gehören die „Mitwirkung bei der Entwicklung des russländischen Segments des Internet“ und allgemeine Lobbyarbeit im Telekommunikationsbereich. ADĖ hat russlandweit gut 130 Mitglieder; zu den knapp hundert Mitgliedern in Moskau gehören neben den wichtigsten Unternehmen der Telekommunikationsbranche verschiedene Ministerien und andere staatliche Stellen.²²²

„In der ADĖ sind die Content Provider nicht vertreten, deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sie nicht als Lobbyist der gesamten Internet-Gemeinschaft handeln kann. Sie ist das, wofür sie gegründet wurde: ein Mittel, um den normativen Akten, die in den Kabinettsressorts geboren werden, eine Mitgift für sichtbare Legitimität zu verleihen.“²²³

Die Arbeit der ADĖ ist in Komitees organisiert, von denen das Internetkomitee, das Komitee zu Fragen der Domain .RU und das Komitee zu Massenmedien und Internet einen aktiven Part bei der Regulierung des Runet spielen.²²⁴

4.2.2.2. *Koordinierungsgruppe (KG) und RosNIIROS*

Die Koordinierungsgruppe (Koordinacionnaja Gruppa) wurde am 4.12.1993 von sieben ISP gegründet, um die Verwaltung der Domain .ru zu organisieren. In einer Kooperationsvereinbarung wurden dem am Kurčatov-Institut gegründeten Rossijskij Naučno-Issledovatel'nyj Institut Razvitija Obščestvennych Setej (RosNIIROS) von der europäischen Organisation zur Domainnamenverwaltung die Rechte und Pflichten zur Administration der Domain .ru übertragen.²²⁵ Zur KG gehören mittlerweile 29 Firmen (hauptsächlich große ISP, aber auch RosNIIROS); am 17.3.1998 erhielt die KG den Status einer Arbeitsgruppe des Internetkomitees der ADĖ.

Die KG ist federführend an der Neugestaltung der Regulierung des DNS im Verlauf des Jahres 2000 beteiligt.

²²¹ Vgl. <http://www.rans.ru> bzw. <http://www.rans.ru/about/>. Zwei der drei Präsidiumsmitglieder stellt das Telekommunikationsministerium, das geschäftsführende Komitee leitet mit Arkadij Kremer ein CEO eines ISP.

²²² Die Mitgliederliste findet sich in <http://www.rans.ru/members-list/>, einen Überblick über die Besetzung der wichtigsten Posten verschafft <http://www.rans.ru/structure/>. Der Anreiz zur Mitgliedschaft (die Aufnahmegebühr beträgt 2000 US-\$) liegt unter anderem in reduzierten Lizenzierungs- und Registrierungsgebühren.

²²³ Vgl. <http://internet.ru/article/articles/2000/01/18/1389.html>.

²²⁴ Vgl. <http://www.rans.ru/comites/internet/internet.html>, <http://www.rans.ru/comites/dns/dns.html> und <http://www.rans.ru/comites/mass-media/mass-media.html>.

²²⁵ Vgl. Kapitel 3.1 bzw. <http://www.cgroup.ru> und <http://www.cgroup.ru/cooperation.shtml>.

4.2.2.3. *Regionalnyj Obščestvennyj Centr Internet Technologij (ROCIT)*

ROCIT wurde im März 1996 gegründet und am 5.5.1996 als nichtkommerzielle Organisation registriert. ROCIT organisiert Seminare und Konferenzen zu verschiedenen das Internet betreffenden Themen, insbesondere das alljährlich im März vor den Toren Moskaus stattfindende *Rossijskij Internet-Forum*.²²⁶ Formal ist ROCIT eine Nichtregierungsorganisation, die sich über Spenden und Sponsoren finanziert; in letzter Zeit bietet ROCIT vermehrt Consulting Services an. Vorsitzender von ROCIT ist Andrej Zotov, einer der wichtigsten Runet-Drahtzieher, der die Runet-community oft im Ausland und auch schon auf ICANN-Tagungen vertreten hat.²²⁷ Mitglied können Einzelpersonen und in begründeten Fällen auch gesellschaftliche Vereinigungen werden.²²⁸ An den verschiedenen Regulierungsprojekten hat sich ROCIT eher im Hintergrund beteiligt.

4.2.3. Akteure am Markt

Bei diesen Akteuren handelt es sich hauptsächlich um Unternehmen aus der Telekommunikationsbranche, die zum Teil überregional und zum Teil lokal operieren.

4.2.3.1. *Telekommunikationsunternehmen*

Der russländische Telekommunikationsmarkt ist durch eine Kombination von teilweise monopolistischen Strukturen und beinahe vollständig deregulierten, insbesondere lokalen und sektoralen Teilmärkten gekennzeichnet.²²⁹

„The Russian telecom regime, while not open or modern, is extremely competitive, with a large number of foreign players, competing companies formed out of old state networks ... and hundreds of local companies. The only monopolies are local; for better or worse, no one is in control overall.“²³⁰

Während sich auf dem Mobilfunkmarkt ein Wettbewerb zwischen drei großen Anbietern²³¹ entwickelt hat, lag bei Telefonfernverbindungen das Monopol lange bei *Rostelekom*, einer der Gesellschaften der *Svyaz'invest*-Holding. Doch bemühen sich gerade die Unternehmen der ‚Natürlichen Monopole‘, ihre Netze für den Datenverkehr zu öffnen und damit *Rostelekom* in diesem Bereich Konkurrenz zu machen.

„Eine Besonderheit des russischen Marktes besteht in der Aufrechterhaltung und weiteren Leistungssteigerung der Telekommunikationsnetze der größten Unternehmen wie RAO EES, RAO

²²⁶ Vgl. <http://www.rocit.ru> bzw. <http://www.rif.ru>. Das Forum war besonders im Jahr 2000 ein wichtiger informeller Ort des Austauschs über die rasanten Entwicklungen im Runet.

²²⁷ Zotov gehörte mit anderen ROCIT-Mitarbeitern zu den ersten Investoren ins Runet, vgl. Bykovskij 2000:15.

²²⁸ Vgl. <http://www.rocit.ru/about/index.php3>. Der Jahresbeitrag beträgt 100 Rubel.

²²⁹ Vgl. Rycareva 1999b:30, 34-35. Er ist einer der dynamischsten Sektoren mit einem hohen Potenzial für ausländische Direktinvestitionen, vgl. Petuhova/Vronetz 1999:221-224.

²³⁰ Vgl. Dyson 1996:10. Diese frühe Einschätzung differenziert Harter 1999:14-18.

²³¹ Dies sind das Privatunternehmen AO *Vympelkom* (Moskau und Umgebung), die AFK *Sistema* (Moskau) und die Holding *Telekominvest* (Nordwesten und weitere Regionen). Da die Integration von Mobilfunk- und Internetdienstleistungen noch nicht weit fortgeschritten ist, bleibt es an dieser Stelle bei diesen zwangsläufig stark vereinfachten Angaben.

Gazprom, dem Eisenbahnministerium MPS, dem Telekommunikationssystem der Flotte und anderen.“²³²

Dabei ist die MPS-Tochter *Transtelekom* am weitesten fortgeschritten. Ihr fehlen zur flächendeckenden Versorgung neben genügendem Investitionskapital jedoch noch einige Lizenzen des Telekommunikationsministeriums.

Der Markt für Ortsgespräche ist in fast allen Regionen in der Hand des jeweiligen zu *Svjaz'invest* gehörigen regionalen Anbieters (*Elektrosvjaz'*). In Moskau und St. Petersburg konkurrieren weitere Firmen auf dem für Internet Service Provider relevanten Standleitungsmarkt. Die Einführung zeitgenauer Abrechnungen schreitet in vielen Regionen voran,²³³ für Ende 2000 sind die ersten Versuche eines – bis auf die Telefongebühren – kostenlosen Internetzugangs geplant. Auf der VerbraucherInnenseite gibt es kaum organisierte Interessenvertretung.

4.2.3.2. *Internet Service Provider (ISP) und deren Lobbies*

Die Zahl der ISP in Russland wächst vor allem in prosperierenden Regionen kontinuierlich an.²³⁴ Der Markt ist dabei zwischen sogenannten großen und kleinen Providern aufgeteilt, wobei die großen sowohl Einzelkunden bedienen als auch Leitungskapazität, die sie von Telekommunikationsgesellschaften gemietet haben, an kleine Provider weiterverkaufen.

Mit dem *Sojuz Operatorov Internet* (SOI) für die großen Provider und dem *Otkrytyj Forum Internet-Servis-Provajderov* (OFISP) für die kleinen Provider lassen sich zwei Lobbyorganisationen der ISP identifizieren.

Der SOI wurde im Herbst 1999 gegründet, offiziell am 26.1.2000 als nichtkommerzielle Organisation registriert und repräsentiert die großen ISP sowie einige der an der Runet-Regulierung beteiligten Einrichtungen.²³⁵ SOI hat insgesamt zwölf juristische Personen als Mitglieder (unter anderem RosNIIROS und ROCIT).²³⁶ Die Gründung geschah bewusst in Abgrenzung zur ADE, da diese zu eng mit dem Telekommunikationsministerium zusammenarbeitet und darüber hinaus einen breiteren Interessenkreis vertritt.²³⁷ Der SOI wirkt aktiv an der Regulierung des Runet im Allgemeinen und des DNS im Besonderen mit.

Das OFISP wurde informell im Oktober 1999 gegründet, hat bislang zweimal (außerhalb Moskaus) getagt und noch keinen Status als juristische Person.²³⁸ Es versteht sich ebenfalls in Abgrenzung zum Internet-Komitee der ADE als

²³² Vgl. ROCIT 1999b:17.

²³³ Vgl. Rejman 2000:48.

²³⁴ Vgl. <http://www.provider.net.ru/list.isp.shtml>. In Moskau bieten gut 100, in St. Petersburg über 30 Provider ihre Dienste an.

²³⁵ Vgl. <http://www.soi.ru> bzw. http://www.soi.ru/soi/memorandum_soi. Die Aufnahmegebühr beträgt 1024 US-\$, ein kleiner Hinweis auf den Respekt vor der Internetkultur.

²³⁶ Es besteht die Möglichkeit einer assoziierten Mitgliedschaft, vgl. <http://www.soi.ru/soi/21881>.

²³⁷ Vgl. das Interview mit dem geschäftsführenden Direktor des SOI und Vertreter der ZAO *Servokomp*, Andrej Romanov, in <http://internet.ru/article/articles/2000/03/07/1936.html>.

²³⁸ Vgl. <http://www.ofisp.org> bzw. <http://www.ofisp.org/documents/ofisp-001>.

gesellschaftliche Bewegung und vertritt etwa fünfzehn ISP, deren wichtigster *Zenon* ist.²³⁹

4.2.3.3. *Content Service Provider (CSP)*

Die CSP bilden eine zersplitterte Gruppe, die sich eher durch informelle Treffen als formale Organisation auszeichnet, aber auch durch interne Mailinglisten koordiniert ist. Nach außen wird sie am ehesten durch die aus ihrem Bereich stammenden Netz-Autoritäten wie Anton Nosik und die in Kapitel 4.1.2 genannten Einzelpersonen vertreten, deren Einfluss auf die Entwicklungen im Runet nicht zu unterschätzen ist. Die CSP treten überwiegend gegen eine Lizenzierung der Internet-Massenmedien und generell für ein von staatlicher Regulierung freies Runet ein.

4.2.4. Nichtkommerzielle Nichtregierungsorganisationen

Neben den bereits vorgestellten Organisationen gibt es in Russland lediglich eine relevante NGO, die sich aktiv an der Regulierung des Runet beteiligt, und zwar das *Moskovskij Libertarianium* (ML).²⁴⁰ Zunächst allgemeinen Fragen des Libertarianismus wie ökonomischer Deregulierung und Durchsetzung von Bürgerrechten gewidmet, startete das ML ab Mitte Juni 1998 unter der Leitung von Anatolij Levenčuk verschiedene Dokumentationsprojekte zur Entwicklung von *emerging markets*. Das ML war schon früh der wichtigste Lobbyist gegen die verschiedenen SORM-Projekte und verfügt über eine umfangreiche Datensammlung zu SORM und anderen Themen der Runet-Regulierung.²⁴¹

Die Vorstellungen des ML zur Regulierung des Runet präziserte Levenčuk im April 2000 in einem Beitrag für die Zeitschrift *Komp'juterra*:

„Das Runet bedarf keiner neuen normativen Akte. Mit der Sicherstellung der Ordnung im Netz werden wir selber fertig, ohne die Hilfe des Staates. Es sind bereits überflüssige Normen verabschiedet worden, die das Runet verschlechtern; SORM-2 ist eine Begrenzung der Nutzung von stabiler Kryptografie. Wenn überhaupt ein Gesetz benötigt wird, dann eines über elektronische Unterschrift und elektronische Dokumentensicherheit – so dass sie vor Gericht zwischen beiden Seiten ohne vorherigen schriftlichen Vertrag anerkannt werden. Außerdem wird eine gesetzliche Verpflichtung benötigt, aufgrund derer staatliche Organe ihre Information über das Internet veröffentlichen. Die staatlichen Organe müssen Informationen über ihre Gesetzesinitiativen nachvollziehbar veröffentlichen und dürfen die Annahme beliebiger normativer Akte nicht ohne vorherige öffentliche Erörterung zulassen.“²⁴²

Außer dem ML haben sich Ende 1999 bzw. Anfang 2000 gleich zwei Internet-Akademien als gesellschaftliche Vereinigungen gegründet, nämlich die Rossijskaja Akademija Internet (RAI) und die Vserossijskaja Internet Akademija (VIA).²⁴³ Präsident

²³⁹ Zenon ist allerdings derjenige ISP mit den meisten Registrierungen von Second Level Domains.

²⁴⁰ Vgl. <http://www.libertarium.ru> bzw. http://www.libertarium.ru/libertarium/1_about_short. Wie viele NGOs in Russland wird auch das ML von einer ausländischen Stiftung, in diesem Fall der *Eurasia Foundation*, finanziell unterstützt. Unter NGO verstehe ich eine nichtkommerzielle Nichtregierungsorganisation.

²⁴¹ Vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/eff>. Physisch angesiedelt ist das Projekt bei Levenčuks Institut kommerčeskoj inženerii (<http://www.ice.ru>).

²⁴² Vgl. <http://www.computerra.ru/2000/4/31.html>.

²⁴³ Vgl. <http://www.academia.ru> bzw. <http://www.internetacademy.ru>.

der VIA ist der Kreml'-nahe Galerist und Polittechnologe Marat Gel'man, der anlässlich der Gründungsversammlung seiner Akademie einen von Levenčuk verfassten Offenen Brief an die Regierung mitunterzeichnete, der sich gegen jegliche gesetzliche Regulierung des Runet wendet.²⁴⁴ Das Hauptprojekt der RAI ist die alljährliche Vergabe des ‚Nationalen Intel Internet-Preises‘ an verschiedenste gelungene Internet-Projekte.²⁴⁵ An der Runet-Regulierung ist die RAI nicht als Organisation, aber über ihre relativ einflussreichen Mitglieder vertreten.

Nach der Vorstellung der relevanten Akteure bei der Regulierung des Runets werde ich nun die drei relevanten Politikfelder diskutieren, an denen sich die Positionen und Interessen der einzelnen Akteure deutlicher identifizieren lassen.

4.3. Policy 2: Felder der Runet-Politik

Wie bereits in Kapitel 4.2 vorgestellt, waren im ersten Jahr 2000 drei Politikfelder besonders wichtig für die Regulierung des Runet:

- die Organisation und Bewirtschaftung des Domainnamensystems (DNS),
- die Klärung des rechtlichen Status von Internet-Massenmedien (SMI), und
- die Kontrolle der bei den ISP ein- und ausgehenden Datenströme (SORM).

4.3.1. DNS: Der Streit um die Bewirtschaftung des Domainnamensystems

Wie in Kapitel 3.1 dargestellt, hat ein Domainname insbesondere für kommerzielle Unternehmen die wichtige Funktion eines Markenzeichens. Die Identität oder Ähnlichkeit eines Firmennamens mit einem bereits registrierten Domainnamen führt also in der Regel zu einem Interessenkonflikt. Mitte 1999 wurden in Moskau zwei solcher Fälle vor Gericht verhandelt: Der Kinokonzern *Mos'film* und die Firma *Eastman Kodak Company* versuchten, ihre Rechte auf die bereits bei RosNIIROS registrierten Domainnamen www.mosfilm.ru bzw. www.kodak.ru geltend zu machen.

Während am 6.8.1999 ein Moskauer Handelsgericht²⁴⁶ zugunsten von *Mos'film* entschied, werden die *Kodak*-Seiten auch nach mehreren Berufungsverfahren weiterhin von einer Firma genutzt, die dort verschiedene *Kodak*-Geräte und Serviceleistungen für diese anbietet.²⁴⁷ Diese ersten Präzedenzfälle stimulierten zusammen mit vielen anderen Fällen von sogenanntem Cybersquatting Diskussionen um eine gesetzliche Grundlage für die Domainnamenregistrierung. Darüber hinaus war die intransparente Verwendung der von RosNIIROS durch die Registrierung erzielten Erlöse ein willkommener Anlass zu stärkerer Regulierung des russländischen DNS.

²⁴⁴ Vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/i-openletter19jan>. Zu den Mitunterzeichnern gehörten unter anderem EŽE-Vertreter Aleksandr Maljukov, OFISP-Präsident Vasilij Dolmatov, RosNIIROS-Direktor Aleksej Platonov und SOI-Präsident Marat Guriev.

²⁴⁵ Vgl. <http://www.nagrada.ru> bzw. Kapitel 3.2.4.

²⁴⁶ Ich verwende diese Übersetzung für das *arbitražnyj sud*.

²⁴⁷ Vgl. Naumov 2000 bzw. <http://www.russ.ru/netcult/nevod/19991026.html>.

Der bei dem Treffen Putins mit der Internet-Gemeinde am 28.12.1999 von Telekommunikationsminister Rejman vorgestellte Gesetzentwurf²⁴⁸ sah die Einrichtung einer beim Medienministerium angesiedelten zentralen Registrierungsbehörde für Domainnamen vor, die die Arbeit von RosNIIROS übernehmen sollte. Des Weiteren sollte das Medienministerium eine Liste von „besonderen Domainnamen“ erstellen, die „staatliche, historische, kulturelle oder ansonsten besondere Bedeutung“ tragen, deren Vergabe in einer speziellen Verordnung zu regeln sei. Darüber hinaus wurden juristische Personen verpflichtet, ihre sogenannten offiziellen Seiten erstens innerhalb der TLD .ru und zweitens bei einem der vom Medienministerium lizenzierten ISP einzurichten.

Nachdem Putin diesen Regulierungsversuchen noch auf dem Treffen widersprochen und für einen Dialog mit den Vertretern der Internet-Gemeinde plädiert hatte, setzte in der Folge eine intensive Lobbyarbeit ein, bei der sich vor allem SOI und ADE aktiv hervortaten.

Als unmittelbare Folge des Treffens beauftragte der stellvertretende Ministerpräsident Il'ja Klebanov am 13.1.2000 das Telekommunikationsministerium und das Medienministerium mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage zur Regulierung des DNS und lud gleichzeitig drei Organisationen zur Teilnahme an den Beratungen ein: ADE, ROCIT und SOI. Unter dem Druck der anstehenden Veränderungen teilte RosNIIROS am 14.1.2000 mit, dass es den Preis für die Registrierung eines Domains von 100 auf 36 US-\$ jährlich senkt.

Am 12.3.2000 veröffentlichten RosNIIROS und SOI ein gemeinsames Papier über „die Einrichtung einer experimentellen Zone zur Entwicklung eines Instituts von Registratoren für den Namensraum RU.“²⁴⁹ In ihm erklärte sich RosNIIROS bereit, sein Monopol aufzugeben und zum 21.3.2000 die Vollmachten zur Domainnamenregistrierung an eine Gruppe von Registratoren unter der Obhut des SOI abzugeben, welcher auch die möglichen Registratoren für die experimentelle Zone auswählte. Zur Teilnahmebedingung gehörte neben einigen technischen Voraussetzungen, dass die Registratoren (de facto große ISPs) bereits mindestens zweihundert Second Level Domains und mindestens hundert verschiedene Kunden repräsentieren. So entstand eine Liste von 14 ISPs,²⁵⁰ die zur Teilnahme an der experimentellen Zone eingeladen wurden.

Einige dieser Firmen, insbesondere die beiden größten *Zenon* und *Bjuro telekommunikacionnych uslug (BTU)*, arbeiteten allerdings gleichzeitig im Rahmen des Komi-

²⁴⁸ Vgl. <http://www.lenta.ru/internet/1999/12/28/domains/proect.htm>.

²⁴⁹ Vgl. <http://www.soi.ru/ru/>. ROCIT war über seinen Vorsitzenden Andrej Zotov, der gleichzeitig zur Leitung des SOI gehört, an der Arbeit beteiligt.

²⁵⁰ Vgl. http://www.soi.ru/ru/1st_reg.html. Die Liste umfasste OOO *Zenon NSP*, OOO *Bjuro telekommunikacionnych uslug*, OOO *TeleRoss*, ZAO *Demos-Internet*, ZAO *Sitilajn*, ZAO *Elvis-Telekom*, ZAO *Set' Global Odin*, ZAO *WEB Plus*, ZAO *MTU-Intel*, ZAO *Peterlink*, ZAO *Kombellga*, ZAO *Dejta Fors AjPi*, OOO *Kroniks Pljus* und OOO *SCS Sovintel*. Offiziell begründet wurde die Auswahl mit dem Ziel, eine übersichtliche und kontrollierbare Zahl von ISP zur Teilnahme einzuladen, vgl. <http://adaily.ru/news.asp?ID=2832>.

tees zu Fragen der Domain .RU in der ADÈ, das seinerseits eine Reihe von Dokumenten zur Regulierung entworfen hatte.²⁵¹ In diesen war bei Entscheidungen eine Stimmengewichtung nach Anzahl der vertretenen Kunden vorgesehen.

„Auf den ersten Blick handelt es sich um einen banalen brancheninternen Konflikt, in dem sich zwei große Organisationen – von denen eine die Provider (ADÈ hat 130 Mitglieder, von denen Provider die absolute Mehrheit stellen) und die andere Provider und große Internet-Unternehmen vertritt (zurzeit gehören vierzehn Organisationen zu SOI, acht von ihnen sind Provider) – darum zu streiten versuchen, auf professionelle Weise die Bedürfnisse des Telekommunikationsministeriums zu befriedigen. Aber damit ist der Konflikt nicht zu Ende. Das Komitee für Informationspolitik der Duma kommt plötzlich darauf, dass es das Internet nicht unter die Kontrolle der Branchenressorts geben, sondern selber gesetzlich regulieren will. So beteiligen sich jetzt am Tauziehen um das Internet nicht nur ADÈ und SOI, sondern auch Duma und Ministerien.“²⁵²

Doch die Einrichtung der experimentellen Zone verzögerte sich aufgrund des Streits zwischen SOI und ADÈ. Am 23.3.2000 veröffentlichte *RosBiznesKonsalting* eine Meldung, dass RosNIROS zufolge dieser Konflikt nun auf Regierungsebene entschieden werden müsse. Doch einen Tag später korrigierte Direktor Aleksej Platonov die Position und sprach sich dafür aus, den Konflikt innerhalb der Internet-Gemeinde zu lösen:

„Gerade die Internet-Gemeinde soll die Frage des weiteren Schicksals der Zone RU entscheiden, nicht die Regierung. Sie (die Regierung) soll nur den Konsens fixieren und dem Prozess die entsprechenden Legitimität verleihen.“²⁵³

Ende März taucht dann ein weiterer Akteur der Internet-Gemeinde aus der Versenkung auf. Die seit der Gründung des Runet 1993 existierende informelle Koordinierungsgruppe (KG) meldete sich mit konkreten Einigungsvorschlägen. Eines der stärksten Argumente der KG war der Verweis auf die Tatsache, dass in der überwiegenden Zahl der Staaten der Welt die Administration des DNS unabhängig von staatlichen Stellen durchgeführt wird. Sie lud ADÈ, SOI, OFISP und andere Interessierte zu neuen Diskussionen ein, setzte eine Arbeitskommission mit Vertretern von RosNIROS, *Global Odin*, *Zenon* und *BTU* ein und erarbeitete eine Reihe neuer Vorschläge.²⁵⁴ Diese wurden am 26.5.2000 als Memorandum über „die Einführung einer verteilten Registrierung der Domainnamen der zweiten Ordnung in der Domain RU“ verabschiedet.²⁵⁵ Sie basierten im Wesentlichen auf dem von SOI vorgelegten Konzept der auf die Dauer eines Jahres angelegten experimentellen Zone, in die als Registratoren nun 21 Firmen aufgenommen wurden.²⁵⁶ Kurz vor der auf den 1. Juni

²⁵¹ Vgl. <http://www.rans.ru/comites/dns/dns.html>. Neben den genannten sind aus der Reihe der 14 potentiellen Registratoren noch sieben weitere Mitglied bei ADÈ. Zwei weitere, *TeleRoss* und *Set' Global Odin*, sind Mitglied bei ADÈ und SOI, *Sitilajn* ist als einziges Unternehmen lediglich SOI-Mitglied. Auch RosNIROS ist gleichzeitig Mitglied bei SOI und ADÈ.

²⁵² Vgl. Nastik Gryzunova in <http://www.russ.ru/netcult/nevod/20000321.html>. Zu den aus der Duma stammenden Projekten siehe unten.

²⁵³ Vgl. <http://vesti.ru/internet/2000/03/24/domains/>.

²⁵⁴ Vgl. http://www.cgroup.ru/db/pr_body.htm?PRID=2922.

²⁵⁵ Vgl. http://www.cgroup.ru/db/pr_body.htm?PRID=3843.

²⁵⁶ Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/06/01/domain/>. Von den zunächst genannten 14 ISP fehlt Cityline (*Sitilajn*), dafür sind neu hinzugekommen die Firmen ZAO *Ist Telekom*, OAO *RTS*, ZAO *Komstar*, ZAO *Makomnet*, OOO *Relkom*, *Delovaja Set'*, OOO *Garant-Park-Telekom* sowie das Institut für Organische Chemie der RAN und das Regionale Netzwerkinformationszentrum. Letzteres ist die von

2000 festgesetzten Übergabe hatte RosNIIROS in der Nacht zum 30. Mai seinen Service eingestellt, weil sich Fälle von Cybersquatting zu häufen drohten. Unter anderem hatte ein Zwanzigjähriger aus Dubna über 1600 Domainnamen auf seinen Namen registrieren lassen.²⁵⁷

Am 28.6.2000 kündigte Vizepremier Klebanov eine generelle Neufassung der Patentgesetze an, die auch das Domainnamenproblem erfassen soll.²⁵⁸ Das Problem ist aber ebenfalls Gegenstand weiterer Diskussionen der Runet-Gemeinde, die sich dabei stark an den Regelungen zur Lösung von Streitigkeiten über Domainnamen orientiert, die auf der internationalen Ebene etabliert wurden.²⁵⁹

4.3.2. SMI: Die Lizenzierung der Internet-Massenmedien

Schon im Sommer 1999 hatte die Duma einen ersten Versuch unternommen, eine Lizenzierung für Internet-Massenmedien einzuführen, dann jedoch wieder davon abgesehen.²⁶⁰ Bei dem Treffen zwischen Regierung und Internet-Gemeinde im Dezember spielte das Thema im Vergleich zur Neubewirtschaftung des DNS nur eine geringe Rolle und es dauerte bis zum 12. Januar 2000, dass auf den Webseiten von *deadline.ru* ein kritischer Beitrag zum Entwurf der Richtlinie „Über die staatliche Registrierung von Netz-Massenmedien“ erschien:

„Wenn die Teilnehmer der Besprechung die Öffentlichkeit mit Märchen über die Freiheitsliebe Putins und den absoluten Unwillen der Regierung, sich ins Runet einzumischen, erheitern, dann spricht der Entwurf der Richtlinie ‚Über die staatliche Registrierung von Netz-Massenmedien‘ vom Gegenteil und unterstützt die These, dass bei einem staatlichen System der Beamte alles und sofort erhalten kann.“²⁶¹

Der Entwurf versteht unter Internet-Massenmedien „die Gesamtheit aller periodisch erneuerten und in elektronischer Form im Internet zur Verfügung gestellten Informationen und Mitteilungen, die für eine unbestimmte Anzahl von Personen bestimmt sind.“ Unter periodischer Erneuerung versteht der Entwurf, dass die Materialien öfter als einmal pro Jahr erneuert werden. Die für diese Massenmedien notwendige Registrierung ist beim Medienministerium zu beantragen und kostet im Allgemeinen 1.500 Rubel, bei Spezialisierung auf Werbung 7.500 Rubel und bei Informationen

Bildungsministerium, Wissenschaftsministerium und Kurčatov-Institut eingerichtete Nachfolgeorganisation von RosNIIROS.

²⁵⁷ Dieser und der ähnlich gelagerte Fall der Moskauer Kanzlei *Arbitražsudpravo*, die knapp 1300 Namen ‚besetzte‘, wurden in der russischen Off- und Online- Presse breit diskutiert, vgl. z.B. <http://www.izvestia.ru/izvestia/article/21805> oder <http://www.gazeta.ru/zonaru.html> bzw. <http://vesti.ru/internet/2000/05/29/domains/>.

²⁵⁸ Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/06/28/rospatent/>.

²⁵⁹ Vgl. <http://www.icann.org/udrp/udrp.htm>. Diese sogenannte Uniform Domain Name Dispute Resolution Policy, der sich alle Registratoren für die gTLDs angeschlossen haben, regelt Streitfälle bei der Domainnamenvergabe. In Russland ist dazu Ende September 2000 unter der Obhut des SOI ein eigenes Schiedsgericht gegründet worden, vgl. <http://www.soi.ru/soi/63807> und kommentierend <http://internet.ru/article/lentanews/2000/09/28/4175.html>.

²⁶⁰ Vgl. <http://www.rocit.ru/seminars/st99-11.htm>.

²⁶¹ Vgl. Makarov 1999. Der Entwurf findet sich unter <http://www.libertarium.ru/15442>.

mit erotischem Charakter 15.000 Rubel, was bei vorsichtiger Schätzung Einnahmen von knapp 15 Mio. US-\$ verspricht.²⁶²

Neben diesem ökonomischen Anstoß war es die Veröffentlichung von *exit polls* an den Wahltagen sowohl der Duma- als auch der Präsidentschaftswahlen, die den Regulierungsdruck erhöhten, da laut russischem Wahlgesetz den Offline-Massenmedien die Publikation von Meinungsumfragen am Tag der Wahl verboten ist.²⁶³ Am 10.3.2000 hatte der FEP bei der zentralen Wahlkommission eine Bitte um Veröffentlichung der Umfrageergebnisse im Internet eingereicht, die am 22.3.2000 dahingehend beantwortet wurde, dass diese zwar nicht verboten, aber trotzdem nicht erlaubt sei.²⁶⁴

Als Konsequenz stellte sich im Runet eine Praxis ein, derzufolge die CSP selber entschieden, ob ihr Informationsangebot ein Massenmedium darstellt und sie sich als solches registrieren lassen oder nicht. Neben den Kosten der Registrierung sind mit dieser nämlich einige Vorteile verbunden: Steuererleichterungen, leichtere Akkreditierung bei offiziellen Ereignissen und Sicherung von Autorenrechten.²⁶⁵

Für kurzfristiges Aufsehen sorgte am 18.5.2000 der stellvertretende Medienminister Andrej Romančenko, der anlässlich der vom Duma-Komitee für Informationspolitik durchgeführten Anhörung „Über die rechtliche Regulierung der Nutzung des Internet in der Russländischen Föderation“ einige geplante Änderungen zum Gesetzentwurf über Internet-Massenmedien bekannt gab:²⁶⁶

- Internet-Massenmedien sind all diejenigen Webseiten, deren potentiellles Auditorium bei mehr als 1000 Personen liegt.²⁶⁷
- Internet-Kaufhäuser fallen unter die Kategorie der Reklame-Medien.
- Offline-Massenmedien müssen für ihre Internetpräsenz eine besondere Lizenz erlangen.

Da auf der gleichen Anhörung der andere stellvertretende Minister, Michail Seslavin, moderatere Töne äußerte,²⁶⁸ kann man lediglich feststellen, dass in der Frage der Regulierung der Internet-Massenmedien die staatliche Position nicht eindeutig

²⁶² Die Rechnung geht wie folgt: Angenommen, von 200.000 Servern wird die Hälfte öfter als jährlich erneuert. 10% von ihnen seien erotischen Inhalts, 20 % Reklame, 50% normal. (Die restlichen 20% fallen unter Ausnahmeregelungen, zum Beispiel bedürfen Webseiten der Machtstrukturen keiner Registrierung). Dies ergibt $10.000 \cdot 15.000 + 20.000 \cdot 7.500 + 50.000 \cdot 1.500 = 375$ Mio. Rubel.

²⁶³ Vgl. Artikel 46.3 des Gesetzes über die Wahl des Präsidenten der Russländischen Föderation: http://www.fci.ru/zakon/prez/zak_prez_70_34.htm.

²⁶⁴ Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/03/22/cik-fep/> bzw. als nicht direkt zum FEP gehörige Quelle das Interview mit Marina Litvinovič in <http://internet.ru/article/articles/2000/03/23/2122.html>.

²⁶⁵ Vgl. Bessudnov/Naumov 2000.

²⁶⁶ Vgl. Lazarev 2000. Bislang ist die aktuelle Fassung des Entwurfs jedoch nicht im Runet verfügbar.

²⁶⁷ Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/05/18/smi/>. Dies ist eine direkte Übertragung aus dem Offline-Massenmediengesetz, deren Implementierung im Internet schwerlich vorstellbar ist.

²⁶⁸ Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/06/16/seslavinsky/> und darüber hinaus das Interview mit ihm in <http://www.gazeta.ru/inetsmi.shtml>.

bestimmbar ist. Auch die Internet-Gemeinde vertritt in dieser Frage keine gemeinsame Linie und die Entwicklung muss abgewartet werden.

4.3.3. SORM: Die Kontrolle der Datenflüsse

Am 12. August 1995 trat in Russland das Föderale Gesetz „Über die operativ-aufklärerische Tätigkeit“ in Kraft, in dem das Abhören von Telefongesprächen und die „Kontrolle von Post-, telegrafischen und anderen Mitteilungen“ – nach vorheriger gerichtlicher Genehmigung – durch verschiedene staatliche Organe geregelt ist.²⁶⁹

Mitte 1998 wurde dieses „System operativ-aufklärerischer Maßnahmen“ (das russische Akronym lautet SORM) um einige Ausführungsbestimmungen zur Kontrolle des Internet erweitert. Alle ISP wurden verpflichtet, auf eigene Kosten Hard- und Software zu installieren, die den Organen des FSB eine Kontrolle der ein- und ausgehenden Datenströme in Echtzeit – und damit de facto ohne vorherige Genehmigung – ermöglichen.

Rechtlich handelte es sich dabei nicht um beim FSB, sondern im Staatlichen Telekommunikationskomitee (Goskomsvjazi) ausgearbeitete *prikazy*, die lediglich vom Justizministerium angenommen werden müssen (Goskomsvjazi war der Vorläufer des Telekommunikationsministeriums). Die ISP erhielten ihre Lizenz von Goskomsvjazi nur, wenn der FSB die Installation von SORM bestätigt hatte.²⁷⁰ Die technischen Durchführungsbestimmungen sind nur teilweise veröffentlicht, auch über die den Providern entstandenen Kosten herrscht Unklarheit: Einzelne Quellen sprechen von 20-30.000 US-\$, andere Schätzungen belaufen sich auf bis zu 100.000 US-\$. Diese setzen sich aus einmaligen Kosten von etwa 5-10.000 US-\$ für die Hardwareinstallation sowie regelmäßigen Kosten für die Standleitung und Wartung zusammen.²⁷¹

Die weiteren Entwicklungen dieses sogenannten SORM-2-Projektes verliefen in der juristischen Grauzone: Es wurden lediglich zwei Fälle bekannt, in denen sich ISPs gegen die Installation von SORM-2 wehrten: die Niederlassung der OAO *Delovaja Set'* in Irkutsk und die ZAO *Bayard-Slavia Communications* in Volgograd. Im ersten Fall entschied das Oberste Gericht, dass der *prikaz* des Telekommunikationsministeriums über die Durchführung von SORM-2 ungesetzlich sei.²⁷² Im zweiten Fall erhielt der ISP das Recht auf Wiedererteilung der ihm zeitweilig entzogenen Lizenz ohne den Zwang zur Installation von SORM-2.²⁷³

²⁶⁹ Vgl. http://www.libertarium.ru/l_sormlaw_101; unter <http://www.libertarium.ru/libertarium/sorm> findet sich ein umfangreicher und aktueller Überblick zu allen Detailfragen rund um das Thema. Die Objekte der Begierde sind in Artikel 6, Punkt 8 und 9 des Gesetzes aufgelistet, Zugangsberechtigung haben die Organe des FSB und des Inneren. Darüber hinaus sind nach Artikel 13 die Steuerpolizei, die Zollbehörden und das Justizministerium zur Nutzung der Ergebnisse des Systems berechtigt. Zu SORM aus Sicht des FSB vgl. <http://www.fsb.ru/smi/article/kabanov.html>.

²⁷⁰ Vgl. die Aussagen von Anatolij Levenčuk in Moffett 1998.

²⁷¹ Vgl. Selivanov 1998, Moffett 1998 und Borzo 1998.

²⁷² Vgl. <http://lenta.ru/internet/2000/06/13/sorm/> und <http://www.libertarium.ru/libertarium/15714>.

²⁷³ Dieser Fall ist relativ vollständig auf den Webseiten des Moskovskij Libertarium dokumentiert,

Als Anfang 2000 in einem Routineakt das ursprüngliche Gesetz dahingehend geändert wurde, dass nun auch der Steuerpolizei ein direkter Zugriff auf die durch SORM gewonnenen Daten gegeben wurde, führte dies zu Spekulationen darüber, dass Putin einen Polizeistaat einführen wolle.²⁷⁴ Viele – vor allem ausländische Medien – berichteten über SORM-2,²⁷⁵ während der *Bayard-Slavia*-Fall stärker innerhalb Russlands beachtet wurde.²⁷⁶ Gleichzeitig beherrschte auf der internationalen Ebene die Diskussion zunächst um das Echelon-, dann um das Carnivore-System²⁷⁷ die Debatte und lieferte so die Grundlage für einen Vergleich der beiden Systeme:

„Wir verstehen, dass SORM im Interesse der Geheimdienste eines jeden Staates liegt, aber im Westen sind die demokratischen Strukturen besser entwickelt und alles geht zivilisierter vor sich. Kein westlicher Provider lässt sich solch ein System installieren, ohne dass eine genaue gerichtliche Festlegung des Verfahrens gewährleistet ist.“²⁷⁸

Am 25.7.2000 schließlich verabschiedete das Telekommunikationsministerium den *prikaz* N 130 „Über die Ordnung der Einführung des Systems der technischen Mittel zur Sicherstellung operativ-auflärerischer Maßnahmen auf Telefonnetzen, Netzen der beweglichen und drahtlosen Kommunikation und der persönlichen Empfangsstationen des allgemeinen Gebrauchs“.²⁷⁹ Dieser wurde am 9.8.2000 im Justizministerium registriert und damit gesetzeskräftig. Der *prikaz* legalisiert die bereits gängige Praxis des FSB, gewöhnliche Mobiltelefongespräche abzuhören sowie Pager- und Internetkommunikation ohne Benachrichtigung des Betreibers und ohne vorherige Erlaubnis ‚mitzuschneiden‘.²⁸⁰

„Im Bereich der Telekommunikation existiert eine große Zahl ressortspezifischer normativer Akte, die sich in der ‚Grauzone‘ der Gesetzgebung befinden. Das ist das Problem des nicht besonders erfolgreich formulierten Föderalen Gesetzes. Durch den *prikaz* wird eine Gesetzeslücke geschlossen, doch aus der Sicht der Verfassung kann man dagegen protestieren. Wenn es früher keine juristische Grundlage gab, gegen einen Provider Ansprüche geltend zu machen, der etwas nicht erfüllte, so besitzen Gossvjaz’ nadsor und FSB auf der Grundlage des *prikaz* N 130 nun ein eisernes Argument. Bislang wurden die Konflikte zwischen den Providern und den Sicherheitsorganen nämlich ‚gütlich‘ entschieden.“²⁸¹

In der Tat greift der *prikaz* tief in die verfassungsmäßigen Rechte ein: Artikel 23 gewährleistet das Recht auf geheime Briefwechsel und Telefongespräche, Artikel 55 verbietet die Verabschiedung von Gesetzen, die die Rechte und Freiheiten der Menschen und Bürger einschränken oder aufheben. Darüber hinaus verstößt er vermutlich

vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/sorm-bsc>.

²⁷⁴ Das Gesetz war bereits am 1.12.1999 von der Duma verabschiedet und sollte am 30.12. von El’cin unterschrieben worden, wurde aber erst am 6.1.2000 in der Rossijskaja Gazeta und in der Parlamentskaja Gazeta veröffentlicht, vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/15705> und kommentierend Tracy 2000.

²⁷⁵ So unter anderem die Süddeutsche Zeitung am 18.1.2000 unter dem Titel „Russland in den Fängen der Hydra“ und der Spiegel am 1.5.2000 in einer Kurzmeldung „Totale Überwachung“.

²⁷⁶ Vgl. Komp’juterra vom 18.4. unter dem Titel „Die Stalingrader Schlacht. In Moskau“.

²⁷⁷ Vgl. <http://www.echelonwatch.org> und <http://www.fbi.gov/programs/carnivore/carnivore.htm> bzw. <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/8526/1.html>

²⁷⁸ So der Geschäftsführer von *Bayard-Slavia*, Nail’ Murzachanov, im Interview am 17.4.2000 in Volgograd. Vgl. als Überblick auch <http://vesti.ru/internet/2000/07/20/carnivore/>.

²⁷⁹ Vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/37988>.

²⁸⁰ Vgl. <http://gazeta.ru/fsbshmik.html> und <http://lenta.ru/internet/2000/08/21/sorm/>.

²⁸¹ So der Vorsitzende der juristischen Arbeitsgruppe des SOI, Michail Jakušev in Borejko 2000b.

gegen Artikel 19 des Föderalen SORM-Gesetzes, in dem fixiert ist, dass die Ausgaben für SORM aus dem Staatsbudget zu finanzieren sind.

Während einige Netzbeobachter argumentieren, dass die Ausführungsbestimmungen durchaus mit der Verfassung vereinbar seien,²⁸² rief das Moskovskij Libertarium zu einer Klage vor dem Obersten Gericht auf.²⁸³

4.3.4. Interessen und Koalitionen

Nachdem bei dem Treffen mit Präsident Putin die Uneinigkeit der vermeintlichen Netz-„Gemeinschaft“ zu Tage getreten war, formulierte Aleksandr Milickij am 18.1.2000 in einem Artikel über die Runet-Lobby:

„Man muss konstatieren, dass in Russland heute Organisationen fehlen, die effektive Lobbyarbeit im Sinne der Interessen der gesamten Internet-Gemeinschaft leisten können. Inwieweit dies fatal für das Runet ist, ist ein Frage der Zeit – die im Moment nicht in Monaten, sondern in Wochen gerechnet wird. Das Hauptproblem, dessen Bewältigung noch bevorsteht, ist die Separiertheit und Unorganisiertheit der Marktteilnehmer, die bislang noch nicht bereit sind, eine gemeinsame Front aufzubauen.“²⁸⁴

Diese Einschätzung teilt Nastik Gryzunova auch noch zwei Monate später:

„Die russische Internet-Gemeinschaft hat bislang weder ein Organ, das ihre Interessen offline adäquat vertreten könnte noch ein System, durch das die Mitglieder der Gemeinschaft Einfluss auf die Binnennetzpolitik nehmen könnten. Die Netzgemeinschaft differenziert sich nach demselben Prinzip, wie die Differenzierung der Gesellschaft offline verläuft: die politische Elite, die im Namen von Firmen handelt, die Firmen selbst, und die gewöhnlichen Bürger, die das, was vor sich geht, mit Unverständnis beobachten.“²⁸⁵

Während sich bei der Regulierung des DNS also zunächst ein Konflikt zwischen Telekommunikationsministerium und der Internet-Gemeinschaft abzuzeichnen schien, stellte sich schnell heraus, dass innerhalb dieser Gemeinschaft verschiedene Interessen vorherrschen. Dabei ging es weniger um Konflikte zwischen ISP und CSP – die an der Regulierung so gut wie nicht beteiligt waren – sondern um einen Konflikt innerhalb der Lobbyorganisationen der ISP. Während RosNIIROS und SOI anfangs für eine Art Privatisierung der Domainverwaltung eintraten, schlug sich die ADÉ noch stärker als vorher auf die staatliche Seite und plädierte für eine Lösung, die die großen Provider bevorteilt. Gleichzeitig arbeiteten die internationalen Internet-Regulierungsgremien unter dem neu entstandenen Dach der ICANN an Lösungen für in der Sache relativ ähnlich gelagerte Probleme.

Der abschließend durch die Vermittlung der KG gefundene Kompromiss zeigt zweierlei: Erstens ist der Einfluss der internationalen Ebene auf die Regulierung des Runet nicht zu unterschätzen, zweitens sind nicht zuletzt deshalb die Lobbyorganisationen dazu in der Lage, sich trotz interner Differenzen gegen die staatlichen Stellen durchzusetzen.

²⁸² Vgl. <http://internet.ru/article/articles/2000/08/24/3862.html>.

²⁸³ Vgl. <http://www.libertarium.ru/libertarium/40892>.

²⁸⁴ Vgl. <http://internet.ru/article/articles/2000/01/18/1389.html>.

²⁸⁵ Vgl. <http://vesti.ru/internet/2000/03/15/soi/>

Der Fall SORM hingegen, bei dem die ISP zusammen mit FSB und Telekommunikationsministerium gegen eine Koalition von ohnehin schlecht organisierten CSP und nur einer relevanten NGO kämpfen, belegt die verbliebene Stärke von Teilen des Staates. Hier ist der internationale Faktor zwiespältig: Während internationale NGOs die CSP unterstützen, unterstützen falsch wahrgenommene Analogien zum Fall des Echelon-Systems die Position der relevanten staatlichen Stellen. Darüber hinaus verweist dieses Feld auf die hinter den Regulierungsbemühungen liegenden ökonomischen Interessen. Nebenprodukt der SORM-Installationen ist nämlich ein für den FSB und seine regionalen Unterorganisationen kostenloser und schneller Zugang ins Internet.

Aufgrund der Unabgeschlossenheit des SMI-Falles und der Regulierung des Runet als Ganzem lässt sich jedoch keine abschließende Antwort auf die Frage nach den entscheidenden Kräften geben. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob neben den an der konkreten Gesetzgebung beteiligten Akteuren nicht weitere Elemente identifiziert werden können, die die Entwicklung des Runet beeinflussen.

4.4. *Polity: Architektur und politische Verfasstheit des Runet*

Während im Bereich der Runet politics und policy die relevanten Akteure, Interessen und Konflikte durch klassische politikwissenschaftliche Analysen identifiziert werden konnten, gestaltet sich die Ermittlung der entscheidenden Spezifika der Runet polity etwas schwieriger.

Dies hat zwei Gründe: Zum einen ist dieses Verständnis des Politischen im Internet die „wohl verhängenste, weil noch am wenigsten entwickelte Konzeption,“²⁸⁶ da weder die technischen Regulierungsgremien noch der regulierende Code einer Untersuchung leicht zugänglich sind. Zum anderen ist dieser Bereich derjenige, der sich am schwierigsten anhand eines eingeschränkten Teilsegmentes des Internet, in diesem Falle also des Runet, überprüfen lässt.

Dies tut der Argumentation allerdings keinen Abbruch, denn es ist gerade die unmittelbare Übertragbarkeit von Eigenschaften des globalen Internet auf das Runet, die hier wirkmächtig ist. Sobald in den Regulierungsgremien die Standards verabschiedet sind und sobald der Code ‚läuft‘, sind Fragen von Anpassungen an nationale oder sprachliche Standards Nebensache. Diese Globalität der Internet-Architektur ist in ihren Auswirkungen auf die binnenpolitische Konstitution des Runet also von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Hierbei sind mehrere Abstufungen zu unterscheiden:

- Der eigentliche Code wird in Programmiersprachen geschrieben, die zwar durchgehend Englisch als Grundlage benutzen, deren Funktionieren aber nicht von der verwendeten Sprache abhängt.

²⁸⁶ Vgl. Hofmann 1998.

- Die Diskussionssprache in den technischen Regulierungsgremien ist ausnahmslos Englisch. Russisch oder andere Sprachen spielen hier kaum eine Rolle.²⁸⁷
- Auch die nationalen Einrichtungen zur Registrierung der Domainnamen benutzen keine landesspezifische Software, sondern folgen den internationalen Vorgaben.²⁸⁸
- Allenfalls auf der Anwendungsebene von Betriebssystemen, Browsern oder E-mail-Programmen finden Anpassungen an verschiedene Sprachen statt.²⁸⁹

Insofern gilt also mit wenigen Abstrichen die technisch-politische Verfassung des gesamten Internet auch im Runet und dies ist eine der wesentlichen Erklärungen für dessen Funktionsweise. Die unmittelbare Übertragbarkeit von auf Konnektivität und Dezentralität beruhenden Protokollen und Standards gewährleistete also die unge störte Entwicklung des Runet von Beginn an. Dies lässt die anfängliche Passivität des russländischen Staates bei der Regulierung des Internet in einem neuen Licht erscheinen und wirft die Frage auf, ob eine aktive Regulierung überhaupt möglich gewesen wäre. In Anbetracht der strukturellen Schwäche der zentralen staatlichen Strukturen zu Beginn der Neunzigerjahre ist es mehr als fraglich, ob diese zum Beispiel eine vollständige Kontrolle des Internet überhaupt hätten leisten können. Darüber hinaus ist das auf leichte Anschlussfähigkeit neuer Rechner und Teilnetze angelegte technische Design des Internet dafür verantwortlich, dass es unabhängig von spezifischen Verhältnissen in den einzelnen Regionen gleichermaßen leicht möglich ist, sich ans Internet anzuschließen. Die regionalen Unterschiede sind also allein infrastrukturell-ökonomischer Natur und haben nichts mit den Softwarestandards im Internet zu tun.

Neben dem in Code und Protokollen ausgedrückten Einfluss globaler Standards auf das Runet ist aber auch die Frage bedeutsam, welche Art Einwirkungen russländische Akteure auf die Programmierung dieser Standards und die Gremien der Internet-Regulierung nehmen, die dann wieder auf das Runet zurückwirken.

Zunächst einmal ist Russlands Einfluss in der ICANN schon auf der rein personellen Ebene sehr gering.²⁹⁰ Unter den ernannten DirektorInnen ist keine russländische BürgerIn.²⁹¹ Bei den europäischen Vorwahlen zur At-large-membership belegte der

²⁸⁷ Die Programmspezifikationen in den RFCs sind in Englisch verfasst, die Diskussionen in den Mailinglisten der IETF werden auf Englisch geführt und bei den realweltlichen Treffen dominiert das Englische. Neben der ‚kalifornischen Subkultur‘ stellt die Sprache auf diesen Treffen zumindest eine Art weichen Ausschlussgrund für eine Internationalisierung des Standardisierungsprozesses dar. Zu Regierungskultur und Dress-Code der IETF vgl. ebd.

²⁸⁸ Natürlich sind diese, wie die Umstrukturierung von RosNIROS gezeigt hat, auch ‚realweltlichen‘ politischen Einflüssen ausgesetzt, vgl. Kapitel 4.3.1.

²⁸⁹ Und hier ist wegen des direkten Kontakts mit der BenutzerIn die ‚richtige‘ Sprache auch wichtig, wie der durch die Einführung des kyrillischen Windows 95 mit ausgelöste erste Boom des Runet bewiesen hat.

²⁹⁰ Vgl. Dyson 1999.

²⁹¹ Vgl. <http://www.icann.org/general/abouticann.htm>.

russische Vertreter Dmitrij Burkov den vierten Platz hinter drei Deutschen und erreichte somit nicht die Runde der endgültigen Wahlen.²⁹² Allein an einzelnen Arbeitsgruppen während der regelmäßigen ICANN-Tagungen nehmen Vertreter Russlands teil. Darüber hinaus spielen Nationalität und die Vertretung nationalstaatlich definierter Interessen bei ICANN eher eine geringere Rolle als supraregionale und kommerzielle.

Wie in Kapitel 3.1 dargestellt, befinden sich die bestimmenden Faktoren von Internet Governance in einem Transformationsprozess. Die in den internationalen Technikergremien organisierte Autorität zur Normsetzung ist im Begriff, an den Wachstumsproblemen und kommerziellen Interessen zu scheitern. Sie geht Ende 2000 vollständig in die Hände von ICANN über und ist dort neuen Einflüssen ausgesetzt, die insbesondere große Softwareunternehmen und mit Abstrichen einzelne Nationalstaaten vertreten. Die das Internet konstituierende Software wird ebenfalls nicht mehr von idealistischen Programmierern entwickelt, sondern konzentriert sich in den Forschungsabteilungen derselben Softwareunternehmen, die auch die organisierten Strukturen der Normsetzung beherrschen. Lessig zufolge erhöht dieser Konzentrationsprozess das Kontrollpotential von Nationalstaaten aus zwei Gründen.²⁹³ Erstens sind einzelne wenige Softwareunternehmen leichter zu regulieren als eine Masse von individuellen Programmierern. Zweitens hat der Staat ein gemeinsames Interesse mit den Softwareunternehmen, die das Internet fit für E-Commerce machen möchten. Beide benötigen Techniken der sicheren Datenübertragung, der elektronischen Identifizierbarkeit von BenutzerInnen und der damit verbundenen Zugangskontrollen zum Cyberspace.

Allerdings ist es fraglich, ob alle Nationalstaaten bzw. deren Regierungen und insbesondere Russland ähnliche Möglichkeiten zur Kontrolle der Softwareunternehmen haben, wie Lessig sie in seiner offenbar auf die USA zugeschnittenen Theorie sieht. Wenn überhaupt, könnten von Russland zumindest prinzipiell beeinflussbare supranationale Akteure wie die EU oder die G8 dort einen Einfluss geltend machen.

Die Formen der Regulierung des Runet sind also vielfältig. Neben den klassischen realweltlichen suprastaatlichen, staatlichen, nichtstaatlichen und hybriden Akteuren spielen offenbar technische Akteure wie Protokolle und Codes eine nicht zu unterschätzende Rolle.

²⁹² Vgl. <http://members.icann.org/nom/cp/EU.html>.

²⁹³ Vgl. Lessig 1999, Kap. 4 und 5.

4.5. Zusammenfassung: Kto rulit?

Die Untersuchung der politischen Regulierung des Runet hat zunächst einige grundlegende Einsichten in den russländischen Internetsektor verschafft:

- Er befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen Hybridformen von Staats- und Marktregulierung einerseits sowie einer Regulierung durch Code und Protokolle andererseits.
- Es handelt sich um einen dynamisch wachsenden Sektor, dem jedoch infrastrukturelle und ökonomische Grenzen gesetzt sind.
- Er zielt im Moment mehr auf einheimische als auf internationale Märkte.
- Er ist entschieden auf Wettbewerb orientiert, da es keine Monopole und nur wenige oligopolistische Teilsektoren gibt.
- Er ist wissenschaftsintensiv und schafft sowohl Arbeitsplätze für hochqualifizierte ProgrammiererInnen als auch Möglichkeiten zum Quereinstieg.
- Er ist sehr stark von der jüngeren bzw. ganz jungen Generation geprägt.

An der Regulierung dieses Sektors, der aufgrund der spezifischen Eigenschaften des Internet etwas qualitativ anderes ist als alle anderen Wirtschaftssektoren, sind neben den realweltlichen Akteuren auch so etwas wie technische Akteure beteiligt, nämlich die das Internet konstituierende Hard- und Software, deren Grundlage Code und verschiedene Protokolle darstellen.

Im ‚Runet‘ 2000 – so die verkürzte Formulierung des Untersuchungsgegenstandes im Untersuchungszeitraum – konnten drei Felder der Regulierung identifiziert werden, an denen sich die relevanten Akteure und deren Präferenzbildung analysieren lassen:

- Bei der Bewirtschaftung des Domainnamensystems gaben international etablierte Regelungen das Vorbild zu einer Lösung ab, die gemeinsam von informellen, zwischen Markt und Staat angesiedelten Gruppen entwickelt und realisiert wurden.
- Bei der Lizenzierung von Internet-Massenmedien versucht eine staatliche Stelle, nämlich das Medienministerium, welches nach außen jedoch keine konsistente Politik verfolgt, seine Interessen gegen die Content Service Provider durchzusetzen. Der wichtigste Content Service Provider wiederum, der FÉP, arbeitet eng mit der Präsidentialverwaltung zusammen und hat die Initiative des Medienministeriums teilweise provoziert.
- Bei der Kontrolle der Datenflüsse gelang es dem FSB zusammen mit dem Telekommunikationsministerium, eigene Interessen in einer Art Stillhaltekoalition mit den großen Internet Service Providern gegen die schlecht organisierten User durchzusetzen. Diese riefen ihrerseits das Oberste Gericht an, um die Verfassungsmäßigkeit der im wesentlichen auf Ministerialerlassen basierenden Regulierung prüfen zu lassen.

Bei allen Feldern stehen die ökonomischen Interessen und die erwarteten Gewinne aus einer Regulierung bei den realweltlichen Akteuren im Vordergrund, auch wenn der Fall der Kontrolle der Datenströme auf den ersten Blick anders aussieht.

Ebenfalls in allen drei Feldern darf die Rolle des Code bzw. der Protokolle und die in die Software und Hardware eingeschriebene Regulierungskompetenz nicht unterschätzt werden. Beim Streit um das DNS stellt dieses technische Konstrukt für alle Beteiligten die relevante Orientierung dar, bei den Massenmedien bieten es Exit-Optionen durch die Möglichkeit der Verlagerung der Projekte in .com oder andere neue Top Level Domains, und bei SORM dominiert die Projektion auf das Echelon-System die Diskussion.

Literaturverzeichnis

Ahlert, Christian (2000a), Global Governance im WWW, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Mai, S. 531-534

Ahlert, Christian (2000b), The Party is Over - Vom selbstregierenden Internet zum regierten Cyberspace, <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/8340/1.html>, eingesehen am 17.7.2000

Altwater, Elmar; Mahnkopf, Birgit (1999), Grenzen der Globalisierung - Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft, Westfälisches Dampfboot Münster

Anderson, Benedict (1998), Die Erfindung der Nation - Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Ullstein Propyläen Berlin

Appadurai, Arjun (1996), Modernity at Large - Cultural Dimensions of Globalization, University of Minnesota Press Minneapolis / London

Appadurai, Arjun (1998), Globale ethnische Räume, in: Beck, Ulrich, Perspektiven der Weltgesellschaft, suhrkamp Frankfurt/M., S. 11-40

Arestova, Olga; Babanin, Leonid; Voiskunskij, Aleksandr (1999), Psychological research of computer-mediated communication in Russia, in: Behaviour & Information Technology 18/2, S. 141-147

Badretdinov, Sabirzyan (1999), Russian regions present themselves on the Internet, David Jonson's Russia List #3470, 29.8.

Beck, Ulrich (1997), Was ist Globalisierung?, suhrkamp Frankfurt a.M.

Bell, Daniel (1999), The Coming of Post-Industrial Society - A Venture in Social Forecasting, Basic Books New York

Bessudnov, Aleksej (2000), Osen' patriarchov, <http://www.internet.ru/article/articles/2000/08/22/3834.html>, eingesehen am 29.8.2000

Bessudnov, Aleksej; Naumov, Viktor (2000), Chočes' byt' SMI - bud' im!, <http://internet.ru/article/articles/2000/04/19/2423.html>, eingesehen am 12.5.2000

Borejko, Aleksandr (2000a), Lenta.ru prodana, http://segodnya.ru/contents/w3s.nsf/Contents/2000_62_news_text_boreiko1.html, eingesehen am 27.3.2000

Borejko, Aleksandr (2000b), Uzakonennoe bezzakonie, http://www.segodnya.ru/w3s.nsf/Contents/2000_186_econom_text_boreiko3.html, eingesehen am 12.9.2000

Borzo, Jeanette (1998), In Russia: Digital eavesdropping?, <http://www.computerworld.com/home/print.nsf/all9808106156/>, eingesehen am 8.3.2000

Boym, Svetlana (1994), Common Places. Mythologies of Everyday Life in Russia, Harvard University Press Cambridge

Bykovskij, Egor (2000), Investor? zachodi - V Runete načinaetsja investicionnaja lichoradka, in: Itogi 16, S. 42-46

Canzler, Weert; Helmers, Sabine; Hoffmann, Ute (1995), Die Datenautobahn - Sinn und Unsinn einer populären Metapher, WZB discussion paper FS II 95-101, Berlin

- Castells, Manuel (1996), *The Information Age: Economy, Society and Culture*. Vol. I: *The Rise of the Network Society*, Blackwell Oxford
- Castells, Manuel (1997), *The Information Age: Economy, Society and Culture*. Vol. II: *The Power of Identity*, Blackwell Oxford
- Castells, Manuel (1998), *The Information Age: Economy, Society and Culture*. Vol. III: *End of Millenium*, Blackwell Oxford
- Chajtina, Natal'ja (2000), *Runet ot Sorosa*, <http://internet.ru/article/articles/2000/03/17/2056.html>, eingesehen am 18.3.2000
- Commission, on Global Governance (1998), *Our Global Neighbourhood - Chapter I: A New World*, <http://www.cgg.ch/CHAP1.html>, eingesehen am 18.6.1999
- Davydov, Ivan (1999), *Russkij političeskij Internet: itogi 1999 goda*, <http://smi.ru/1999/12/25/946069806.html>, eingesehen am 22.3.2000
- Davydov, Ivan (2000), *Gruppy vlijanija v russkom Internet: strategii dejstvii i perspektivy razvitija (1999-2000)*, <http://smi.ru/2000/01/21/948402574.html>, eingesehen am 22.3.2000
- Deudney, Daniel; Ikenberry, G. John (1991), *The International Sources of Soviet Change*, *International Security* 16/3, S. 74-118
- Dyson, Esther (1996), *Toward A More Mature Internet*, in: *Transition (OMRI Prag)* 18. Oktober, S. 6-10, 79
- Dyson, Esther (1999), *"Wir wollen keine Regierung sein" - Interview von Christian Ahlert*, in: *die tageszeitung Berlin* 15.7., S. 13
- Epštejn, Michail (1995), *After the Future*, University of Massachusetts Press Amherst
- Epštejn, Michail (1998), *Internet kak slovesnost'*, in: *Puškin* 6-7/1, S. 44-36
- Ermert, Monika (1999), *Namenspatron - Die neue Internet-Domain-Verwaltung ist endgültig geklärt*, in: *c't* 2, S. 48-49
- Fick, Bill (1996a), *The Internet Lurches Forward in Russia*, in: *Tansition (OMRI Prag)* 18. Oktober, S. 12-16
- Fick, Bill (1996b), *Russia 1997: Year of the "Net"*, in: *The Moscow Times Moskau* 28.12., S.
- Fillipova, T. (2000), *Ėmpiričeskaja sociologija v informacionnom obščestve. 'Web-oprosy' v Rossii - "za" i "protyv"*, <http://www.isn.ru/info/seminar-doc/interdoc.doc>, eingesehen am 17.5.2000
- Fossato, Floriana; Kačkaeva, Anna (2000), *Russian Media Empires VI*, www.rferl.org/nca/special/rumedia6/, eingesehen am 12.9.2000
- Foucault, Michel (1976), *Mikrophysik der Macht - Über Strafjustiz, Psychiatrie und Medizin*, Merve Berlin
- Gaddy, Clifford G.; Ickes, Barry W. (1998), *Russia's Virtual Economy*, in: *Foreign Affairs* 77/5, S. 53-67
- Gessen, Maša (1996), *Inter-Net - Vortrag auf der Konferenz "Datenkonflikte - Osteuropa und die Geopolitik im Cyberspace"* im Einstein Forum Potsdam, 13.-15.12.
- Gillett, Sharon Eisner; Kapor, Mitchell (1997), *The Self-Governing Internet: Coordination by Design*, in: Kahin, Brian; Keller, James H., *Coordinating the Internet*, MIT Press Cambridge(Ms.)/London, S. 3-38

- Gornyj, Evgenij (2000a), Sdvig po ocevoj - Vzryv interesa k Internetu v Rosii privodit k kačestvennym izmennenijam, in: Itogi 16, S. 37-38
- Gornyj, Evgenij (2000b), Virtual'naja semiotika - Dvustoronnyj obmen informaciej, to ect' obščenie, - krovenosnaja sistema Seti, in: Itogi 16, S. 38-39
- Götz, Roland (2000), Wie virtuell ist die postsowjetische Tauschwirtschaft?, Berichte des BioSt 1, Köln
- Grant, Gail L. (1998), Understanding Digital Signatures: Establishing Trust over the Internet and Other Networks, McGraw-Hill New York
- Hafner, Katie; Lyon, Matthew (1996), Where Wizards Stay up Late. The Origins of the Internet., Simon and Schuster New York
- Harter, Stefanie (1999), Rußland und das Internet - Ökonomische Aspekte der virtuellen Integration, Berichte des BioSt 21, Köln
- Held, David; McGrew, Anthony; Goldblatt, David; Perraton, Jonathan (1999), Global Transformations - Politics, Economics, and Culture, Polity Press Cambridge
- Helmers, Sabine; Hoffmann, Ute; Hofmann, Jeanette (1998), Internet... The Final Frontier: Eine Ethnographie - Schlußbericht des Projekts "Interaktionsraum Internet. Netzkultur und Netzwerkorganisation", WZB discussion paper FS II 98-112, Berlin
- Herman, Dmitry (1996), Telecommunications law in the Russian Federation: 1995 reforms, in: Parker School Journal of East European Law 2/256-260
- Hirsch, Joachim (1995), Der nationale Wettbewerbsstaat. Staat, Demokratie und Politik im globalen Kapitalismus, Edition ID-Archiv Berlin
- Hoffmann, Christopher (2000), Vom administrativen Markt zur virtuellen Ökonomie - Rußlands scheinbare Transformation, Arbeitspapiere des Osteuropainstituts der FU Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik 26, Berlin
- Hofmann, Jeanette (1996), Politik im Internet - Ordnungselemente einer dezentralen Welt, in: Zukünfte 6/Oktober, S. 20-22
- Hofmann, Jeanette (1998), Am Herzen der Dinge - Regierungsmacht im Internet, in: Gellner, Wienand; von Korff, Fritz (Hg.), Internet und Demokratie, Nomos Verlag Baden-Baden, S. 55-77
- Hofmann, Jeanette (1999), Der Erfolg offener Standards und seine Nebenwirkungen, <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/wos/6453/1.html>, eingesehen am 31.8.2000
- Hofmann, Jeanette (2000), Und wer regiert das Internet? - Regimewechsel im Cyberspace, http://www.mikro.org/Events/OS/lessig/JH_ICANN_Telejahrbuch.html, eingesehen am 9.5.2000
- Horvitz, Robert (1996), Internet in Central & Eastern Europe - Vortrag auf der Konferenz "Datenkonflikte - Osteuropa und die Geopolitik im Cyberspace" im Einstein Forum Potsdam, 13.-15.12.
- Ivanov, Oleg; Bykovskij, Egor (1999), Novye političeskie podmostki: setevye "igry v politiku" stanovjateja vse ser'eznee, in: Itogi 13.4.99, S.
- Jessop, Bob (1998), The rise of governance and the risks of failure: the case of economic development, in: International Social Science Journal L/155, S. 29-46
- Kaganskij, Vladimir (1995), Russian Regions and Territories, in: Segbers/De Spiegeleire (1995), Vol. II, S. 49-56

- Kazachkov, Michail (1998), On Certain Problems in the Russian Communications Sector, http://www.freedomchannel.com/conf/kazachkov_e.html, eingesehen am 6.7.1998
- Kazachkov, Michail; Kašin, Vladimir; O'Donnell, Shawn; Regli, Brian (1998), Russia's Regions: Diversity in Economic Strategies, Disparity in Telecommunications Resource, http://www.freedomchannel.com/conf/regions_e.html, eingesehen am 6.7.1998
- Kolmanovskaja, Elena (2000), Skol'ko v Runete narodu?, <http://www.inter.net.ru/17/10.htm>, eingesehen am 27.3.2000
- Koppell, Jonathan G.S. (2000), No "There" There, in: Atlantic Monthly August, S. 16-18
- Kordonskij, Simon (1995), The Structure of Economic Space in Post-Perestroika Society and the Transformation of the Administrative Market, in: Segbers/De Spiegleire (1995), Vol. I, S. 157-204
- Kordonskij, Simon (2000a), Rynki vlasti - Administrativnye rynki SSSR i Rossii, OGI Moskva
- Kordonskij, Simon (2000b), Rynki vlasti - zaključenie, http://www.russ.ru/ist_sovr/end.html, eingesehen am 28.8.2000
- Lawton, George (1993), The End of the Party Line, <http://www.wired.com/wired/archive/1.04/russnet.html>, eingesehen am 24.2.2000
- Lazarev, Denis (2000), Ministerstva tjanut Set' na sebja - Cennost' zolotoj rybki opredeljaetsja ee massoj, <http://deadline.ru/lazar/laz000530.asp>, eingesehen am 2.6.2000
- Ledeneva, Alena (1998), Russia's Economy of Favours. *Blat*, Networking and Informal Exchange, Cambridge University Press Cambridge
- Leib, Volker (1999), Dissertations-Projekt "Internet Governance" (Mai 1999 - 2001), <http://www.mpi-fg-koeln.de/~vl/inet-gov.html>, eingesehen am 18.6.1999
- Lejbov, Roman (2000), Globus: strannyj novyj Net, http://www.russ.ru/netcult/globus/20000529_leybov.html, eingesehen am 16.6.2000
- Lemert, Charles (1997), Postmodernism Is Not What You Think, Bladewell Oxford
- Lessig, Lawrence (1998), Governance - Keynote Speech to the CPSR Conference on Internet Governance, October 10, 1998, <http://www.cpsr.org/conferences/annmtg98/>, eingesehen am 18.6.1999
- Lessig, Lawrence (1999), Code and other laws of cyberspace, Basic Books New York
- Lessig, Lawrence (2000a), Cyberspace's constitution - Lecture given at the American academy, Berlin, 10.2., <http://cyber.law.harvard.edu/works/lessig/pcforum.pdf>, eingesehen am 28.8.2000
- Lessig, Lawrence (2000b), Rettet das Internet!, in: die tageszeitung Berlin 4.10., S. 13
- Levkin, Andrej (1999), Elections99 i Drugie99, <http://smi.ru/1999/12/27/946242608.html>, eingesehen am 22.3.2000
- Lutterbeck, Bernd; Ishii, Kei (1998), Internet Governance - ein neues Regulierungskonzept oder alter Wein in neuen Schläuchen?, <http://www.ig.cs.tu-berlin.de/bl/035/index.html>, eingesehen am 18.6.1999

- Makarov, Ruben (1999), Lesin obneset zonu RU koljučej provolokoj, <http://www.deadline.ru/makar/mak991230.asp>, eingesehen am 21.3.2000
- Malkina, Tat'jana (1999), Ne censurnoe naznačenie, in: Vremja MN Moskva 7.7.
- Malkow, Leonid; Lipajew, Wladimir; Weber, Mathias (1991), Vorbote der Marktwirtschaft, in: c't 9, S. 70-80
- Mann, Charles C. (1999), The Unacknowledged Legislators of the Digital World, <http://www.theatlantic.com/unbound/digicult/dc991215.htm>, eingesehen am 11.9.2000
- Maslov, Vadim (1996), Russkaja Set': Istorii, <http://www.siber.com/sib/internet/RussianNetStory.html>, eingesehen am 10.10.1999
- McLuhan, Marshall (1962), The Gutenberg Galaxy: The Making of Typographic Man, University of Toronto Press Toronto
- McLuhan, Marshall (1964), Understanding Media: The Extensions of Man, Macmillan New York
- Medvedev, Sergej (1995), Post-Soviet Developments: A Regional Interpretation (A Methodological Review), in: Segbers/De Spiegeleire (1995), Vol.II, S. 5-48
- Medvedev, Sergej (1997), The General Theory of Russian Space: A Gay Science and A Rigorous Science, in: Alternatives: Social Transformation and Human Governance 22/4, S. 523-554
- Messner, Dirk (2000), Ist Außenpolitik noch Außenpolitik ... und was ist eigentlich Innenpolitik? Die Transformation der Politik in der "Ära des Globalismus", in: Prokla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 118, S. 123-150
- Moffett, Julie (1998), Russia: Secret Police Lowering Iron Curtain On Internet, <http://www.rferl.org/nca/features/1998/08/F.RU.980820125102.html>, eingesehen am 4.12.1999
- Najšul', Vitalij (1991), The Supreme and Last Stage of Socialism, Pika Print Ltd. Enfield
- Naumov, Viktor (2000), Rossijskij Internet: pervye sudebnye precedenty, in: Arbitražnye spory 1 (9), S. 130-133
- North, Douglass C. (1992), Institutions, Institutional Change and Economic Performance, Cambridge University Press Cambridge
- Nosik, Anton (1999b), Internet v gostjax u Putina, <http://www.vesti.ru/daynews/29-12-1999/01putinternet.htm>, eingesehen am 4.1.2000
- Pavlovskij, Gleb (2000), "Ja dolgo protivilsja imidžu paršivca", http://www.russ.ru/netcult/interact_gp.html, eingesehen am 16.6.2000
- Petuhova, Svetlana; Vronetz, Alexander (1999), Regulation of the telecommunication Sector in Russia: Direct Foreign Investments and Options for Competition, in: Welfens, Paul et al. (Hg.), Towards Competition in Network Industries - Telecommunications, Energy and Transportation in Europe and Russia, Springer Berlin Heidelberg New York, S. 189-230
- Porfir'ev (2000), Ministr po delam sobstvennogo biznesa, in: Segodnja Moskva 19.5., S. 1,3
- Press, Larry (1991), Wide-Area Collaboration, in: Communications of the ACM 34/12, S. 21-24

- Radaev, Vadim (1999), Wie in Rußland Märkte entstehen - Vertragsdurchsetzung und Markteintritt, Berichte des BiOst 41
- Raiser, Simon (1999), Politische Gestaltung jenseits des Nationalstaats, Arbeitspapiere des Osteuropainstituts der FU Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik 25, Berlin
- Rejman, Leonid (1999), Rejman prigovoril RosNIROS - Beseda s Nataliej Chajtinoj, <http://internet.ru/article/articles/2000/02/17/1762.html>, eingesehen am 29.8.2000
- Rejman, Leonid (2000), Ministr svjazi tret'ego pokolenija - Beseda s Elenoj Rycarevoj, in: Èkspert 7, S. 48-50
- Reuters (2000), Siberians and young men and women are Russia's top Internet users, <http://www.cdi.org/russia/johnson/4159.html#1>, eingesehen am 28.8.2000
- Rhodes, R. A. W. (1996), The New Governance: Governing without Government, in: Political Studies XLIV, S. 652-667
- Ries, Nancy (1997), Russian Talk: Culture and Conversation during Perestroika, Cornell University Press Ithaca
- ROCIT (1998), Ežegodnij otčet ROCIT "Rossija v Internete", <http://www.rocit.ru/inform/page1.htm>, eingesehen am 27.6.1999
- ROCIT (1999a), Analitičeskij otčet "Uslugi Internet v Rossii - 99" (Moskva i Sankt-Peterburg) - Kniga 1: "Potrebiteli i postavščiki Internet-uslug v Rossii", Moskva
- ROCIT (1999b), Otčet "Issledovanie rynka uslug Interneta" - Kniga 3: "Gosudarstvennoe regulirovanie i ocenka riskov Internet-biznesa v Rossii", Moskva
- Rogov, Kirill (1999), Sugubij reportaż o vstreče Putina s internetom, <http://www.polit.ru/documents/158745.html>, eingesehen am 4.1.2000
- Rosenau (1997), Along the Domestic-Foreign Frontier: Exploring Governance in a Turbulent World, Cambridge University Press Cambridge
- Rosenau, James N.; Czempiel, Ernst-Otto (1992), Governance without Government: Order and Change in World Politics, Cambridge University Press Cambridge
- Rutkowski, A. M. (1997), Factors Shaping Internet Self-Governance, in: Kahin, Brian; Keller, James H., Coordinating the Internet, MIT Press Cambridge/London, S. 92-106
- Rycareva, Elena (1999b), Novyj porjadok rossijskoj svjazi, in: Èkspert 45, S. 28-36
- Sassen, Saskia (1991), The Global Cities, Princeton University Press Princeton
- Sassen, Saskia (1994), Cities in a World Economy, Sage London
- Sassen, Saskia (1997), Cyber-Segmentationen. Elektronischer Raum und Macht, in: Munker, Stefan; Roesler, Alexander, Mythos Internet, suhrkamp Frankfurt a.M., S. 215-235
- Sassen, Saskia (1999), The Impact of the Internet on Sovereignty: Unfounded and Real Worries, http://www.mpp-rdg.mpg.de/pdf_dat/sassen.pdf, eingesehen am 29.2.2000
- Schneider, Florian; Allan, James (2000), RUNET: Netzkultur im russischen Internet - Gespräch mit Olia Lialina, <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/on/5818/1.html>, eingesehen am 22.2.2000
- Segbers, Klaus (1989), Der sowjetische Systemwandel, suhrkamp Frankfurt/M.

- Segbers, Klaus (1997), Transformations in Russia: a neoinstitutionalist interpretation, Arbeitspapiere des Osteuropainstituts der FU Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik 11, Berlin
- Segbers, Klaus (1998), Sowjeterbe und Globalisierung: Triebkräfte des nachsowjetischen Wandels, Arbeitspapiere des Osteuropainstituts der FU Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik 15, Berlin
- Segbers, Klaus; De Spiegeleire, Stephane (ed. 1995), Post-Soviet Puzzles. Mapping the Political Economy of the Former Soviet Union, 4 Bände, Nomos Baden-Baden
- Selivanov, Aleksandr (1998), Vynesite SORM iz isby, in: Itogi 28.7., S. 20-22
- Shapiro, Andrew L. (1999), The Control Revolution: How the Internet is Putting Individuals in Charge and Changing the World We Know, Public Affairs New York
- Sigunov, Vladimir (2000), Virtualizacija piramid, in: Èkspert.Algoritm 15, S. 12-17
- Sokal, Alan (1996), Transgressing the Boundaries: Towards a Transformative Hermeneutics of Quantum Gravity, in: Social Text 46/47, S. 217-252
- Sokolov, Aleksej (2000), Rossijskie setevye SMI. Kratkij obzor, Vortrag auf der Jahreskonferenz des Deutsch-Russischen Forums, Berlin, 8.9.
- Stoker, Gerry (1998), Governance as theory: five propositions, in: International Social Science Journal 155, S. 7-28
- Stone, Martin (2000), Investments Expected To Boost Russian Internet, <http://www.bizreport.com/news/2000/01/20000131-6.htm>, eingesehen am 16.6.2000
- Strange, Susan (1996), The retreat of the state - The diffusion of power in the world economy, Cambridge University Press Cambridge
- Tracy, Jon (2000), Russia's Electronic Police Get Carte Blanche, in: St. Petersburg Times 14.1.
- Vajner, Evsej (2000a), Iz istorii setevych skandalov: 4. 'Kompromat' razbuževalsja, http://www.russ.ru/netcult/20000228_vainer.htm, eingesehen am 29.2.2000
- Voron'ko, Vladimir (2000), FIDO - nezavisimaja set' dlja anarchistov, <http://internet.ru/article/articles/2000/06/28/3105.html>, eingesehen am 29.6.2000
- Wacker, Gudrun (2000), Hinter der virtuellen Mauer - Die VR China und das Internet, Berichte des BioSt 6, Köln
- Werle, Raymund (1999), The Impact of Information Networks on the Structure of Political Systems, http://mpp-rdg.mpg.de/pdf_dat/werle.pdf, eingesehen am 29.2.2000
- Zafft, Robert (1998), The regulation of telecommunications in the Russian Federation, in: Parker School Journal of East European Law 4/24, S. 249-260
- Zasurskij, Ivan (1999), Mass-Media vtoroj respubliki, Isdatel'stvo Moskovskogo Universiteta Moskva
- Zavališina, Evgenija (2000b), Počemu zakrylsja Kompromat.Ru, http://networks.obozrenie.ru/issue_174.html, eingesehen am 29.2.2000
- Zotov, Andrej (2000a), Vstreča Putina s predstaviteljami Runeta, <http://www.rocit.ru/public/puting.htm>, eingesehen am 9.2.2000
- Zürn, Michael (1998), Regieren jenseits des Nationalstaates, suhrkamp Frankfurt/Main